

Ostdeutsche Presse.

WOJEWÓDZKI PRACOWNIA DZIENNIKARSKA
IM. DR. WILHELM BIELIŃSKI W BYDGOSZCZY

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Berolungsliste“ (14 tändig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75 Mark**, für **2 Monate 1,20 Mark**,
für **1 Monat 0,60 Mark**.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2 Mk.**, für **2 Monate 1,40 Mk.**, für **1 Monat 0,70 Mk.**

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.
Zogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Laffitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die Tagespaltene Beitzteile oder deren Raum kostet **20 Pf.** Arbeitsmarkt **15 Pf.**
Reklamen-Zeile **50 Pf.** Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

No. 261.

Bromberg, Sonntag, den 5. November.

1905.

Die neuen Flottenpläne.

Die neuen deutschen Linien-
schiffe sollen, der „Köln. Ztg.“ zufolge, ein De-
placement von 18 000 Tonnen, und die neuen
Panzerkreuzer ein Displacement von 15 000
Tonnen erhalten. Die Vergrößerung der Displace-
ments wird durch die Verstärkung der
schweren Artillerie bestimmt, nachdem die
Notwendigkeit einer erheblichen Vermehrung der
schweren Artillerie für unsere Schiffe dadurch
dringlich geworden ist, daß alle anderen Kriegs-
marinen in dieser Richtung nach den Erfahrungen
bei der Seeschlacht von Tsushima aufs energischste
vorgehen.

Die offiziöse Bekanntmachung des Entschlusses
der Marineverwaltung, den neuen Linien-
schiffstypus auf 18 000 Tonnen zu erhöhen, den Panzer-
kreuzertypus auf 15 000 Tonnen, erregt nicht so
viel Aufsehen, wie es nach der enormen Steigerung
des Displacements eigentlich scheinen könnte.
Indessen war man längst darauf vorbereitet, daß
der bisherige Typus aufgegeben werden solle, und
nur darüber noch herrschte Ungewißheit, um wie
viel er durch die Neubauten übertroffen werden
soll. Bis dahin war die Erwartung ziemlich allge-
mein, daß sich die Marineverwaltung für einen
Linien- und Panzerkreuzertypus von 16 000 Tonnen entscheiden
werde. Zudem ist jetzt den 18 000 Tonnen-Typus
gewählt hat, würde Deutschland, wenn uns die
anderen Marinen nicht wieder überflügeln, mit an
der Spitze stehen, natürlich nur, was den Tonnen-
gehalt anlangt, nicht aber in bezug auf die Zahl
der Schlachtschiffe. Selbstverständlich machen für
die Regierung die Schwierigkeiten, ihre Marine-
forderungen durchzusetzen, im Verhältnis zur
Größe des gewählten Typus. Denn nicht nur die
reinen Kosten der neuen Schiffsbauten werden
außerordentlich hoch sein, sondern es wird sich vor-
ausichtlich die Notwendigkeit ergeben, den Kai-
ser Wilhelm-Kanal vollständig umzu-
bauen. Vielleicht hätte er noch für Linien- und
Panzerkreuzer von 16 000 Tonnen genügt, aber daß er
von 18 000 Tonnen soll tragen können, und daß die
jetzigen Schleusenanlagen für solche Riesenschiffe
ausreichen sollten, ist nicht wohl anzunehmen.
Freilich wird der Ankündigung der neuen Pläne
nicht zugleich die Mitteilung von der beabsichtigten
Vertiefung des Kaiser Wilhelm-Kanals mit auf
den Weg gegeben, aber das kann ja noch folgen,
und es wird noch folgen.

Was die Veröffentlichung der neuen Marine-
pläne betrifft, so lassen sich Marinefachmänner
hören, die sie bedauern. Die Veröffentlichung, so
sagen sie, sei unnötig gewesen; sie verrate den an-
deren Marinen ein wichtiges Geheimnis. Es hätte
genügt, den Mitgliedern der Budgetkommission
später vertrauliche Angaben zu machen, statt das
Ausland, wie jetzt geschieht, vorzeitig über die
Größe, die Armierung usw. der deutschen Schiffe
zu unterrichten. Wir unsererseits können nicht
beurteilen, inwieweit die Vorwürfe gegen die Ma-
rineverwaltung zutreffen. Bemerkenswert ist
allerdings eines vom früheren Korvettenkapitän
Grafen Reventlow in der „Tägl. Rundsch.“ mit-
geteilte Tatsache, wonach unsere früheren Schiffs-
typen, z. B. die Braunschweig-Klasse, sogar bis
nach dem Stapellauf ihrer ersten Vertreter nicht
nur nach Artillerie, Panzer usw., sondern selbst be-
züglich des Displacements vollständig von der
Öffentlichkeit ausgehoben blieben. Freilich bleibt
die Vermutung, daß das, was der deutschen
Öffentlichkeit unbekannt war, in den Marine-
bureaus des Auslandes doch wohl in der Haupt-
sache alsbald bekannt gewesen ist. Wir haben zu
unserer eigenen Marineverwaltung das Vertrauen,
daß sie ganz gut wissen wird, welche Größen- und
Armierungsverhältnisse für die jetzt auf Stapel
liegenden neuen Schlachtschiffe Englands, Frank-
reichs usw. vorgelegen sind, und Geheimnisse
werden auf diesem Gebiet grundsätzlich nicht leicht
zu wahren sein.

Wie soll es nun aber mit den Neuforderungen
im Reichstage werden? Die Regierung wird den
Gedanken, daß sie sich etwas abhandeln lassen
könnte, vermutlich bestimmt zurückweisen, und be-
sonders, was den gewählten Typ betrifft, wird sie
vom Standpunkt fachmännischer Überlegenheit aus
jedes Kompromiß verschmähen. Daraus folgt nun,
daß wir nach den heutigen Anschauungen der Ma-
rineverwaltung eigentlich überhaupt keine Kriegs-
flotte haben, die den Namen verdient. Denn wenn
jogar die künftigen Panzerkreuzer die jetzigen
Linien- und Panzerkreuzer von 18 000 Tonnen übertreffen, so muß
den Fachmännern unsere gegenwärtige Flotte ja
heinahe wie altes Eisen vorkommen. Je stärker,
gemäß den wechselnden Anschauungen in der Ver-
waltung, die Kritik an den jetzigen Forderungen

des Herrn von Toppis sein wird, desto beharrlicher
wird dieser an seinem Programm festhalten.

Auf alle Fälle wird er es nicht leicht haben,
eine Reichstagsmehrheit zu gewinnen. Es sind
nicht bloß die Marineforderungen selber, die das
Unternehmen erschweren, sondern die Aufgabe
kompliziert sich für die Regierung durch ihren
engen Zusammenhang mit der Reichsfinanz-
reform. Man bekommt den Eindruck, daß die
eigentliche Schlacht nicht im Reichstage selber,
sondern hinter den parlamentarischen Kulissen
stattfinden wird, daß Fürst Bülow 1/2-gewöhnliche
Mühen wird anwenden müssen, wenn er nicht bloß
das Zentrum, sondern auch die Konservativen für
seine Pläne gewinnen soll, wie sie in solchem Umfange
noch an keinen Reichstag bis dahin gelangt sind.
Es wird eine heiße Session werden.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 4. November.

Der Kaiser wird nach der „Post“ am 18. d. M.
der Verteidigung der Marinerekruten in Kiel bei-
wohnen.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ernennung
des Direktors im Reichsamt des Innern Richter
zum Unterstaatssekretär im Handelsministerium.

Die Besetzung des Generalkonsulates in Kap-
stadt ist jetzt entschieden. Der Konsul in Kairo,
v. Humboldt-Dachroeden, ist dem Ver-
nehmen der „Deutschen Tagesztg.“ nach dazu aus-
erwählt. Der gegenwärtige Verwalter des Postens,
Legationsrat v. Jacobs, gehört zu den jüngeren
Konsulatsbeamten. Man konnte ihn schon aus
Rücksicht auf die älteren nicht das provisorisch von
ihm verwaltete Amt auf die Dauer überlassen, ob-
wohl er den Posten sehr gut versehen hat.

Zu den Reichsfinanzreformvorlagen gehört,
nach der „Köln. Ztg.“, auch eine Novelle zum
Reichsstempelgesetz; es wird aber nicht
eine Erhöhung der Börsensteuer, sondern die Ein-
führung einer Quittungssteuer vorge-
schlagen. Im Jahre 1894 hat der Reichstag die
Quittungssteuer abgelehnt. Nach anderer Meldung
würde auch eine Eisenbahnfahrkartens-
steuer in Aussicht genommen. Für eine Reichs-
eisenbahnsteuer in dieser oder anderer Form sind
im Reichstage allerdings Stimmen laut geworden
(v. Kardorff und andere). Ob sie eine Mehrheit
finden würde, muß dahingestellt bleiben. Wie
schon gemeldet, soll in der neuen Tabaksteuer-
vorlage auch eine starke inländische Steuer für
Zigarettenpapier vorgezogen sein.

Über die letzte Bundesratsitzung meldet der
Reichsanzeiger: In der am 2. November abgehal-
tenen Plenarsitzung des Bundesrats wurden die Vor-
lagen betreffend die Ergänzung der Prüfungs-
vorschriften für Tierärzte und der Ent-
wurf eines Gesetzes über die Entlastung des
Reichsinvalidenfonds den zuständigen
Ausschüssen überwiesen. Die Entwürfe eines Ge-
setzes über den Versicherungsvertrag,
eines vollständigen Einführungsgesetzes und eines
Gesetzes über die Änderung der Vorschrif-
ten des Handelsgesetzbuches über die
Seeversicherung fanden nach Anträgen der Aus-
schüsse Annahme. Die Genehmigung wurde erteilt
der beabsichtigten Änderung der Satzungen der
Hypothekbank in Hamburg wegen Erhöhung
ihres Grundkapitals. Außerdem wurde über eine
Reihe von Reichstags-Resolutionen aus der abge-
laufenen Reichstagsession sowie über eine größere
Anzahl Eingaben Beschluß gefaßt.

Die Einberufung des Landtages. Über das
Datum der Einberufung des preussischen Landtags
ist noch keine endgültige Entscheidung gefallen,
voraussichtlich erfolgt sie in der für heute (Son-
abend) anberaumten Sitzung des Staats-
ministeriums. Nach konservativen Quellen soll die
Einberufung bereits für den 21. November vor-
gesehen sein. Da aus denselben Quellen während
der letzten Zeit mehrfach Andeutungen über die
Gestaltung des Schulunterhaltungsgesetzes flossen,
die den Wünschen der Regierung zu entsprechen
scheinen, darf man wohl auch annehmen, daß die
Konservativen zutreffend über den Beginn der
Landtagssession unterrichtet sind. Eine Frist von
14 Tagen ist allerdings — wenn heute oder Mon-
tag wirklich die amtliche Bekanntmachung des Ein-
berufungstermins erfolgt — der knappe be-
merksame Zeitraum, innerhalb dessen die Abgeord-
neten ihre Dispositionen für die Session treffen
können. Die allgemeine Spannung über die
Gestaltung des Schulunterhaltungsgesetzes
gesezes, das nach Zusage der Regierung dem
Landtage sofort bei Annahme seiner Arbeiten zu-
gehen soll, wird sich also in Bälde lösen. Von
den übrigen größeren Gesetzentwürfen war die Re-

form zum Gemeinde-Einkommen-
steuergesetz nach der Darlegung des Finanz-
ministers bereits im vorigen Winter in seinen
Grundzügen fertig; kleine Änderungen werden
diesen vom Finanzminister von Rheinbaben skiz-
zierten Grundcharakter kaum merklich ändern. Ob
die in diesem Sommer ausgearbeitete Novelle zum
Wahlgesetz die von den Nationalliberalen ge-
forderte Zwölftelung (anstatt der Drittelung)
der Wahlbezirke enthält, ist noch ein Geheimnis,
dessen Schleier sich auch bald lüften wird.

Die Reichstagsersatzwahl in Preussisch-Holland.

Nach den bisherigen Ermittlungen sind bei der
am Donnerstag stattgehabten Reichstagsersatzwahl
im Wahlkreise Pr. Holland-Mohrungen 1471
gültige Stimmen abgegeben worden, davon für
Nittergutsbesitzer Glüer-Gergehen (kons.) 8289.
Im Kreise Mohrungen erhielt Glüer 4026, Ger-
menau (frei. Vp.) 690, Braun (Soz.) 273 und
Krebs (Zentr.) 38 Stimmen. Im Kreise Pr.
Holland wurden für Glüer 4263 Stimmen abge-
geben. Einige Bezirke stehen noch aus. — Wie
nicht anders zu erwarten war, hat also die kon-
servative Partei dieses Reichstagsmandat im
ersten Wahlgange mit überwältigender Mehrheit
behalten. So sicher dieses Ergebnis voraus-
gesehen werden konnte, so wenig entbehrt der Wahl-
ausfall in einer bestimmten Richtung des politi-
schen Interesses. Es handelt sich dabei um den Rück-
gang der Sozialdemokratie. Während der erste
sozialdemokratische Kandidat, der in Preussisch-
Holland bei den allgemeinen Wahlen des Jahres
1898 aufgestellt wurde, beinahe 1000 Stimmen er-
hielt, ging die Sozialdemokratie im Jahre 1903
auf 706 Stimmen, jetzt auf rund 300 Stimmen
zurück. Gerade für einen ostpreussischen Wahlkreis
und gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt ist das be-
merkenswert. Die Hauptstadt Ostpreußens ist in
den letzten Jahren je länger je mehr der Schauplatz
einer radikalen sozialdemokratischen Agitation ge-
worden; in Königsberg vor allem hat man versucht,
im Zusammenhang mit der russischen Bewegung
Fortschritte zu erzielen — lange bevor in Rußland
die jetzige Krise eintrat. Die unglückliche Hand,
die aus diesem Anlaß auf seiten der Behörde sich
bemerkbar machte, hat erfreulicherweise auf das
platte Land Ostpreußens wenig Wirkungen aus-
geübt. In dieser Beziehung erscheint uns der Rück-
gang der sozialdemokratischen Stimmen in Pr.
Holland-Mohrungen als ein willkommenes heissen-
des Symptom.

Vom sozialdemokratischen Kriegshauplatz.

Wie die „Sächsische Arbeiterztg.“ hört, sind Unter-
handlungen im Gange, um den ausgesperrten
„Vorwärts“-Redakteuren eine Audienz bei
dem sozialdemokratischen Parteivorstande und
den Berliner Parteifunktionären zu erwirken. Daß
diese durchlauchtigsten Körperschaften die Sonne
ihrer Gnade über jenen Wisselstern werden auf-
gehen lassen, ist zwar noch unbekannt, aber kaum
wahrscheinlich. Denn die ausgesperrten Flücht-
linge sind bereits von der Spree an die Elbe, indem sie
das Dresdener Sozialistenblatt zur Ablegung ihrer
„Rechenhaft“ benützen — der „Vorwärts“ hat be-
kanntlich einstweilen ihnen die Möglichkeit der
Rechtfertigung kurz und grob entzogen. Vermut-
lich deshalb, weil die Rechtfertigung der aus-
gesperrten Redaktion eine erdrückende Fülle von Be-
weismaterial gegen die Darstellung des Parteivor-
standes enthält. Besonders beachtenswert aber ist
in der Entgegnung der alten „Vorwärts“-Redak-
tion folgende Stelle: „Niemand in der Redak-
tion hat bisher davon gemerkt, daß Stadthagen
bereits seit 1893 Redakteur des „Vorwärts“ sei.
Er fungierte bisher gegen festes Gehalt als juristi-
scher Briefkastenöffner und früher als Rechtsrat
in der Sprechstunde. Als Redakteur zählte er eben-
so wenig wie die anderen Rechtsanwältinnen, die gleich-
falls festes Gehalt beziehen. Jeder redaktionelle
Beitrag wurde ihm honoriert, was nicht geschehen
wäre, wenn Stadthagen Redakteur gewesen wäre.“
Wie man sieht, hat „Genosse“ Stadthagen in seiner
Eigenschaft als latenter „Vorwärts“-Redakteur
finanzielle Einbußen nicht erlitten! In welcher
Eigenschaft die „anderen Rechtsanwältinnen“ gleichfalls
festes Gehalt bezogen, wäre zu erfahren recht in-
teressant. Die obige Andeutung genügt aber schon,
etwas von der Größe des Stabes bezahlter, doch
als solche unbekannter Agitatoren zu ahnen, über
den die sozialdemokratische Partei verfügt. Eine
„tägliche“ Frage anderer Art wirkt „Genosse“
Stadthagen in der „Münchener Post“ auf; er schreibt
nämlich: „Daß es unter den Parteijournalisten
Pumpen giebt, die sich scheuen, ihre Meinung frei
heraus zu sagen, habe ich bisher nicht für möglich
gehalten; wie erklärt es aber die Redaktion des
„Vorwärts“, daß der Redakteur Ströbel in einer
nichtöffentlichen Sitzung des Vereins „Arbeiter-
presse“ das Vorgehen des Parteivorstandes getadelt
hat und es am 2. November im „Vorwärts“ öffent-
lich verteidigt?“ Wie der „Vorwärts“ das erklärt?

Es, das ist doch sehr einfach: der Parteivorstand
befiehlt und die „Vorwärts“-Redakteure haben zu
gehört — im Namen der Freiheit, Gleichheit
und Brüderlichkeit!

Deutsch-Ostafrika. Der Kommandant S. M.
S. „Thetis“ meldet aus Dar-es-Salaam unter dem
2. November: Augenblicklich sind die Kreuzer in
Dar-es-Salaam. Am 2. November geht „Bussard“
nach dem Süden als Stationär; er soll das De-
tachement von Ribmango zurückziehen. Am 6.
November wird „Thetis“ eine kurze Fahrt an der
Küste machen; Hauptliegehafen wird Dar-es-Salaam
sein. Oberleutnant zur See Baasche hat eine
kleine Bande Luftschützen auf dem Südufer des
Rufidji zerstreut. Luftschützen haben sich im
Süden von Mohoro gezeigt und sind durch eine
zweitägige Expedition von Marineinfanterie und
der Polizeitruppe verjagt worden. Bei Ribata
wurde eine aus 10 Seesoldaten und 5 Askaris be-
stehende Patrouille hartnäckig angegriffen; es fan-
den anhaltende Scharmüßel statt. Der
Feind hat zahlreiche Verluste erlitten. Die
Marineinfanterie in Mwanja hat im Sultanat
Mafongolo die Schutztruppe unterstützt; der
Gegner hatte ungefähr 30 Tote. Hauptmann von
Schlichting hat die Etappe auf dem Lumbweg,
90 Kilometer südwestlich von Kilwa, besetzt. Unfer-
seits niemand verwundet.

Südwestafrika. Im Gefecht am Orange
östlich Hartbeestmond ist auch der Leutnant
Paul von Bojanowsky, früher im
vierten Garde-Regiment zu Fuß, gefallen.
— Die Abreise des Generals v. Trotha
aus Südwestafrika erfolgt, wie verschiedentlich ge-
meldet wird, unmittelbar nach der Ankunft des
Herrn von Lindequist. Ein neuer Kommandeur
der Schutztruppe soll nicht ernannt werden, da die
Verhältnisse sich geklärt haben und die Hereros das
Schutzgebiet zu verlassen suchen.

Über den Verkauf der Herrschaften Offen und
Vielsk sind, wie der „Berl. Lokalanzeig.“ anheben-
dend offiziös schreibt, zum Teil unrichtige Nachrichten
verbreitet. Hier hat die zuständige Staatsbehörde
nicht teilnahmslos zugehört. So wurde die
Herrschaft Offen der Landbank, die zwar ein Pri-
vatinstitut ist, aber das deutsch-nationale Prinzip
verfolgt, angeboten, worauf sofort die Verhand-
lungen dadurch eingeleitet wurden, daß die Bank
um Einreichung der dem Geschäft zugrunde zu lie-
genden Angaben, Papiere usw. bat. Auf dieses Er-
suchen ist feinerlei Antwort gegeben, sondern plötz-
lich der nun vollzogene Verkauf an einen Polen
vorgenommen worden. Ebenso liegt es bei dem
Rittergut Vielsk. Hier stand, wie das genannte
Blatt berichtet, der Domänenfiskus in Unterhand-
lungen, die voraussichtlich zum Abschluß geführt
hätten, wenn das Gut nicht plötzlich in polnische
Hände übergegangen wäre. Wenn der Verkäufer
behauptet, der Oberregierungsrat hätte ihm bei
den Verhandlungen gesagt, er könne auch ruhig an
einen Polen verkaufen, so entspricht dies nicht den
Tatsachen. Der Regierungsbeamte hat lediglich
die Frage des Verkäufers, ob er weiter verkaufen
könne, bejaht, aber mit dem Hinzufügen: „selbst-
verständlich an einen sicheren Deutschen“. Bei
diesen Verkäufen trifft also die beteiligten, zur
Wahrung der deutschen Interessen berufenen In-
stanzen kein Vorwurf.

Der russisch-französische Handelsvertrag. Im
französischen Ministerrat wurde gestern Rouvier er-
mächtigt, der Kammer den Entwurf der Rati-
fikation des neuen Handelsvertrages mit Ruß-
land vorzulegen. Der Entwurf der Vorlage, der
gestern von Rouvier der Kammer vorgelegt wurde,
ist vom 29. September datiert; er erstrebt eine Er-
mächtigung der Artikel des russischen Zolltarifs vom
26. Januar 1903, welcher die Produkte, die Frank-
reich nach Rußland ausführt, besonders empfindlich
traf. Er spricht sich über die Beweggründe aus und
erkennt die entgegenkommende und freundschaft-
liche Haltung der russischen Regierung an. Die
französischen Unterhändler haben in der Haupt-
sache die Beibehaltung der Ziffern des Vertrages
von 1893 erreicht, ferner diesem Vertrag gegenüber
teilweise bedeutende Ermäßigungen für die haupt-
sächlichsten Handelsprodukte, besonders für Weine
und Spirituosen. Die französischen Unterhändler
haben der Bindung des französischen Zolltarifs für
Rohhäute, Eier, Geflügel, Wild, Getreide, Hülsen-
früchte in Körnern, Mineralöle und rohe Baum-
wolle zugestimmt. Die Dauer der Anwendung des
Vertrages ist auf ein Jahr beschränkt; er kann
ad nutum gekündigt werden. Rouvier bemerkt
weiter, daß die Frankreich gewährte Klausel der
meistbegünstigten Nation Frankreich dieselben Vor-
teile sichere, die Rußland Deutschland im Ver-
trage vom 28. Juli 1904, besonders bezüglich der
Metallwaren, gewährt habe.

Deutschland.

Halle a. S., 3. November. Stadtrat Dr. Richard Rive-Breslau ist heute mit 31 Stimmen zum Oberbürgermeister von Halle gewählt worden; auf Oberbürgermeister Contag-Nordhausen entfielen 20 Stimmen.

Ausland.

Holland.

Haag, 3. November. Nach einer amtlichen Meldung haben sich die Führer der Luftständischen in der Landschaft Goma auf Celebes unterworfen.

Österreich.

Wien, 3. November. Die „Neue Freie Presse“ meldet, daß nach ihren Informationen die mit bemerkenswertem Nachdruck aufgetretenen Gerüchte, daß die Krone sich für die Einführung des allgemeinen Wahlrechts ausgesprochen habe, unrichtig sind.

Der Kaiser hat den Kommandanten des 2. Korps, Grafen Ujfill-Gyllenband, zum General-Truppeninspektor, zum Kommandanten des 4. Korps und zum Kommandanten der Garnison von Budapest unter Verleihung des Militärverdienstkreuzes, den Feldzeugmeister Galgoczy zum General-Truppeninspektor unter Verleihung des Militärverdienstkreuzes ernannt.

Nach einer Mitteilung der „Politischen Korrespondenz“ reist der Botschafter von Szögény-Mariach am 6. November nach Berlin, um während des Besuchs des Königs von Spanien dort anwesend zu sein. Mitte November wird der Botschafter endgültig auf seinen Posten zurückkehren.

Budapest, 3. November. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Justizministers an sämtliche Staatsanwaltschaften, durch welche diese angewiesen werden, in den immer häufiger auftretenden Fällen, wo der gesetzliche Gang der Staatsverwaltung unter dem Vorwande des nationalen Widerstandes durch Handlungen, die gegen das Strafgesetzbuch verstoßen, gehemmt wird, unerbittlich die Initiative zur gesetzlichen Abwendung solcher Strafhandlungen zu ergreifen und im Falle gewalttätiger Strafhandlungen eventuell die sofortige Verhaftung zu beantragen. Dies Vorgehen soll insbesondere auch dann angewendet werden, wenn die Eidesleistung neuernannter Obergespanne mit Gewalt oder Drohungen verhindert wird.

Die Regierung ernannt in den Komitaten, die zurzeit keine Obergespanne besitzen, neue Obergespanne, die vor der Municipal-Versammlung den Amtseid abzulegen haben. Die koalitierte Linke gab nun die Parole aus, daß die Municipal-Versammlungen die Ablegung dieses Amtseides verhindern sollten. Heute fand in Klausenburg eine derartige Versammlung statt. Während die Verhandlung darüber disputierte, ob sie den Obergespannen Grafen Teleki mit einer Deputation einhellen solle, erschien dieser im Saale, bestieg die Tribüne und verlas unter großem Lärm und Zurufen der Oppositionellen den Amtseid; hierauf entfernte er sich aus dem Saale. Auch der im Saale vorstehende Vizegespan legte den Amtseid ab, was im Protokoll aufgenommen wurde. Die auf den Galerien anwesenden Studenten machten großen Lärm; sonst wurde die Ruhe nicht gestört.

Wien, 3. November. Niederösterreichischer Landtag. Der Sozialist Seitz richtet an den Statthalter eine Anfrage, in der behauptet wird, bei den gestrigen Wahlrechtsdemonstrationen habe die Polizei unerhörte Robeßakte begangen, und die Übergriffe seien seitens der leitenden Personen der Polizei geplant und wohlüberlegt gewesen. Redner verlangt eine Aufklärung sowie eine Mitteilung, welche Garantien der Statthalter bieten könne, damit derartige Überfälle sich nicht wiederholen. Die Christlich-Sozialen richteten gleichfalls eine Anfrage an den Statthalter, worin sie erklären, daß die getriggen Ausschreitungen durch die Reden und Agitationen der jüdischen Sozialisten hervorgerufen seien. Die Interpellanten heben hervor, daß, während an Privateigentum Schäden angerichtet wurden, mehrfach kein Wächter zu sehen war, und richten an die Regierung die Anfrage, ob sie willens sei, weiteren derartigen Ausschreitungen mit der nötigen Energie entgegenzutreten. Der Statthalter Graf Kielmannsegg beantwortet die Interpellation und verliest zunächst den Polizeibericht, welcher besagt, daß nach Schluß der Wahlrechtsversammlung eine 5-6000 Personen zählende Menge auf die Ringstraße zog. Ein vor dem Burgring postierter starker Wachskordon, fährt der Bericht fort, sollte den Zug über den Burgring zur Hofburg sowie zum Parlament verhindern. Der Abgeordnete Schumayer, der von der Abspernung verständigt worden war, erklärte, dafür zu sorgen, daß die Arbeiter den Weg in die Bezirke nähmen. Die Menge, die inzwischen herangekommen war, versuchte jedoch, den Kordon zu durchbrechen. Als die Offiziere wiederholt vergeblich die gesetzliche Aufforderung, abzugeben, an die Menge richteten, erhielt die Wache Befehl, vorzurücken. Infolge weiteren gewalttätigen Widerstandes wurde Waffengebrauch angebrocht, und als die Demonstranten sich auf die schrittweise vorrückenden Reiter stürzten, wurde das Kommando gegeben, die Säbel zu ergreifen. Da die Menge in ihrem aggressivem Verhalten verbarnte und auf die Polizei mit Stöden losließ, machte die Wache von der Waffe Gebrauch, bis schließlich die Menge flüchtete. Auf der Flucht zertrümmerte die Menge Kaffeehausfenster, die Fenster mehrerer Häuser, Gaslaternen und Fenster von Straßenbahnwagen. Während dieser Szenen wurden 40 Personen verletzt, darunter 10 anscheinend schwer. Während der Demonstration wurden 17 Personen verhaftet. Der Statthalter fügt der Verlesung des Berichts hinzu, er habe den Polizeipräsidenten aufgefordert, schon jetzt entsprechende Maßregeln zu treffen, damit den terroristischen Ausschreitungen wirksam entgegengetreten werden könne, ferner die Vereins- und Versammlungsgesetze schärfer zu handhaben. Graf Kielmannsegg richtet unter Hinweis darauf, daß die Behandlung der Frage des allgemeinen

Wahlrechts in Österreich durch Anträge im Reichsrat und in den Landtagen bereits auf gesetzlichem Wege in Angriff genommen wurde, den Appell an die Bevölkerung, die Kundgebungen zu unterlassen, damit in Wien nicht Zustände eintreten, unter denen so mancher seines Lebens nicht sicher wäre. (Rebhafter Beifall bei der Mehrheit.) Während der Sitzung kam es wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Christlich-Sozialen und dem Sozialisten Seitz, sodaß einmal die Sitzung unterbrochen werden mußte.

Prag, 3. November. Bei der Reichsrats-Ergänzungswahl im Städtewahlbezirk Eger-Franzensbad-Wsch wurde der Schönerthaner Jäger gewählt.

Frankreich.

Paris, 3. November. Der König der Hellenen ist heute nachmittag hier eingetroffen und von dem Prinzen und der Prinzessin Nikolaus von Griechenland sowie den Vertretern des Präsidialen Loubet und des Ministerpräsidenten Rouvier auf dem Bahnhof begrüßt worden.

Der Senat setzte die Beratung des Gesetzesentwurfes betreffend Trennung von Staat und Kirche auf den 9. d. Mts. fest.

Bei dem in Biarritz tagenden Volksschul-Kongress hielt Léon Bourgeois eine Rede, in der er das zukünftige Programm der Republik entwarf. Mehrere Berichterstatter melden, diese Rede, welche einen tiefen Eindruck hervorgerufen habe, gelte als Beweis dafür, daß Bourgeois wieder tatkräftig in das politische Leben eingreifen wolle. Bei einem Festmahl in Biarritz sei dieser Entschluß Bourgeois' in mehreren Trinksprüchen als höchst erfreulich und bedeutungsvoll begrüßt und die beizüglichen Ausführungen der Redner von den Teilnehmern wiederholt mit dem Ruf: „A l'Elysée!“ unterbrochen worden.

Präsident Loubet hat die Ernennung Lugagnens zum Gouverneur von Madagaskar unterzeichnet. Der bisherige Gouverneur General Gallieni erhielt das Großkreuz der Ehrenlegion.

Deputiertenkammer. Das Haus ist nicht besetzt. Baillant (Soz.) interpelliert über die Haltung der Regierung während der Ausstände in Longwy und wirft ihr vor, den Arbeitgebern Truppen zur Verfügung gestellt und deutsche, belgische und italienische Arbeiter ausgewiesen zu haben. Nach längerer Diskussion nimmt die Kammer mit 444 gegen 55 Stimmen den von Rouvier gebilligten Antrag auf einfache Tagesordnung an. Damit schließt die Sitzung.

Spanien.

San Sebastian, 3. November. Der König traf heute vormittag 10 Uhr hier ein und begab sich unter dem lebhaften Zuruf des Volkes nach dem Schloß Miramar.

Türkei.

Konstantinopel, 3. November. Die Gerüchte, daß die Porte den Botschaftern eine neue, die Finanzkontrolle betreffende Note zugesandt habe, und daß die Mächte ein Ultimatum an die Porte gerichtet hätten, haben sich als unbegründet erwiesen. Die Lage ist unverändert und die Besprechungen dauern fort. Die Beschlußfassung steht bevor; die Lage wird zwar als ernst, aber keineswegs als gefährlich angesehen und die Hoffnung herrscht noch immer vor, daß die Porte nachgeben wird.

Serbien.

Belgrad, 3. November. Blätternachrichten zufolge beabsichtigt die Regierung, einige höhere Offiziere, die an der Verjährung am 11. Juni 1903 teilgenommen haben, zu pensionieren.

Norwegen.

Christiania, 2. November. Die norwegische Regierung hat heute eine von allen Mitgliedern der Regierung unterzeichnete Proklamation an das norwegische Volk ausgesandt, in der sie dringend das Volk auffordert, sich dem Standpunkt des Storking und der Regierung anzuschließen. Es heißt in der Proklamation u. a.: Es ist der einstimmige und bestimmte Rat der Regierung an das Volk, daß es an seiner jetzigen Verfassung festhält; so wie sie sich entwickelt und unseren Verhältnissen und Bedürfnissen angepaßt hat, wird sie unserer nationalen Arbeit am besten dienen. Die politische Freiheit eines Volkes beruht in erster Linie auf seinem verfassungsmäßigen Recht, über sein eigenes Schicksal zu verfügen, und auf der Reife des Volkes und seiner Fähigkeit, die Verfassung zu gebrauchen, weniger aber auf der Frage, ob sein Staatsoberhaupt König oder Präsident genannt wird. Die norwegische Verfassung ist die erste in der Welt. Keine Republik bietet ihren Bürgern größere Freiheiten. Diese Verfassung darf nicht zu Gunsten nicht erprobter Neubildungen und unklarer Experimente aufgegeben werden, die sicher nicht billig sein würden. Ein kleines Volk, das unter schwierigen Verhältnissen, aber mit erhobenem Haupte, in die Reihe der unabhängigen Staaten eintritt, darf sich nicht holieren, es darf nicht die Bedeutung der guten, freundschaftlichen Ratschläge unterschätzen, und unsere besten Freunde unter den europäischen Staatsmännern haben ohne Ausnahme wiederholt geäußert, daß wir am besten die Beziehungen des neuen Norwegen sichern, wenn wir unsere alte erprobte Verfassung bewahren.

Großbritannien.

London, 3. November. Amtlich wird bekanntgegeben, daß der englische Gesandte in Tokio, Claude MacDonald, zum Botschafter daselbst befördert worden ist.

Amerika.

St. Johns (Neufundland), 3. November. Die Streitigkeiten mit den Amerikanern wegen der Seringsfisherei in der Bay of Islands nähern sich ihrem Höhepunkt. Der koloniale Kreuzer „Fiona“ hielt heute einen Dampfer an, der im Begriff war, Leute außerhalb der Drei-Meilenzone zu bringen, um sich der Befragung eines amerikanischen Fischereifahrzeuges anzuschließen. Die „Fiona“ drohte, den Dampfer wegzunehmen, wenn er die Drei-Meilenzone überschreite ohne eine richtige von den Zollbehörden genehmigte Ausklarierung. Diese verweigerte die Zollbehörden, es sei denn zu dem Zweck einer wirklichen Reise. Die Amerikaner erklärten, sie wollen in Washington um ein Kriegsschiff bitten.

Die „Fiona“ drohte, den Dampfer wegzunehmen, wenn er die Drei-Meilenzone überschreite ohne eine richtige von den Zollbehörden genehmigte Ausklarierung. Diese verweigerte die Zollbehörden, es sei denn zu dem Zweck einer wirklichen Reise. Die Amerikaner erklärten, sie wollen in Washington um ein Kriegsschiff bitten.

Die Krisis in Rußland.

Die Lage in Rußland beginnt sich nach den neuesten Nachrichten zu bessern; in der Provinz sind zwar auch gestern noch schwere Ausschreitungen vorgekommen, die sich in verschiedenen Städten speziell gegen die jüdische Bevölkerung richteten, aber Petersburg hat sich anscheinend ausgetobt und scheint sich nach Ruhe; ein Telegramm von gestern entwirft von der Situation in der Hauptstadt das folgende Stimmungsbild:

Petersburg, 3. November. Der heutige Jahrestag der Thronbesteigung des Kaisers verlief durchaus ruhig. Die Straßen nehmen, wenn auch der Straßenbahnbetrieb noch nicht wieder aufgenommen ist, allmählich ihr gewöhnliches Aussehen an. Es sind keine Patrouillen und keine Menschenansammlungen mehr zu sehen. Im ganzen gelangt mehr und mehr die Befriedigung über die vom Kaiser gewährten Freiheiten und der Wille, die Bestrebungen Wittes tatkräftig zu unterstützen, zum Ausdruck. Alles scheint sich nach Ruhe und Rückkehr zu normalen Verhältnissen. Besonders äußert sich der Wunsch in industriellen, kaufmännischen und gewerbetreibenden Kreisen.

Ein gutes Zeichen für die Besserung der Lage bildet auch die Tatsache, daß der Betrieb der Eisenbahnen allmählich wieder aufgenommen wird. Zur weiteren Beruhigung der erregten Gemüter wird voraussichtlich der Erlass einer Amnestie beitragen, die gestern vom Zaren verfügt worden ist. Wie uns ein Telegramm meldet, zeigt der Amnestieerlass gewisse Kategorien politischer Verbrecher an, die begnadigt werden. Bei anderen zu schwereren Strafen verurteilten Personen treten große Strafmaßergierungen ein. Für politische Vergehen tritt vollständige Begnadigung ein.

Begüglich Finnlands kursieren Gerüchte, daß sich dieses als selbständige Republik proklamieren wolle; als Tatsache läßt sich nur feststellen, daß die einheimischen Behörden außer Funktion getreten sind; im übrigen soll in Finnland Ruhe herrschen.

Wir verzeichnen die folgenden Depeschen:

Petersburg, 3. November. Im Laufe der Nacht trafen neue Nachrichten von gegen die Juden gerichteten Angriffen ein. In Smolensk gelang es der energisch eingreifenden Selbstverwaltung, Ausschreitungen zu verhindern. In Rostow am Don gleichen einige Straßen Trümmerhaufen, der neue Bazar ist niedergebrannt. Die Angriffe gegen die Juden dauern fort in Mariupol und Jusowka, ebenso in Kiew. Dort wurden Bomben auf die Kofaken geschleudert. In Kiew wurden gestern 12 Personen getötet und 44 verwundet. In Pul-tawa drang die Volksmenge in das Gefängnis ein, wobei 38 Personen verundet wurden. Auch in Uman kamen Unruhen vor, die Demonstranten forderten die Freilassung der wegen politischer Vergehen Verhafteten.

Odesa, 3. November. Die Angriffe auf Juden fanden gestern in noch stärkerem Maße statt als bisher, in allen Stadtteilen wurden erhebliche Verwüstungen angerichtet, besonders in den entlegenen Vierteln. Den ganzen Tag über fielen Schüsse; die organisierte Selbstverteidigung schritt energisch gegen den Böbel ein. Auf einigen Straßen sind Geschütze aufgeföhren, und die Stadt gleicht einem Kriegslager. Von den Studenten wurden 200 Mann des Böbels gefangen genommen und in der Universität eingesperrt. Auf den Straßen, auf die sich nur Sanitätsbeamte und barmherzige Schwestern hinauswagen, ist Polizei nicht zu sehen, sondern bewaffnete Studenten sorgen für Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Lage wird für sehr ernst angesehen.

Moskau am Don, 3. November. Nach amtlicher Feststellung sind bei den vorgestriren Unruhen 34 Personen getötet und 159 schwer verundet worden. Die organisierte Selbstverteidigung der Moskobahn nimmt an der Wiederherstellung der Ordnung energischen Anteil.

Warschau, 3. November. Der Tag ist heute ruhiger verlaufen. Die Läden waren am Vormittag offen, wurden aber nachmittags wieder geschlossen. Der Ausstand dauert fort und es finden in den Versammlungen heftige Parteikämpfe statt. In Erwartung, daß noch heute Amnestie erfolgen werde, blieb die Lage gespannt. Die Börse sandte ein Telegramm an den Grafen Witte mit Protest gegen die Militärausschreitungen.

Warschau, 4. November. (Tel.) Gestern kamen hier zwei Verwundungen vor. Die Lehrer der städtischen Schulen haben beschlossen, den Unterricht fortan in polnischer Sprache zu erteilen. In einer großen Versammlung der Bahnbeamten wurde beschlossen, so lange zu streiken, bis alle Wünsche des Volkes erfüllt seien.

Katowitz, 3. November. Amtliche Meldung. Jeder Eisenbahnverkehr nach Rußland stockt.

Petersburg, 4. November. (Tel.) [Berl. Lokalanz.] Nach Moskau sind aus Petersburg neun Züge befördert.

Kiew, 4. November. (Berliner Lokalanz.) Der Eisenbahnverkehr ist in großem Umfang wieder aufgenommen worden.

Helsingfors, 3. November. Die Stadtverwaltung bildete einen Wohlfahrtsausschuß und erklärte dem Streikomitee, daß sie sich umstande sehe, die Aufrechterhaltung der Ordnung zu übernehmen, zu welchem Zweck 10 000 Mark bewilligt wurden. Weiter wählte die Stadtverwaltung, die zweimal täglich zusammentritt, einen Ausschuß von drei Mitgliedern, an den sich das Streikomitee in wichtigen Fragen wenden soll.

Saparanda, 4. November. (Tel.) In letzter Nacht ist in Helsingfors durch den Eisenbahntelegraphen über die Lage in Tornea folgendes Telegramm angekommen: Der Senat ist aufgehoben und die Senatoren sowie der Gouverneur haben ihre Entlassung gegeben.

Im allgemeinen ist die Lage ruhig. Von Tuschy, einer Station bei Helsingfors, kamen gestern 100 Mann Infanterie mit acht Kanonen an, doch weigerten sich die Soldaten zu schießen. In verschiedenen Orten schießt sich das Militär dem Bestreben des Volkes an.

Köln, 3. November. Die „Köln. Ztg.“ erfährt aus Kiel von heute, daß eine Funken-Isbruchverbindung von Memel nach Peterhof, durch den Kreuzer Lübed und sieben Torpedoboote hergestellt ist. Torpedoboot D 7 ankert vor Peterhof. Lübed und Torpedoboot S 120 führen Funkprüchapparate.

Bunte Chronik.

Binneberg, 2. November. Der Trauring in der Wurst. Eine große Überraschung wurde einer Familie in Quaidorn beschert, als sie dieser Tage beim Abendbrot saß. Beim Zerschneiden der Wurst geriet das Messer plötzlich auf etwas Hartes, das sich schließlich, wie die „Wost. Ztg.“ erzählt, als ein goldener Trauring entpuppte, der den Namen eines Schlächtermeisters in Binneberg eingraviert trug. Der sofort von dem Vorfalle benachrichtigte Schlächter war hoch erfreut, wieder in den Besitz seines schon seit 14 Tagen vermissten Traurings zu gelangen.

Römischer Abschluß einer Tragödie. Aus Tirol schreibt man der „Wost. Ztg.“: In der Maria Theresiastraße zu Innsbruck warf sich ein armer italienischer Arbeiter vor einen Motorwagen der Trambahn auf die Schienen. Aber zum Glück bemerkte der Wagenführer rechtzeitig den Vorfalle und zog die Bremsen so scharf an, daß der Lebensüberdrüßige nur einen un gefährlichen Stoß erhielt. Inzwischen waren verschiedene Leute hinzugekommen, die den Selbstmordkandidaten von den Schienen weggezogen und ihm ein Glas Wasser reichten. Der Motorführer aber zeigte sich sehr unghaltlich und schrie: „Sie Lepp, Sie! Wenn Sie sich umbringen wollen, so gehen S' anderswohin, ich überfahre keinen, — aber meine Zeit verliert' ich wegen so einem Nindbiel!“ Darob allgemeines Gelächter. Die Sache wurde aber noch lustiger, als der dem Tode entronnene Italiener einen Landmann bat, ihm die Worte des Motorführers zu übergeben. Unter großer Heiterkeit zerstreuten sich die Leute.

Eine Menagerie unter dem Hammer. Das Auktionslokal, in dem der bekannte Menageriebesitzer George Sanger jüngst in London seine Tiere feilbot, war gleichsam in eine Menagerie verwandelt. Der Besitzer vries selbst mit tönender Stimme seine Tiere an und ließ sie ihre Kunststücke vormachen. Da war ein Pony „Jimmy“, der Preisbozer der Welt“, der für 700 Mk. fortging und seinem neuen Besitzer mit den Hufen sogleich liebevoll ins Gesicht fuhr. Da war „Salamander“, das berühmte Kriegsspferd“, das eine lange Treppe heraufging, wobei Feuerwerk abgebrannt und Schüsse abgegeben wurden. Sehr wenig bezahlt wurden einige Kamele, von denen Sanger erzählte, sie seien die schönsten im Reiche. Der berühmte Elefant „Negar“ brachte 2100 Mk. Die schönsten Vollblutpferde, selbst die, die den sterbenden Soldaten“ spielen konnten, mußten sehr billig losgeschlagen werden.

Das Schicksal eines Briefes. Ein Berliner Einwohner gab im März 1902 einen Brief zur Bestellung in Berlin auf. Jetzt nach dreieinhalb Jahren erhielt er ihn, über und über mit Postmarken von Expedienten und Briefträgern bedeckt, in Begleitung folgenden amtlichen Schreibens zurück: „Anliegende Sendung ist im Nachlaß eines verumtlich an Schwermett erkrankten, zuletzt beim Postamt in Westend beschäftigten Postboten, der sich entleibt hat, vorgefunden worden.“

Börsendepeschen. Berlin, 4. November. Kurs vom 3. 4. Kurs vom 3. 4. Antilche Notiz 41, — Westpr. Bfbbf. 93,70 — — Wechselkont 216, — — 3 1/2 ritt. II 86,30 — — Russ. Noten 100,70 — — 3 1/2 ritt. I 93,40 — — 3 1/2 Reichsan. 89,20 88,90 4 1/2 ritt. I 86,25 — — unt. 1905 — — 4 1/2 ritt. II — — — — 3 1/2 Reichsan. — — 4 1/2 ritt. I — — — — 3 1/2 Reichs-Anf. — — 4 1/2 ritt. II — — — — 3 1/2 Pr. Conf. — — 4 1/2 ritt. I — — — — unt. 1905 — — 4 1/2 ritt. II — — — — 3 1/2 Pr. Conf. — — 4 1/2 ritt. I — — — — 3 1/2 do. — — 4 1/2 ritt. II — — — — 4 1/2 Bromberger — — 4 1/2 ritt. I — — — — Stadlanleihe 102, — — 4 1/2 ritt. II — — — — 3 1/2 Bromberg. — — 4 1/2 ritt. I — — — — Stadlanleihe 98,60 — — 4 1/2 ritt. II — — — — 3 1/2 Pr. Conf. — — 4 1/2 ritt. I — — — — 4 1/2 VI-X 101,75 — — 4 1/2 ritt. II — — — — 3 1/2 XI-XVI 98,60 — — 4 1/2 ritt. I — — — — 3 1/2 C. I 98,30 — — 4 1/2 ritt. II — — — — Westpr. Bfbbf. — — 4 1/2 ritt. I — — — — 3 1/2 ritt. I 99,90 — — 4 1/2 ritt. II — — — — 3 1/2 ritt. I B 99,70 — — 4 1/2 ritt. I — — — — 3 1/2 ritt. I 86,30 — — 4 1/2 ritt. II — — — — Tendenz: schwach.

Berlin, 4. November. (Produktmarkt.) Weizen Dezbr. 179, — 179, — Hafer Dezbr. 151,25 153, — „ Mai 179, — 179, — „ Mai 159,50 160,25 „ Juli 189, — 188,75 „ Dezbr. 138,75 134,50 Roggen Dezbr. — — „ Mai 132,75 133,25 „ Juli 185,25 166, — „ Dezbr. — — „ Mai 47,10 47,20 „ Juli 170,75 170,75 „ Juli 50,20 50,20

Magdeburg, 4. November. Kornzuder von 92% Mehl. 7,75-7,90 7,75-7,90 Kornzuder 89% Mehl. 6,15-6,35 6,10-6,20 Kornzuder 75% Mehl. — — — — Tendenz: ruhig Feine Vorratflutade 18,00 18, — Gemahlene Malzflutade m. Faß 17,75 17,75 Gemahlene Melis I mit Faß 17,25 17,25 Tendenz: ruhig.

CHOCOLAT FONDANT (FEINSCHMELZEND) VELMA SUCHARD. ERFINDER UND ALLEINIGER FABRIKANT.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. November.

Der Diskont der Reichsbank ist heute auf 5 1/2, der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von Effekten und Waren auf 6 1/2 Prozent erhöht worden.

Versehung. Der bei der hiesigen Regierung beschäftigte Katasterinspektor Steuererrat Deiters ist vom 1. Dezember d. Js. ab von hier an die königliche Regierung in Münster versetzt worden.

„Zum Reichsfanzler“ nennt sich das neue, modern und in großem Stil eingerichtete Restaurant, das der Besitzer des „Elysium“, Herr Eduard Schulz an Stelle dieses Restaurants in seinem großen Neubau Danziger- und Wilowstraßen-Ecke eingerichtet hat. Der „Reichsfanzler“, wie man das neue Restaurant wohl in abgekürzter Weise bezeichnen kann, wurde gestern abend eröffnet und war, wie vorauszusehen, schon an diesem seinem „Geburtsstage“ in den späteren Abendstunden in allen seinen Abteilungen bis auf den letzten Platz besetzt. Den Hauptteil bildet die geräumige und modern ausgestattete Bierhalle mit Nebenraum. Links davon befindet sich ein elegantes Weinrestaurant in kleineren Abmessungen, das von der Bierhalle vollständig abgeschlossen ist. An der linken Ecke des Neubaus wird eine Weinprobierstube nebst Zigarrenhandlung eingerichtet, die in einigen Tagen eröffnet werden soll. Der im Hinterbau befindliche Saal ist ja bereits im Sommer in Betrieb genommen worden. Der Bau eines zweiten großen Festsaales wird noch geplant. Wie erwähnt, war am gestrigen Eröffnungstage eine Fülle von Besuchern erschienen, und es herrschte ein so angeregtes Leben und Treiben, wie man es bei ähnlichen Gelegenheiten gewöhnt ist. Das langjährige gute Renommee des Besitzers wird ja zweifellos sich auch für die erweiterten Anforderungen des Betriebes für das neue Restaurant als Zugkraft behaupten.

Das früher Sauerische Restaurant, Wilhelmstraße 70, ist, wie bereits gemeldet, von dem Restaurateur Emil Kühner (früher Pächter des Natskellers) übernommen worden. Die Eröffnung des neu hergerichteten Restaurants findet am heutigen Sonnabend statt. Damit wird ein der früher beliebtesten und besuchtesten Restaurants im Zentrum der Stadt wieder dem Verkehr erschlossen.

Eine Subertusjagd veranstaltete gestern nachmittag das Offizierskorps des Grenadierregiments zu Pferde. Etwa um 4 Uhr erfolgte die Rückkehr nach der Stadt unter Vorantritt der Regimentskapelle, die fröhliche Weisen ertönen ließ. Das seltene Schauspiel des Einmarsches der „Rotröde“ wurde von den Passanten mit besonderem Interesse beobachtet.

Fuhrnfall. Gestern nachmittag wurden auf dem Theaterplatz die Pferde eines dort haltenden Rollwagens sähen und zeigten Lust, davonzufahren. Zum Glück gelang es schnell, die noch jungen Tiere zu beruhigen, ehe sie Unheil an-

richten konnten. Immerhin gerieten sie mit dem Wagen auf das Trottoir und beim Anprall an das Haus brach die Deichsel.

Die Frauen und der Tiereschutz lautete das Thema, das gestern abend in der Frauengruppe der kirchlich-sozialen Konferenz im Gesangs- und Gymnasium Oberpostassistent von Bergen vor einem zahlreichen Auditorium behandelte. Der Redner gliederte seinen Vortrag in drei Hauptpunkte: Welchen Nutzen sind die Tiere ausgeübt? Ist es notwendig, die Tiere zu schützen? und Was können die Frauen für den Tiereschutz tun und wem nützen sie damit? — Wegen Raummangels kommen wir erst in der nächsten Nummer auf den interessanten Vortrag näher zurück.

Die Bromberger Orchestervereinigung (Kapellen der 14er und 34er) veranstaltet am kommenden Mittwoch, abends 8 1/4 Uhr, im Schützenhaussaal ihr zweites großes Streichkonzert. (Siehe Anzeige.)

Der Verein junger Kaufleute veranstaltet am 19. d. M. im Kaiserlichen Etablissement einen Kompositionen- und Solisten-Abend. Die Anträge auf Einladung von Gästen sind bis zum 9. d. M. an den Vorstand des Vereins zu richten.

N Luifensfelde, 3. November. (Vereins-sitzung. Fortbildungsschulen.) In der gestrigen Sitzung des hiesigen Darlehnskassen- und des landwirtschaftlichen Vereins hielt Verbands- revisor Peter aus Posen einen Vortrag über „Das Sparen“, während der Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule zu Hohensalza, Dr. Kümmerlen, über das Thema: „Landwirte, tretet einem landwirtschaftlichen Verein bei!“ referierte. — In den benachbarten Ansiedlungsdörfern Kleinwiele und Staudau, die zum größten Teil mit russischen Rückwanderern besiedelt sind, hat man in diesen Winter ländliche Fortbildungsschulen eingerichtet.

Si Znin, 3. November. (Verlosung.) Dem Vorstande des Vaterländischen Frauenvereins Znin ist von dem Oberpräsidenten die Genehmigung zu einer zu veranstaltenden Verlosung von kleineren Gegenständen für die Zwecke des Vereins bis zum Umfange von 1500 Loten zum Preise von je 50 Pfg. erteilt worden. Zu dieser Verlosung, die in diesem Monat stattfindet, hat die Kaiserin ihr Bildnis gestiftet. Auch der Provinzialverein hat ein Bild zur Verfügung gestellt.

Gzarnikau, 2. November. (Städtisches Schulbau.) In der heutigen Stadtverordneten-sitzung wurde zunächst der zum Beigeordneten gewählte und beständige Steuersekretär Heinrich Matt durch den Bürgermeister Jager eingeführt. In den Vorstand der staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule wurden gewählt: als stellvertretender Vorsitzender Obermeister Karl Jaef und zu Beisitzern Kaufmann Joseph Giesberg, Bädermeister Karl Baumgart und Schneidermeister Otto Göst. — Für den seit Jahren erstrebten Neubau eines Schulhauses für die städtische höhere Knaben- und Mädchenschule ist der Verdingungstermin nunmehr auf den 10. November d. Js. anberaumt worden, jedoch zu hoffen ist, daß das neue Schulhaus im Oktober nächsten Jahres wird bezogen werden können.

Bunte Chronik.

Gleiwitz, 3. November. Grubenunfall. Auf dem Stiefelde der Königin Luise-Grube wurden vier Säuer durch Kohleneinbruch beim Pfeilerabbau verschüttet. Einer wurde tot, zwei schwer- und einer leichtverletzt geborgen.

Hagen i. W., 3. November. Eisenbahnunglück. Amtliche Meldung. Auf dem Bahnhofe Gebelberg-Haue fuhr gestern abend 7 Uhr 20 Minuten der Güüterzug 6075 ohne Auftrag bei falscher Weichenstellung ab, und stieß nach 100 Metern im falschen Gleis auf einen vor dem Brellbock stehenden Güterwagen. Dieser bohrte sich in den Führerstand der rückwärtsfahrenden Tenderlokomotive ein und tötete den Lokomotivführer und den Feizer, beide aus Hagen.

Hamburg, 3. November. Die „Neue Hamb. Börse“ meldet, daß es noch gar nicht festgestellt sei, ob es sich bei der am Bord des in Antwerpen angekommenen Dampfers „Andine“ vorgekommenen Erkrankung um Pest handelt. Anfragen bei der Rederei hatten ergeben, daß die Ärzte bei einer endgültigen Ansicht über die Art der Erkrankung noch nicht gekommen seien.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 4. November. Zur Frühstückstafel beim Kaiser wurden u. a. geladen Votschaffer Graf Lanza und Klosterprobst Villenon, welcher über die Herausgabe eines Volksliederbuches Vortrag hielt.

Berlin, 4. November. (Privat.) Die Kronprinzessin Cecilie nimmt nicht an der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal in Nürnberg teil.

Berlin, 4. November. (Berl. Lokal-Anz.) Breußen beantragte beim Bundesrat Asyl dem freien Verkehr zu entziehen und den Giften einzureihen, die nur unter besonderen Voraussetzungen verkauft werden dürfen.

Berlin, 4. November. (Privat.) Laut dem „Berl. Zbl.“ ist Norwegen mit dem Deutschen Reiche übereingekommen, die gegenseitigen Gesandten erst nach der Königswahl zu ernennen.

Brag, 4. November. (Privat.) 300 junge Leute demonstrierten vor dem deutschen Kasino; außerdem richteten sich die Kundgebungen hauptsächlich gegen die Polizei wegen des Vorgehens in Wien. Gegen die Wache wurden Steine geworfen. Die Wache zerstreute darauf die Demonstranten.

Essen a. Ruhr, 4. November. Der Verein für bergbauische Interessen des Oberbergamtsbezirks veröffentlicht in der Angelegenheit der Angaben der Lebenerkommission an den Handelsminister eine Erklärung, worin die Behauptungen in einzelnen, das einige Punkte der vom Verein verfügten Normalarbeitsordnung gegen das Gesetz verstoßen, zurückgewiesen werden.

Gera, 4. November. Der Gesamtverband des sächsisch-thüringischen Weberei-Verbandes hat gestern in Greiz beschlossen, am Montag, 6. d. M. sämtliche Betriebe wieder zu er-

öffnen. Die Wiedereröffnung ist zunächst nur vorläufig, da die Fortführung der Betriebe davon abhängt, ob in den Verbandsbetrieben dauernd eine genügende Zahl von Arbeitswilligen beschäftigt wird. Wenn dies nicht der Fall ist, so werden die Betriebe am 11. d. Mts. erneut und dann auf längere Zeit geschlossen.

Bremen, 4. November. Wie die Direktion der deutschen Dampfschiffgesellschaft „Ganfa“ mitteilt, wird die Dividende der Gesellschaft, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, etwa 9 Prozent, wie im Vorjahre betragen.

Petersburg, 4. November. Die „Nowoje Wremja“ schreibt über die Amnestie: Vom Jahre 1825 dauerte der Kampf um die konstitutionellen Freiheiten. Ein Teil der sich selbst aufopfernden Kämpfer ist tot. Still ehrt heute die Heimat ihr Andenken. Andere schmachten noch in Kasematten und Bergwerken in der Verbannung. Denen muß geholfen werden. Daher begrüßen wir die erlassene Amnestie. Ein stichtiger Blick auf die darin angeführten Artikel des Kriminalgesetzes überzeugt uns von dem großen Umfang der Amnestie.

Petersburg, 4. November. Zu Ehren des Ehrenbezeugungstages war die Stadt beflaggt und festlich erleuchtet. Die Böden sind wieder geöffnet. Die Elektrizität funktioniert. Von Petersburg verkehren die Züge nach Moskau, nach der deutschen Grenze jedoch noch nicht.

Petersburg, 4. November. Die erlassene Amnestie umfaßt auch alle bis zum 30. Oktober gegen die Person des Kaisers oder gegen Mitglieder des Kaiserhauses verübte Verbrechen sowie das Verbrechen der Teilnahme an zu Umsturzszwecken gebildeten Geheimgesellschaften.

Petersburg, 4. November. Das Mitglied des Reichsrats Fürst Dolewski wurde zum Generalprokurator des heiligen Synods ernannt.

Petersburg, 4. November. In Tomsk griffen Terroristen nach einer Versammlung Anhänger der liberalen Partei an. Auf beiden Seiten wurde geschossen. Truppen mußten einschreiten, wobei zahlreiche Personen verwundet wurden. In Watum wurden bei einem Zusammenstoß mehrere Personen getötet und verwundet. Aus Saratow wird gemeldet, daß der Gouverneur bekannt machte, er werde alle Unruhen und Plünderungen mit Waffengewalt unterdrücken. Trotzdem wurden Judenläden geplündert, Bomben geworfen und geschossen. Viele Personen wurden verwundet.

Charkonia, 4. November. Wie verlautet, werden in den nächsten Tagen als diplomatische Vertreter Norwegens ernannt werden der frühere Legationssekretär Wedell-Zarlsburg nach Petersburg, Zafeller nach Paris, Hauptmann Die nach Berlin und Advokat Argens nach London.

New-York, 4. November. Der hier weilende Direktor der Dresdener Bank, Schuster, hat eine enge Verbindung zwischen der Dresdener Bank und dem Bankhause Morgan & Co. abgeschlossen.

Bekanntmachung.

Montag, d. 6. November cr., nachm. 2 Uhr, werde ich Bahnhofsstraße 18 im Neubau: ca. 450 Mauersteine, 400 Kappensteine, 200 Hohlsteine, 40 Kubikmeter Sand, 300 Ztr. gelbsten Kalk, 1 Reubus, Feld- und Pfaltersteine etc. meistbietend gegen gleich bare Zahlung amonsam versteigern. Diminsky, Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Bekanntmachung.

Montag, den 6. Novbr. cr., nachmittags 1 Uhr, werde ich in Brahan vor dem Galtshaus 1 eichenes Büffel, 3 Sofas, 3 Tische, 18 Stühle, 1 Bierapparat mit 2 Beutungen, 1 Billard, 1 Pianino, 1 National-Cassinetzger, 147 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung amonsam versteigern. Bromberg, d. 4. November 1905 Schroedter, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 9. Novbr. cr., vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem Speibitionshofes des Hrn. J. Lindenstrauss, Bahnhofstraße 63, folgende Gegenstände: (87) 3 nuch. Spinde, 2 Spiegel, ein Baneelsofa, 1 Tisch, 4 Stühle, 2 Bettstellen mit Matraz u. 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Nähmaschine, Küchenschrank etc. meistbietend gegen gleich bare Bezahlung öffentlich bestimmt versteigern. Diminsky, Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Auktions- und Vorkaufhaus

Mauerstr. 1, geg. 1897. Nehme Nachlässe, Mobilität, Waren i. Branche bei billig. Berechnung z. Auktion. Kostenfreier Barvorschuß. Crohn, Auktionator, Mauerstr. 1.

Al. Grundst. m. Gartenland

zu verk. Brinzenthal, Schillerstr. 4. Eine gutgelegene Baustelle an der Chaussee ist zu verkaufen. 7791) Schröttersdorf Nr. 51.

Ein Motorrad

2 PH. sehr gut funktionierend, billig zu verkaufen. (129) Emil Fabian, Mittelstr. 22.

2 Bettstellen, 2 Nachtkische

aus Hartholz, hell poliert, verkauft. (119) Kronerstr. 12.

Junges Mädchen sucht Beschäftigung

als Kocharbeiterin. Schriftl. Off. erb. unt. M. W. 400 a. d. Gschft. d. B. Ein jung. Mann sucht eine Stelle in einem Geschäft. Sprache: deutsch u. polnisch. Off. u. F. S. 12 a. d. Gschft.

Berlin W. Leipzigerstr. 122-123.

P. Raddatz & Co.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers.

Größtes Specialhaus f. Glas, Porzellan, Haus- u. Küchengeräte

Garnitur Luise Schliff wie Karaffe:	Tafel-Service f. 12 Pers. Porzellan M. 45.— Fayence „ 22.50	Hauswirtschftl. Maschinen
Rotweinglas Dtz. A. 5.50	Kaffee-Service hochmoderne Muster von M. 3.— M. 150.—	Messerputzmaschine . . . M. 6.25
Rheinweinglas „ 5.50	Wasch-Garnituren Auswahl von 300 Garnituren von M. 3.50—M. 100.—	Teppichkehrmaschine . . . „ 12.50
Wasserglas „ 7.—		Fleischhackmaschine . . . „ 4.50
Sektglas „ 6.—		Elsmaschine . . . „ 7.50
Portweinglas „ 4.—		Wringmaschine . . . „ 16.50
Likörglas „ 3.75		Waschmaschine „ Weltwunder“ . 15.00
Weinkaraffe Stück „ 2.50		Wäschemangel . . . „ M. 25.00
		Gardinenspanner . . . „ 12.50

Neuer illustr. Hauptkatalog gratis und franko.

Küssner's Etablissement

vorm. Sauer.

Auschank von:

Elbinger Englisch Brunnen
Pilsener Urquell
Kulmbacher Reichelbräu.

Mittagstisch à Couvert 1,25 u. 1,50 Mark (im Abonnement 10 Karten 10 Mark.)

Reichhaltigste Frühstück- und Abendkarte.

Diners, Soupers und bunte Schüsseln in und ausser dem Hause. (316)

Lager bester abgelagerter Weine.

Möbel!

Spezialität: Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

in jeder Ausführung empfiehlt preiswert (5038)

L. Marcuse Nachf.,

Möbelfabrik, Kornmarktstrasse 7.

Preislisten gratis und franko. Franko-Versand überall.

„Lebensstellung“
Fräulein, ev. sucht unt. Ztg. der Hausfr. Stell. als Stütze b. H. G. H. u. R. K. a. d. Gschft. d. Btg. Gesunde Amme sofort zu haben. Clara Kubale, Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 75.

Geschäfts-Verkauf.

Zum 1. April 1906 ist das

Kurzwarengeschäft

Kinkauerstr. 15

auf Wunsch auch mit dem damit verbundenen Handarbeitsbazar zu verkaufen. (119)

Restkanten können sich schon jetzt dabelst melden.

Das Grundstück

Bromberg, Bahnhofstraße 18a (Kelschinski) mit einem im Hochbau vollkommenen Wohnhaus, gelangt am 11. November cr., vorm. 10 1/2 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle zur Versteigerung. Restkanten erhalten jede gewünschte Auskunft Elisabethstr. 53.

Bromberger Terrain-Ges. und Ziegelwerke,
Ges. m. beschr. Haft. (119)

Tüchtige Kontoristin

für größ. Kontor gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. unt. F. H. 102 a. d. Gschft. d. B. erb.

Buchhalterin,

mit Stenographie u. Korrespondenz vertraut, wird per gleich gesucht. Offerten werden unt. D. T. 101 an die Geschäftsst. d. B. Ztg. erbet.

1. Tailnarbeiterin gesucht,

junge Mädchen zur Erlernung der Schneideri können sich melden L. Stampel, Gammstr. 26.

Lehrfräulein

f. f. Damen Schneideri könn. n. eintr. Geschw. Frömming, Brückenstr. 9.

Junge Mädchen

finden dauernde Beschäftigung in der Polamentenfabrik von (826) J. Sandmann, Fröbnerstr.

Mädchen erhalten gute

Stellg. durch Huda Kroll, Wustenermülietier, Bahnhofstr. 69.

Junge Damen f. die Schneideri

gründl. erlernen. Czerwikska, Mobilität Friedr. d. B. 29. (7806) Suche zum 1. Januar 06 ein evang. Stubenmädchen,

welches servieren könn. — Gehalt

180 Mark. (82) Frau Rittergut bes. M. Berlincke, Prokomo d. Friedheim a. d. Ostb.

Ein anständ. Dienstmädchen

sucht sofort Wäckerstr. Tossner, 7766) Danzigstr. 88.

Suche y bald o. später 1 jung. anst.

Mädchen für alles vom Lande, Berlinerstr. 1a, pt. r.

Aufwärterin

verl. W. Kinkauer, Brückenstr. 11, III Treppen.

Aufwartembg. gef. Dorfwerkst. 6, pt. r.

Aufwartembg. gef. Dorfwerkst. 6, pt. r.

Aufwartembg. gef. Dorfwerkst. 6, pt. r.

Aufwartembg. gef. Dorfwerkst. 6, pt. r.

Rudolph Hertzog

Breitestrasse 12-18.

BERLIN C.

Breitestrasse 12-18.

Gegründet 1839

Damen-Kleiderstoffe

Zum Weihnachts-Verkauf gestellte

Ausserordentlich preiswerte Artikel und Qualitäten.

Wohlfeile Blusenstoffe

Gestreifte Blusenstoffe: Reiche Auswahl neuer Fantasiestreifen in vielen neuen Farbenstellungen, auch im englischen Flanellgeschmack Breite 78-95 cm, das Meter **95** Pfg. bis **1.80** M.

Neue Fantasie- und karierte Blusenstoffe: Grosse Sortimente aparter Fantasie-Muster in broschiert und kariert, dunkle und lebhaftige Farbenstellungen Breite 90-100 cm, das Meter **80** Pfg. bis **2.00** M.

Wohlfeile Kostümstoffe

Zwirnstoffe im Herrenstoff-Geschmack: Verschwommene Streifen und Karos in mittlen und dunklen Farben Breite 85-110 cm, das Meter M. **0.75** bis **2.00**

Einfarbige u. melierte Tuche: Viele neue Farben u. Melangen Br. 80-110 cm, das Meter M. **0.60** bis **1.80**

Wohlfeile Kammgarnstoffe

Einfarbige ganzwollene Qualitäten: Glatte Satin-, Krepp- u. Köper-Bindungen. — Reiche Farbensortimente. Breite 90-110 cm, das Meter M. **1.05** bis **2.00**

Gemusterte ganzwollene Stoffe: In vielen neuen Jacquard-Bindungen. — Grosse Farbauswahl. Breite 90-110 cm, das Meter M. **1.15** bis **2.25**

Wohlfeile Cheviotstoffe

Einfarbige Cheviot-Qualitäten: Ganzwollene, praktische Stoffe in grosser Farbauswahl. Breite 110 cm, das Meter M. **1.25** bis **2.00**

Gemusterte Cheviots: Neue Karos, Streifen und Melangen in grosser Auswahl. Breite 90-100 cm, das Meter M. **0.65** bis **1.80**

Kleider-Warp: Grosse Sortimente glatt gestreift, kariert Breite 55 cm, Meter **35** Pfg., 80 cm **50** Pfg.

**Ausserordentlich
wohlfeil!**

Sonder-Angebot

**Ausserordentlich
wohlfeil!**

1 Posten einfarbiges, wollenes Köper-Damentuch, auch mit Noppen, Breite 90 cm . . Meter **70** Pf. statt 1.10 M.

1 Posten meliertes wollenenes Damentuch Breite 110/112 cm, Meter **1.40** M. statt 2.— M.

1 Posten gestreifter und kariertes Noppenstoff Breite 110 cm . . Meter **1.25** M. statt 1.80 M.

Grosse Auswahl in eleganten Kleiderstoffen jeder Geschmacksrichtung Meter **2,50** bis **7,50** M.

Muster-Bestellungen werden umgehend und franko ausgeführt.

Franko-Versand aller Aufträge von 20 Mark an.

1. Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. November.

§ Personalien bei der Post. Angenommen zur Telegraphengehilfin Anwärterin Bredt in Bromberg; ernannt zum Obertelegraphensekretär der Telegraphensekretär Schulz in Hohensalza; zum Postmeister der Postsekretär Kusky in Kruschwitz; veretzt die Postassistenten Bod von Bruin nach Mogilno, Böttcher von Dyd nach Strelno, Dunmann von Mogilno nach Hohensalza, Kayser von Hannover nach Hohensalza; freiwillig ausgeschieden die Telegraphengehilfinnen Kiefer in Schneidemühl und Schacht in Bromberg.

§ Ernennung. Zum Vorsitzenden der Meisterprüfungskommissionen für das Maurer-, Zimmer-, Steinmetz- und Schornsteinfegergewerbe im Bezirk der Handwerkskammer in Bromberg wurde an Stelle des Regierungs- und Baurats Schwarze der Kreisbauinspektor Herrmann von hier auf die Amtsdauer von drei Jahren ernannt.

§ Namensänderung. Dem Generalkommissionssekretär Hermann Otto von Trzebiatowski in Bromberg ist die Genehmigung erteilt, fortan den Familiennamen „Franko“ zu führen.

*** Verlust einer Post für Warmbad (Deutsch-Südwestafrika).** Nach telegraphischer Meldung aus Windhof ist die deutsche Post für Warmbad am 29. Oktober unweit Namansdrift von den Gottentotten genommen worden und vermutlich verloren. Es wird sich dabei um diejenigen Briefsendungen handeln, die in Deutschland in der Zeit vom 1. bis einschließlich 29. September aufgegeben worden sind.

§ Fernsprechanschluß unter Nr. 741 hat der Kaufmann und Auktionator Max Rohde, Mittelstraße Nr. 1, erhalten.

*** Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.** Für den am nächsten Montag stattfindenden Autorenabend ist es gelungen, einen unserer erfreulichsten und liebenswürdigsten Erzähler zu gewinnen: Herrn Dr. Hans Hoffmann aus Weimar, den Verfasser der beiden großen historischen Romane „Wider den Kurfürsten“ und „Landsturm“ und zahlreicher erfolgreicher und humorvoller Erzählungen und den vortrefflichen Lyriker. Auch er enttamt, wie die ersten beiden Autoren, die wir hier hörten, Karl Busse und Max Halbe, dem Osten; an der Diktierpulte stand seine Wiege, und dort hat er zunächst als Gymnasiallehrer gedirkt, um dann ganz sich der Dichtkunst zu widmen, in der er schon während seiner Amtszeit die größten Erfolge errang. Auch Griechenland und Italien haben es dem Dichter angetan, aber auf deutschem Boden und vorwiegend in den östlichen Küstenprovinzen bewegen sich seine bekanntesten dichterischen Gestalten, Menschen der verschiedensten Art, für die er ein feinsinniges Verständnis hat. Von den Schiffern und kleinen Leuten der pommerischen Heimat, wie von den auf den Höhen der Bildung stehenden Menschen, die er auf seinen frischen Wandersfahrten kennen lernte, weiß er köstlich und ergreifend zu plaudern, und der Humor, der eine große Rolle in seinen Werken spielt, ist dem heute 57-jährigen treu geblieben, so daß er frisch und wohlgenut einherstreitet wie ein 30-jähriger. Stille aus seinen prächtigen Erzählungssammlungen „Von Frühling zu Frühling“, „Zante Fröhchen“ und „Ostseemärchen“ wird er uns vortragen, und wir werden hoffentlich auch den an Goethe gebildeten Lyriker hören. Ein echter deutscher Dichter, kraftvoll und doch liebenswürdig, voll festen und feinen Humors, wird zu uns sprechen, und wir haben wieder einmal Gelegenheit, einem unserer gesündesten Schriftsteller persönlich zu danken für die Verdienste, die er sich um unsere deutsche Literatur erworben hat.

† Kirchliches. Am 1. November fand im Konfirmandensaal der hiesigen evangelischen Pfarrkirche eine Sitzung der vereinigten kirchlichen Körperschaften statt. Superintendent Saran sprach zunächst sein Bedauern aus über den Ausfall der im September beabsichtigten großen Gustav Adolf-Feier, teilte mit, daß in Bromberg bereits mehr als 3000 Mk. zu derselben zusammengebracht, aber auch mehr als 400 Mk. verausgabt worden seien, und daß der Gemeinderat nicht verabsäumt habe, den Gustav Adolf-Verein zum nächsten Jahre aufs neue einzuladen. Eine Antwort sei darauf noch nicht erfolgt, doch habe man aus sicherer Quelle gehört, daß die nächste Jahresversammlung des Gustav Adolf-Vereins nicht in Bromberg, sondern in Augsburg stattfinden solle. Über die Verwendung der in der Provinz eingesammelten Gelder, sowie der für die hiesige Feier verfaßten Festschriften werde die Jahresversammlung des Posener Hauptvereins zu beschließen haben, die demnächst bei Gelegenheit der Provinzialkonferenz in Posen stattfinden werde. Hoffentlich werde es sich ermöglichen lassen, daß die große Gustav Adolf-Feier im Jahre 1907 in Bromberg stattfinden könne. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Vorsitzende teilte mit, daß aus der Gemeindevertretung Prof. Wittling eines Augenleidens wegen nach Berlin verzogen und Rentier C. Krüger kürzlich verstorben sei. Die Versammlung erhob sich zu Ehren beider von den Sigen. Dann wurden für die Wahlperiode bis zum Ende 1906 auf Vorschlag der Wahlkommission einstimmig gewählt an Stelle des Prof. Wittling Bankier Beckert und an Stelle des Rentiers Krüger Oberregierungsrat Dr. Scheide.

Es ist seit einer Reihe von Jahren Sitte geworden, die Grabhügel auf den Kirchhöfen mit Zement- bezw. Sandstein- oder Granit-einfassungen nebst schräg liegenden Inschrifttafeln zu umkleiden und so die Pflege derselben zu erleichtern oder ganz überflüssig zu machen. Dadurch hat besonders der neue Friedhof ein wenig

erfreuliches Aussehen erhalten, und die schönste Grabzieder, das Kreuz, droht allmählich ganz zu verschwinden. Da nun die Reihengräber nach 40 Jahren von neuem benutzt werden müssen, die Steineinfassungen aber zweifellos diesen Zeitraum überdauern, so entsteht für die Kirchhofsverwaltung die peinliche Frage: was fängt man dann mit den Steineinfassungen an? Die kirchlichen Körperschaften haben daher seit 12 Jahren ver sucht, der unschönen Sitte entgegenzuwirken und das Segen der Steineinfassungen dadurch zu erschweren, daß die Gebühr für die Erlaubnis zu einer solchen auf 10 Mark festgesetzt wurde. Diese Maßregel hatte aber nicht den geringsten Erfolg. Der Gemeinderat sah sich daher jetzt veranlaßt, zu beantragen, daß die genannte Gebühr auf 20 Mark erhöht würde, und die Gemeindevertretung stimmt nach längerer Debatte mit großer Mehrheit diesem Antrage zu. Den Hauptgegenstand der Beratung bildete eine Reihe von Mehrzahlentscheidungen für die Bauten an der Pfarr- und Paulskirche und am Totengräberhause des alten Kirchhofs. Dieselben wurden, nachdem die Baukommission sich über ihre Notwendigkeit geäußert hatte, größtenteils gemäß den Anträgen des Gemeinderats bezw. der Finanzkommission bewilligt. Nach dem Schluß der Sitzung fand noch eine kurze Beratung des Gemeinderats statt.

§ Im Technischen Verein wird am nächsten Montag Gewerberat Böhm, wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich ist, in einem durch Lichtbilder, Zeichnungen und Modelle erläuterten Vortrage die Frage der Rauchbildung und Rauchverhütung behandeln. Der Vortragende wird nach einem Gesamtüberblick die wichtigsten und zweckmäßigsten Methoden und Einrichtungen erörtern, welche geeignet sind, die Rauchplage zu bekämpfen, unter der die Einwohnerschaft ganzer Bezirke oft in erheblichem Maße zu leiden hat. Gerade in unserer Zeit sind auf diesem Gebiete große Erfolge zu verzeichnen gewesen, so daß zu hoffen ist, daß der Vortrag auch für unsere Gegend Anregung zur Verbesserung der Feuerungs-einrichtungen geben wird. Die in Betracht kommenden Verhältnisse sind teilweise kompliziert und nicht ganz leicht zu übersehen, doch dürfte es dem Vortragenden bei seiner genauen Kenntnis derselben mit Hilfe des von der Bromberger Heizerschule zur Verfügung gestellten vorzüglichen Anschauungsmaterials gelingen, diese Frage auch dem Laien genügend klar zu machen. Alle Interessenten seien deshalb auf den Vortrag nochmals hingewiesen.

*** Klavier-Abend.** Das Programm zu dem Konzert, welches Herr Wellmann unter Mitwirkung von Fräulein Rosa Passarge am Sonntag, 12. November, im Zivill Kasino veranstalten wird, ist bereits im Inzeratenteil bekannt gemacht. Eröffnet wird der Abend mit der Pastorale von Domenico Scarlatti, bearbeitet von Tauffig. Alsdann weist das Programm Klavierstücke von Beethoven auf, von denen besonders die O-moll-Variationen hervorzuheben sind, ferner werden von Herrn Wellmann das Impromptu As-dur op. 90 Nr. 4 von Schubert, das Intermezzo Es-dur op. 117 Nr. 1 und die Arabesque G-moll von Brahms zu Gehör gebracht werden. — Zu den schönsten Blüten romantischer Musik zählen Chopins Nocturnes und Preludes, von denen auch je ein Opus in das Programm aufgenommen worden ist. Fräulein Rosa Passarge wird einige Lieder von Strauß, Schubert, Barzanti und St. Saëns vortragen; außerdem wird sich Fräulein Passarge auf dem Gebiete der Deklamation betätigen und zwar mit dem Gedichte „Das Glücksglöcklein“ von Gabriel Seidl.

*** Aus dem Theaterbureau** wird uns geschrieben: Als letzte Novität dieser Spielzeit geht am Dienstag, 7. November, das Lustspiel „Stein unter Steinen“ von Hermann Sudermann zum ersten Male in Szene. Dieses neue Bühnenwerk hat, wie alle Dramen Hermann Sudermanns, das lebhafteste Interesse weitester Kreise wachgerufen. Der Verfasser hat seinem neuen Schauspiel ein soziales Problem zu Grunde gelegt. „Stein unter Steinen“ ist nach seiner Premiere am Lessing-Theater zu Berlin von fast allen deutschen Bühnen zur Aufführung angenommen worden, doch ist in Bromberg das erste Theater, an welchem die Novität nach Berlin zur Darstellung kommt. — Auf die morgen nachmittag 3 Uhr stattfindende Aufführung von „Der Privatdozent“, und auf die abends in Szene gehende Neueinstudierung von „Mamselle Nitouche“ mit Anna Leonardi und Hermann Weßner in den Hauptrollen sei nochmals empfehlend hingewiesen.

*** Kaiserpanorama.** Während der nächsten Woche wird die Weltausstellung zu St. Louis in ihren interessantesten Teilen im Bilde vorgeführt werden. Von den Einzeltableaux seien folgende hervorgehoben: Panorama der Ausstellung, betrachtet vom Ausstellungsturm aus; Aufgang zur großen Festhalle am See; die Statuen der einzelnen Länder; die prächtigen Ausstellungsgebäude von Deutschland, Österreich, Schweden, Holland, Italien usw.; das großartige Gebäude des Staates Newyork; Im japanischen Garten; Vergnügungspark u. a.

*** Vortrag für Damen.** Wie bereits mitgeteilt, hält Fräulein Dr. med. v. Thilo am Donnerstag einen Vortrag über das Thema „Zwei Wendepunkte im Leben des Weibes: die Entwidlung- und die Wechseljahre.“ Der Vortrag findet abends 8 1/2 Uhr bei Widert statt. Mitglieder des Naturheilvereins haben freien Eintritt. (Näheres siehe Anzeige.)

§ Das Rechtshausbureau, Sippelstraße 25, hat im Oktober 127 Rechtsfälle zu erledigen gehabt. Seit der Gründung im Oktober vorigen Jahres sind bis zum 1. November d. Js. 1147 Rechtsfäden, zum größten Teil schriftlich, bearbeitet worden; allein 1000 Rechtsfäden seit dem 8. April d. Js. dem Antritt des jetzigen Leiters, Arbeitersekretärs

Paul Krug, welcher den 1000. Fall während seiner Tätigkeit am 3. November d. Js. erledigte. Die überaus rege Inanspruchnahme dieser sozialen Institution von Seiten der minderbemittelten Bevölkerung zeigt, wie notwendig die Gründung unentgeltlicher Rechtsauskunftsstellen für das Volksleben ist.

§ Ein Verkehrshindernis entstand gestern Nachmittag an der Danziger Brücke durch die Aufkrümmung der daselbst zur Probe belastung verordneten Lastwagen. Die „Elektrische“ konnte längere Zeit hindurch die Brücke nicht passieren, weshalb sowohl auf der Linie Bahnhof-Schleusenau, wie auch Artilleriefahrene-Thornerstraße der Verkehr durch Umsteigen bedirrt werden mußte. Im Anschluß hieran sei mitgeteilt, daß das Gesamtgewicht der Probebelastung sich auf etwa 4500 Zentner belief, und daß bei der Mitteilung von ca. 50 000 Zentnern die letzte Null sich als irreführender „Anhängen“ gezeigt hat.

† Schwurgericht. Am Montag, 6. November, beginnt die sechste diesjährige Schwurgerichtsperiode. Den Vorsitz wird Landgerichtsdirektor Schler führen. Zur Verhandlung stehen folgende Strafsachen: am 6. November eine Anklage wegen Münzverbrechens gegen den Fabrikarbeiter Franz Zulkowski alias Ziolkowski, ohne festen Wohnsitz, und die Arbeiterfrau Maria Gorst, geb. Kwiatkowski, aus Schwedenhöhe, zu 1 auch noch wegen Fälschung eines falschen Namens; am 7. d. M. wegen versuchten Raubmordes gegen den Schuhmacher Valerian Kurzewski aus Hohensalza; am 8. d. M. wegen wissentlichen Meineides gegen den Tischler und Gemeindegewerkschaftsleiter Julian Zendryzka aus Gr. Wislaw und am 9. d. M. wegen Körperverletzung mit Todesfolge gegen den Tischlergesellen Karl Rinne von hier.

*** Der neue katholische Friedhof** am Rinkauer Walde wird zurzeit mit einem 2 Meter hohen Drahtgitter umzäunt. Die eisernen Ständer und das Drahtgewebe liefert eine Breslauer Firma, die auch die Aufstellung des Gitters ausführen läßt. Von der ganzen 4500 Meter betragenden Umzäunung sind nur noch wenige Meter herzustellen. Nach dem neuen evangelischen Kirchhof hin soll die Mauer dieses Friedhofes die Grenzen beider scheiden, und nach dem Wege längs des Waldes wird der katholische, ebenso wie es bereits mit dem evangelischen der Fall ist, durch eine Mauer eingegrenzt werden.

*** Die Holzfuhr auf der Weichsel** aus Auf-land steigerte sich in der vierten Oktoberwoche weiter, denn vom 24. bis 31. Oktober passierten die Grenze bei Schilno 112 Trakten, während in der dritten Oktoberwoche 64 Trakten eingeführt wurden. Ein so starkes Wocheneinfuhrquantum ist seit Jahren nicht zu verzeichnen gewesen.

*** Zur Verlesung von Drucksachen** werden vom Publikum, namentlich von Gewerbetreibenden, häufig Streifbänder oder Umschläge benutzt, die auf der Außenseite der Merkmale tragen, wie „Wichtig, Nicht in den Papierkorb“, „Die angekreuzten Stellen sind zu beachten“, „Falls ohne Interesse, Annahme verweigern“, „Die angestrichene Stelle dürfte Sie besonders interessieren“, und dgl. Solche Sendungen dürfen, da die Merkmale die Eigenschaft einer brieflichen Mitteilung haben, mithin nach § 3 der Postordnung unzulässig sind, zur Postbeförderung nicht zugelassen, müssen vielmehr an die Abänder zur Befestigung der Merkmale zurückgegeben werden.

§ Ratel, 3. November. (Verlesung. Neuer Verein. Unfall.) Gerichtsaffessor Rehder aus Lissa ist an Stelle des verletzten Amtsrichters Sorgenfrey an das hiesige Amtsgericht berufen worden. — Unter dem Vorsitz des Maurermeisters Springer von hier ist gestern im Hotel de Rome ein „Technischer Verein“ gegründet worden. Der neue Verein erstrebt die Pflege des geselligen Verkehrs, sowie Anregung zur Erweiterung der fachlichen und geschäftlichen Bildung. — Beim Pflügen mit dem Dampfpfluge ist der Arbeiter Hartwig aus Wertheim verunglückt. Die Pflugscharen stießen gegen einen großen Stein, so daß Hartwig, der auf dem Wagen saß, mit großer Heftigkeit gegen die Räder geschleudert wurde, wobei ihm ein Bein gebrochen und der Knochen des anderen Beines gespalten wurde.

— Hohensalza, 3. November. (Konkurs.) Über das Vermögen der hiesigen Kreditgenossenschaft des Grund- und Hausbesitzervereins ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Die vielfachen Bemühungen des Vorstandes, das Unternehmen wieder in die Höhe zu bringen, sind resultatlos verlaufen. Die Ursache des Zusammenbruchs liegt bekanntlich in den Unterschlagungen des verhafteten Rentanten Langner.

† Strelno, 3. November. (Einbruch.) Heute nacht brachen Diebe in das Geschäft des Kaufmanns Max Wiedemeyer hier selbst ein und entwendeten aus der Ladenkasse einen Betrag von 250 Mk. Waren usw. ließen die Diebe verschont. Auch in das Geschäft des Mechanikers Heimrich hier wurde eingebrochen. Das dort Entwendete ist aber nicht bedeutend.

Ke. Krotoschin, 2. November. (Die freiwillige Feuerwehr) hat von der Stadt eine zweite mechanische Steigeleiter, welche von der Firma G. Ewald angefertigt worden, erhalten. Heute nachmittag fand die Übergabe und eine Probe auf der Leiter statt.

H. Pleschen, 3. November. (Kirchen-jubiläum.) Die evangelische Kirchengemeinde in Borek feierte gestern das Fest ihres fünfzig-jährigen Bestehens zusammen mit dem fünfzig-jährigen Jubiläum ihres Gotteshauses durch einen Festzug zur Kirche und Festgottesdienst. Erschienen war auch Generalintendant D. Giesfeld, welcher die Schlussworte sprach. Am Nachmittag fand noch eine Nachfeier statt. Mehrere Geldspenden und andere Geschenke wurden gestiftet, darunter ein prachtvoller Kronleuchter und ein Teppich.

P. Wongrowitz, 3. November. (Stadtberordnetenwahlen. Versetzung.) Gestern fanden hier die Stadtberordneten-Ergänzungswahlen statt. Dabei wurden alle ausscheidenden Mitglieder wiedergewählt: In der dritten Abteilung Professor Dr. Beskamp; in der zweiten Uhrmacher Noack und Tischlermeister Schilling; in der ersten Kaufmann Gentschel, Fleischermeister Michael Szudjinski und Gerichtsvollzieher Werkmeister. — Vom 1. d. Mts. ab ist Seminarlehrer Sieke aus Bromberg an das hiesige evangelische Lehrerseminar versetzt worden. Einschließlich des Direktors und eines Oberlehrers sind jetzt sieben Lehrer an der Anstalt tätig.

P. Wongrowitz, 3. November. (Stadtberordnetenwahlen.) hätte unsere Stadt beinahe zu verzeichnen gehabt. Bei dem Kaufmann B., welcher ein Dienstmädchen suchte, kam eine Madlerin vorgefahren und erklärte, sich als Madlerin vermierten zu wollen. Der Kaufmann, der die Sache für einen Scherz hielt, engagierte sie auch und ersuchte sie, doch einige Proben ihrer radlerischen Fertigkeit zum Besten zu geben. Die Madlerin bestieg hierauf ihr Rad und fuhr stolz erhobenen Hauptes auf dem Hofe einige Volten. Ein Nachbar des Kaufmanns, dem die Madlerin jedenfalls auch imponierte, zog mit ihr später ab.

K. Gnesen, 3. November. (Betrügereien.) Im vorigen Jahre „wirkten“ hier als Privat-Handelslehrer die Gebrüder Hüpfner. Sie traten stets äußerst nobel auf und nach des Tages Arbeit „hüpfen“ die Gebrüder Hüpfner in bessere Lokale, um sich für den nächsten Tag gehörig zu stärken. Bei Kaufleuten machten sie erhebliche Schulden und betrogen ihre Schüler mit dem Schulgelde. Eines Tages „hüpfen“ die Brüder davon, ohne ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Staatsanwaltschaft suchte sie steckbrieflich; der eine von ihnen wurde bald gefaßt und verurteilt, der zweite wurde erst unlängst dingfest gemacht. Wegen Betruges erhielt er 1 Jahr Gefängnis, der Staatsanwalt hatte 2 1/2 Jahr beantragt.

W. Posen, 3. November. (Russische Dankbarkeit.) Vor einiger Zeit erhob eine russische Gräfin aus einem hiesigen Bankinstitut ihr während der vorletzten Unruhen in Gewahrsam übergebenes, aus Wertpapieren bestehendes Vermögen im Werte von angeblich 1 1/2 Millionen Rubeln. Auf dem hiesigen Bahnhofe kam ihr das den Schatz enthaltende Paket abhanden; der Verlust wurde indessen erst auf der russischen Übergangsstation Skalmierzyge bemerkt. Von dort aus wurde der hiesige Stationsvorstand um Nachforschungen nach dem Verbleib des kostbaren Schatzes telegraphisch ersucht, und hierbei dem ehrlichen Finder ein Findergeld von 500 Rubeln zugesichert. Sofort nach Eintreffen des Telegramms erhielt die ob ihres Verlustes untröstliche Dame den Bescheid, daß ein Gepäcksträger im Wartesaal 1. Klasse den in eine unscheinbare Umhüllung eingewickelten Schatz gefunden habe und er zur Verfügung der Verliererin stehe. Diese entsandte sofort einen mit gehöriger Vollmacht versehenen Herrn ihres Gefolges, dem der Schatz auch anstandslos ausgehändigt wurde. Der Gepäcksträger, der sich schon mächtig auf den Empfang der versprochenen 500 Rubel Findergeld freute, fiel aus allen Sinnen, als der Bevollmächtigte ihm im trockenen Geschäftstöne erklärte, ihm zu seinem Bedauern das versprochene Findergeld nicht auszahlen zu können, da es als Angestellter der Eisenbahn hierzu keinen rechtlichen Anspruch habe.

7. Lissa, 3. November. (Bohrungen nach Braunkohlen. Stiftung.) In unserem Nachbarreiche Traustadt sind befanntlich ziemlich umfangreiche Braunkohlenlager vorhanden, doch hat bisher niemand den Mut gehabt, an den Abbau der Lager heranzugehen, hauptsächlich deshalb, weil die Wasserverhältnisse nicht günstig sein sollen. Wie jetzt bekannt wird, sollen einige Großgrundbesitzer in der Nähe von Storch-nest auf ihren Besitzungen größere Braunkohlenlager erbohrt haben. Man nimmt nun in sachmännischen Kreisen an, daß diese Lager mit denen des Kreises Traustadt zusammenhängen und somit auch der Kreis Lissa größere Braunkohlenlager besitze. Jetzt werden von einer Berliner Firma dicht vor den Toren unserer Stadt auf dem Ortner-schen Grundstück an der Gartenstraße umfangreiche Bohrungen nach Braunkohlen ausgeführt. An dem Unternehmen soll auch unsere Stadt beteiligt sein. Von dem bisherigen Ergebnis war nichts zu erfahren, da die Sache sehr geheim gehalten wird. — Der am 17. v. M. in Posen verstorbene Medizinalrat Dr. Manfiewitz, ein geborener Lissaer, hat unserer Stadt, in der er seine Jugend verlebte und seine Ausbildung erhielt, einen Betrag von 1500 Mark testamentarisch vermacht. Die Zinsen sollen den Armen Lissas ohne Rücksicht auf Nationalität und Konfession überwiesen werden.

Breslau, 3. November. (Dementierte Grenzverletzung.) Landrat Gerlach-Ratto-witz ermächtigt die „Schlesische Zeitung“ zu der Mitteilung, daß die Zeitungsmeldungen über eine angebliche Bedrohung seiner Person durch einen russischen Grenzposten an der Landesgrenze bei Schabelnia nicht den Tatsachen entsprechen.

Ferrumanganin.

Ein Kräftigungsmittel allerersten Ranges für Nervenzustand und schwächliche Personen. Beseitigt Blutaunmut und Bleichsucht, den Ursprung so vieler anderer Krankheiten. Ferrumanganin (Behandlung: Eisen 0,5, Mangan 0,1, Zucker 20, 70% Alkohol und 30% Wasser und aromatisiert). (Behandlung) ist sehr wohlschmeckend und wird von jung und alt gern genommen. Preis pro Flasche Mk. 2,50, zu haben in den Apotheken oder sicher von Kränzelmarkt-Apothek in Breslau und Krompinger-Apothek, Berlin N.W., Hindenburgstr. 1.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pregefehlte Verantwortung.)

In der letzten Sitzung des Ostmarkenvereins hat nach dem Berichte der „Ostdeutschen Presse“ Herr Pfarrer Friedland von hier u. a. ausgeführt, „er stehe den Bestrebungen der Vereine deutscher Katholiken in der Provinz Posen zwar sympathisch gegenüber, erwarte von ihrem Wirken aber wenig Erfolg. Man müsse es auch auf katholischer Seite dazu bringen, die Nationalität über die Konfession zu stellen.“ Wenn man nun auch über die paritätische Bestimmung des Herrn Pfarrers Friedland lebhaft Freude empfinden kann, welche letztere durch sein energisches Eintreten für Wahrung des konfessionellen Friedens innerhalb der Ostmark dem evangelischen Bunde gegenüber noch erhöht wird, so muß seiner skeptischen Anschauung über das Wirken und den Erfolg der Vereine deutscher Katholiken doch energisch entgegengetreten werden. Die Vereine deutscher Katholiken in der Provinz Posen zählen, — das sei auch hier wiederum betont —, ebenso wie die ihrer evangelischen Glaubensgenossen, die Erhaltung und Förderung des deutschen nationalen Gedankens zu ihrer vornehmsten Aufgabe. Bezeichnend für den Grad ihrer Wirksamkeit auf nationalem Gebiete ist wohl am besten die Tatsache, die auch Herr Pfarrer Friedland nicht leugnen wird, daß die Vereine deutscher Katholiken heute bereits zu den bestgehagten Gegnern des Polentums zählen und sich auch keineswegs besonderer Günst der Zentrumsprelle zu erfreuen haben. Wenn die Vereine deutscher Katholiken auf der anderen Seite sich noch nicht großartiger Erfolge zu erfreuen haben, so kommt hierbei einerseits ihr noch verhältnismäßig junges Bestehen in Betracht, andererseits die leider nicht zu leugnende Tatsache, daß ein großer Teil der deutschen Katholiken noch abwartend zurücksteht. Die Vereine deutscher Katholiken als solche aber haben aus ihrer ferndeutschen Bestimmung noch keinen Hehl gemacht und werden sich auch in Zukunft, was Patriotismus anlangt, von keinem ihrer Mitbürger übertreffen lassen. Ein derartiges Mißtrauen also, wie es Herr Pfarrer Friedland öffentlich ausgesprochen hat, kann am wenigsten dazu beitragen, die nationalen Bestrebungen der deutschen Katholiken in unserer Provinz zu fördern. Ein deutscher Katholik.

Kirchliche Nachrichten.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Gottesdienst der Baptistengemeinde, Königstraße 20.
Sonntag, 5. November. Vormitt. 10 Uhr, Lesegottesdienst. Nachmitt. 2 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr, Lesegottesdienst. — Freitag, 10. November, abends 8 Uhr, Gebetsstunde.

Gottesdienst in Jordan. Sonntag, den 5. November. Evangelischer Gottesdienst in der St. Johanniskirche. Vormittags 10 Uhr, Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier. Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

Evangelischer Arbeiterverein für Bromberg und Umgegend. Sonntag, den 5. November. Deutschnationaler Jugendbund: Versammlung nachm. 3 Uhr in Konigsz Vereinsräum. — Freitag, 10. November, abends 8 Uhr, im Schützenhause (Thornerstraße): Reformationsfeier für alle Gruppen.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thornerstraße.
Tageskalender für Sonntag, 5. November.
Sonnenaufgang 7 Uhr 5 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 22 Minuten. Tageslänge 9 Stunden 17 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 15° 34'. Mond nach dem ersten Viertel. Mondaufgang gegen 1/3 Uhr nachmittags. Untergang gegen Mitternacht.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Wasserdruck auf 0 Grad reduz. in Millimeter.	Temperatur u. Celsius.	Relative Feuchtigkeit.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolken.
11 3 Mittags 1 Uhr	755,9	10,1	42	SW	1	
11 3 Abends 9 Uhr	757,9	6,5	72	W	3	
11 4 Fröh 9 Uhr	760,9	6,0	53	W	3	

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.
Temperatur-Maximum gestern 8,4 Grad Reaumur = 10,4 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 3,4 Grad Reaumur = 4,2 Grad Celsius.
Vorläufige Witterung für die nächsten 24 Stunden: Vielfach heiter, vorübergehend zu Trübungen geneigt. Temperatur ziemlich unverändert.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.
Bromberg, 4. November. **Antil. Handelstammet.** Bericht. Weizen unverändert, 156—171 M., bezogener und brandbestester unter Notiz. — Roggen unverändert, gut gesund, trocken, auswuchsfrei 153 M., leichtere Qualitäten mit Auswuchs 135—146 M. Feuchte, abfallende Sorten unter Notiz. — Gerste zu Mitterweiden 126—136 M., Brauware 140—150 M. — Erbsen: Futterware 150 bis 155 M., Kochware 160—170 M. — Hafer 125—140 M.

Ämtliche Marktpreis-Notierungen.
Bromberg, den 4. November 1905.

	hoh. Preis	hoh. Preis	hoh. Preis	hoh. Preis
Weizen 100 Kg.	17 20	16 00	Butter 1 Kg.	2 70
Roggen	15 50	14 50	Heu 100 Kg.	5 00
Gerste	14 50	13 00	Stroh	5 50
Hafer	15 20	13 80	Krummstroh	—
Erbsen	16 00	15 50	Spiritus p. Liter	—
Kartoffeln	3 00	2 60	Eier p. Schöck	4 40

Wasserstände.

St. Nr.	Pegel	Wasserstand		Höhe über Meer	Gezeiten
		Tag	Nacht		
1	Weihsfel.	13,5	2,24	30,5	2,56
2	Barockschl.	28,10	0,98	29,10	0,96
3	Thorn	2,11	0,72	3,11	0,74
4	Brahenhnde	3,11	2,78	4,11	2,78
5	Bromberg II. Pegel	3,11	5,38	4,11	5,46
6	Topflose.	1,11	1,98	2,11	1,98
7	Kruschwitz	3,11	2,26	2,11	2,27
8	Wartschin	3,11	4,04	4,11	4,04
9	Wartschin	3,11	1,72	4,11	1,72
10	Wartschin	3,11	1,42	4,11	1,42
11	Wartschin	3,11	0,70	4,11	0,70
12	Wartschin	3,11	0,50	4,11	0,48
13	Wartschin	3,11	—	4,11	—
14	Wartschin	3,11	—	4,11	—
15	Wartschin	3,11	—	4,11	—
16	Wartschin	3,11	—	4,11	—
17	Wartschin	3,11	—	4,11	—
18	Wartschin	3,11	—	4,11	—

Der Tiefgang für die kanalisierte Brahe 1,20 Meter.
Der Tiefgang für den Bromberger und Oberregelkanal 1,20 Meter.
Der Tiefgang für den Bezirk Garnikan 1,20 Meter.

Dollfußbericht.

Wohn.	Spekulant	Hauszahl	Verkauf	Verkauf
306	Habermann u. Moritz-Bromberg	Habermann u. Moritz-Bromberg	41 1/2	ist abgekauft
307	Habermann u. Moritz-Bromberg	Habermann u. Moritz-Bromberg	—	ist abgekauft

Neudamm, 3. November. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 290, D. Franke Söhne mit 16 Flotten.
Schilms passierte Bromab:
Von R. Kiel per Kopita, 1 Traft: 4076 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber.

Vom Berl. Holzkontor per Borochowicz, 4 Traften: 5248 Kiefern Balken, Mauerlatten u. Timber, 8616 Kiefern SLEEPER, 4051 Kiefern einf., 44 zweif., Schwellen, 178 eich., Plancons, 1632 eich. einf., 2349 zweif., Schwellen, 492 eich. einf., 314 zweif., Bretterbalkenschwellen.
Von Bornstein u. Grünberg per Borochowicz: 568 Kiefern Rundhölzer.
Von Sablubowski per Wamegell, 3 Traften: 774 Kiefern Rundhölzer, 21 tannene Rundhölzer.

Schiffverkehr vom 3./11. bis 4./11. mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Warenladung	Von nach
W. Talle	Kle. 366	Bandhölzer
Poborzynski	Brbg. 256	leer
H. Ufert	Kle. 160	Kle. Bretter
F. Besta	Stett. 1029	Kartoffelmehl
W. Tied	Auffig 241	leer
F. Weber	Reh. 780	do.
D. Mauch	Kle. 86	Kle. Bretter
R. Dim	Reh. 143	do.
D. Meyer	Brbg. 976	Bandhölzer
A. Salata	Brbg. 389	leer
H. Gente	Ebers. 592	Kle. Bretter

Polologlom Cigaretten
Cigaretten-Fabrik Epirus, Dresden.

Komfort und Küche, diese zwei Worte war man bisher gewöhnt als Gegensätze anzusehen. Das moderne Leben mit seinen mannigfachen technischen Erfindungen hat aber darin Wandel geschaffen und der Komfort hält in jeder Küche seinen Einzug, in der die verschiedenartigen Produkte von G. S. Knorr Verwendung finden. Beim kleinsten Maß von Arbeit und Mühe geben sie die wohl-schmeckendsten, nahrhaftesten und verschiedenartigsten Suppen und Speisen und sind dabei noch von hervorragender Billigkeit.

Hinweis. Rheumatismus, Gicht und Ischias, welche schlimme Feinde der Menschheit! Wie viele haben unter diesen Krankheiten, die zu den schmerzhaftesten, schlafraubenden und langwierigsten gehören, zu leiden. — Jetzt endlich scheint es der Wissenschaft gelungen zu sein, in dem neuen Präparat Inboform ein Mittel entdeckt zu haben, welches diesen Krankheiten mächtig zu Leibe geht; jedenfalls wurden damit bereits ganz hervorragende Resultate erzielt, auch bei veralteten Fällen, wie viele Verste bestärkt und zumteil am eigenen Körper erfahren haben. — Man beachte den der heutigen Weltausstellung beiliegenden Prospekt der chemischen Fabrik Friß Schulz, Leipzig.

MAGGI'S WÜRZE stellt sich billiger, wenn die Originalfläschchen nachgefüllt werden.

beim Kaufmann nachgefüllt werden.

Nr. 0	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4
Originalfläschchen: 35 Pfg.	65 Pfg.	M. 1.10	M. 1.80	M. 3.50
nachgefüllt: 25 "	45 "	" 0.70	" 1.40	" 2.75

(Kreuzstern)  **MAGGI'S WÜRZE** 

Man lasse MAGGI'S Würze nur in MAGGI'S Originalfläschchen nachfüllen.

Der grosse **Circus Sarrasani,** grösster und elegantester Zeltcircus Europas, kommt in wenigen Tagen.

Circus Sarrasani

PT. EHRHARDT DRESDEN

Offerten

über die **Spedition** (An- und Abfuhr von 20 Wagen und 1 Lokomobile von der Güterrampe zum Platz und zurück), sowie über Lieferung von **Fourage** (Hafer, Quetschhafer, Heu, Stroh, Häcksel, Weizenkleie, Mohrrüben), **Kohlen** (grobe Nusskohlen bzw. Stückkohlen für Maschine), **Lehm** (6 Fuhren frei Platz), Kiefern (weisse) Sägespäne (6 Kubikmeter frei Platz), mit äusserster **Preisangabe** an

Zirkus Sarrasani, Graudenz

119 **umgehend erbeten.**

Alle Sort. gute Speisekart. kauft und bietet um nähere Preisangaben F. Fiedler, Mittelstr. 47.

Wohnungs-Anzeigen

- 1 Wohnung, 2 Zimmer nebst Küche, sofort zu vermieten. Verlinerstr. 15. (7713)
- 1 Wohn., Seitenb., Deynstr. 40, 2 Zim., Küche, 3 verm. 3. str. Klein, Berl. Rinkauerstr. 10.
- Eine Wohnung v. 5 Zimm. mit Zubeh. Posenerstr. 29 für 600 M. von sofort zu verm.
- Der Laden, meister Regelmann Verlinerstr. 32 inne hatte, ist zu vermieten. Näheres bei H. L. Zacharias, Posenerstr. 29.
- Im Kaufhaus Hohenzollern eine Wohnung von 5 Zimmern der 1. April 06 u. eine Wohnung von 7 Zimmern per 1. Okt. 06 zu verm. Max Rosenthal, 300 Spediteur, Theaterplatz 4.
- Wolktekrage Nr. 14 ist eine freundliche Wohnung von 2 Zimm., Küche, Entree, Wasz., nach der Straße gelegen, fortzugsf. p. 1. 1. 06 auch später zu vermieten. Zu erf. d. selbst 3 Tr. links.
- Alberstr. 7 Gartenwohnung, 3 Zimmer, Entree, reichl. Zubeh., umständeh. sof. 3 vm.
- Wohnung 3 Zimmer u. Zubeh. 1. Etage, zu verm. Verlin. Rinkauerstr. 1.
- Möbl. Zimmer m. sep. Eing. sof. zu verm. Elisabethstr. 61 r.
- Berlinerstr. Nr. 31 ist die: **Veletage**, bestehend aus Saal, 5 Zimm., Küche, Speisek., Badezimmer, W. C. nebst reichl. Zubeh., ver. sofort zu vermieten. Näheres Auskunft im Kontor, Berlinerstr. 2. — Preis 800 M.
- Herrsch. Wohn. v. 7, 8 und 9 viel. Zubeh., mit Zentralheiz. u. u. all. Komf. d. Neuzeit entspr. eingew., sofort i. unv. neuer. Haupte Bahnhofstr. 18b zu vermieten. Geb. r. Jahnke.
- Eine herrsch. Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Pade, u. Mädchenzimmer, sowie reichl. Zubeh. im Neubau Rinkauerstr. 49/50, besgl. Pferdestall, Wagenremise u. Wurschengelch per sofort zu vermieten. Zu erf. im Baubureau daselbst (Golggebäude).
- Mittelstr. 7, I. Et. hochh. Wohn. v. 10 Zim. all. Komf., Pferdest. Verlin. Wagen, w. Oberfl. v. Mellenthin bew., i. a. 1. Jan. 06 p. v. Näh. vt. r.
- Stall f. 2 Pf., heizb. Vurschenst., nahe Belkierpl., sof. 3 vm. Ausl. Rinkauerstr. 43, II. 4-6 nachm.
- Herrsch. Wohnung Neuer Markt 8, part. v. 6 Stub. u. Zubeh., Garten u. Pferdestall für 700 M. zu vermieten. Zu erf. bei Frau Wagner, Elisabethstr. 20, Pf.
- Wolktekrage Nr. 17 herrsch. Wohnung von 6 Zimm. nebst Zubeh. u. Gartenbenutzung per später 3. verm. Auf Wunsch Pferdestall u. Wurschengelch. Näheres daselbst. (119)
- Schwedenstr. 9 e. II. Stube f. einz. Verf. sof. 3 verm. Näher. bei Karrasch, Posenerstr. 5.
- Stube, Küche 3. verm. Danzstr. 50. Für eine junge Dame wird ein möbliertes Zimmer mit Benf. per 1. Dezember gesucht. Klavierbenutzung sowie Familienanschluss erwünscht. Offerten f. d. v. Preisangabe unter A. Z. 20 an die Geschäftsstelle dies. Ztg. zu richten.
- Rinkauerstr. 3, II sind 2 gut möbl. Zimmer u. voll. Benf. zu haben v. 15. November ab. 1. Dez. 2 möbl. Zimmer m. sep. Eing. zu verm. Friedrichstr. 34, II.
- Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Bärentstr. 7, II links.

(Nachdruck verboten.)

Koko.

Humoreske von Reinhold Ortman.

Ein Tag der Freude war für die Familie des Herrn Ehrenfried Holleben angebrochen — das sah jedermann, den der Zufall heute die Stiege herauf und an der Eingangstür der Holleben'schen Wohnung vorbeiführte. Denn der Rahmen dieser Tür war gar fröhlich und festlich eingefaßt von einer blumendurchflochtenen Girlande aus grünen Zannentrieben, und aus einem von der Höhe herabhängenden Kranze leuchtete in großen Buchstaben, denen man die Aufrichtigkeit des Wunsches förmlich ansehen konnte, die liebevolle Inschrift:

Von Herzen willkommen! Jedermann wußte, daß es in der Familie Holleben nur ein einziges Wesen gab, dem zu Ehren so außergewöhnliche Vorbereitungen getroffen werden konnten. Und es war überdies im ganzen Hause bekannt, daß Frau Babette nach glücklich vollendeter sechsmonatiger Badekur heute zu ihren sehrnützlich harrenden Angehörigen zurückkehren werde.

Zum ersten Male in ihrer vierundzwanzigjährigen geeigneten Ehe war es geschehen, daß Frau Babette sich auf so lange Zeit aus dem trauten Schoße der Familie losgerissen hatte, und mancherlei Bedenkllichkeiten und Zweifel waren dem schwerem Entschluß vorausgegangen.

Weder ihr neunzehnjähriges Töchterchen Lilli noch das allzu jugendliche und flüchtige Dienstmädchen Auguste waren der Herrin des Hauses anfangs als die geeigneten Persönlichkeiten erschienen, um für die Dauer des Interregnums das Szepter des Hauswesens zu führen und die Sorge für das leibliche wie seelische Wohlbefinden des Herrn Ehrenfried Holleben zu übernehmen. Aber das Machtwort des Hausarztes hatte schließlich den Ausschlag gegeben und Frau Babette hatte sich hänglichen Herzens in das Unabänderliche gefügt.

Was sie an mündlichen Instruktionen zurückgelassen und Tag für Tag durch seitenlange, eindringliche Briefe aus der Sommerfrische ergänzt hatte, war viel mehr, als selbst das beste Gedächtnis sich einzuprägen vermocht hätte. Und darum ließ es sich wohl begreifen, daß für die Zurückgebliebenen am heutigen Tage dem überbollen Becher der Freude ein bitteres Tröpflein banger Sorge beigemischt war, ob sie während dieser sechs Wochen wohl auch zu allen Stunden ganz in Frau Babettens Geist gehandelt haben möchten, und ob ihr scharfes Auge nicht vielleicht irgend etwas entdecken konnte, das ihr Anlaß zum Tadel gäbe.

Die hübsche, dralle Auguste schweifte immer wieder unruhig durch die Flucht der blühblauen Zimmer und fuhr zum hundertsten Male mit dem Blick über die polierten Möbel: die allerliebste Lilli zeigte ein merkwürdig zerstreutes Wesen und Herr Ehrenfried Hollebens rotes Gesicht schien heute noch um eine merkliche Schattierung lebhafter gefärbt als gewöhnlich.

Aber ihre geheimen Sorgen waren allem Anschein nach ganz grundlos gewesen. Frau Babette, die in wiedergewonnener Frische strahlte wie eine schaumfliegende Venus, zeigte sich von dem sinnigen Willkommengruß über der Türe beinahe gerührt, und keine Wolfe des Mißvergnügens beschattete ihr Antlitz, während sie prüfenden Blickes durch die Gemächer schritt.

An der Schwelle des Speisezimmers erst blieb sie betroffen stehen. Denn der lange Esstisch war für zehn Personen gedeckt, und zwei große Blumenstücke in üppiger Seidenpapier-Draperie gaben ihm ein höchst festliches Aussehen.

„Ja — um des Himmels willen, Ehrenfried, was ist denn das? — Du hast doch nicht etwa eine Gesellschaft geladen?“ „Dir zu Ehren, mein Mäuschen,“ flüsterte der dicke Hausherr zärtlich. „Ein Freudentag wie der heutige durfte doch nicht ohne Sang und Klang vorübergehen. Auch unsere lieben Freunde werden ja glücklich sein, Dich wiederzusehen.“

Die liebevolle Aufmerksamkeit tat Frau Babettens Herzen wohl, aber sie hatte nicht die Gewohnheit, ihre Gefühle zur Schau zu tragen.

„Das sind Ausgaben, die Du Dir lieber hättest sparen sollen,“ sagte sie mit sanftem Tadel. „Doch nun ist wohl nichts mehr daran zu ändern. Wen hast Du denn eingeladen?“

Er nannte die Namen und als den allerletzten mit einem kleinen Bögen auch den des Lehramtskandidaten Bimpfinger. Da zum ersten Male erschienen der gefährdete Schatten auf Frau Babettens Antlitz.

„Den hättest Du Dir besser geschenkt, Ehrenfried! Du weißt, weshalb ich keine Besuche in unserem Hause nicht gern sehe. Ich will doch nicht hoffen, daß er etwa auch in meiner Abwesenheit —“

„Nein, nein, nicht ein einziges Mal,“ versicherte der Gatte. „Obwohl, er ist doch ein sehr netter Mensch — aus guter Familie — und wenn er ernsthafte Absichten —“

Ein energisches Kopfschütteln seiner besseren Hälfte machte ihn verstummen.

„Er gefällt mir nicht,“ entschied sie, „und Lilli ist für solche Gesellschaften auch noch viel zu jung. Ich werde jedenfalls Sorge tragen, daß sein heutiger Besuch in unserem Hause der letzte gewesen ist.“

Eine schrille Stimme unterbrach in diesem Augenblick das für Herrn Ehrenfried Holleben etwas unbehagliche Gespräch. Es war die Stimme Kocos, des Papageies, der von seinem Standplatz auf dem Balkon durch die offene Tür des Speisezimmers seine teure Herrin erpöht hatte und in der Kundgabe seiner freudigen Wiedersehens-Empfindungen offenbar nicht hinter den anderen zurückstehen wollte. Er war Frau Babettes besonderer Liebling und um seiner geradezu phänomenalen Gelehrigkeit willen ein Gegenstand höchster Bewunderung für alle Freunde des Hauses. Nach ihrem übereinstimmenden Urteil hatte Koko nicht seinesgleichen unter den Angehörigen des Papageiengeschlechts. Er bellte, miaute, krächte, gackerte und quakte nicht nur mit entzückender Natürlichkeit, sondern er verfügte auch über einen geradezu unerhörten Vorrat an Redensarten, die er täglich durch neue im Fluge aufgefangene Wendungen bereicherte, und niemand wäre in der Lage gewesen, Frau Babettens Überzeugung zu erschüttern, daß er vollstes Verständnis hatte für alles, was dem Gehege seines trummern Schnabels entfuhr.

„Vesflügeltel Schrittel eilte sie denn auch jetzt seinem Käfig zu.“

„Koko — mein Kleinod — hast Du Deine Mamma noch nicht vergessen?“

„Mamma! — Mamma!“ — krächte der Sohn des Urwaldes. „Gott sei Dank, der Drache ist fort!“ Frau Babette stand wie erstarrt.

„Was — was ist das? — Wer hat ihn denn das gelehrt?“

Es war wohl nur ein Zufall, daß Auguste, die eben mit dem Präsentierbrett ins Speisezimmer getreten war, unter dem ersten Blick ihrer Herrin bis über die Stirn hinauf errödete und daß ihre sonst so festen Augen den Boden suchten.

„Ich weiß es nicht, gnädige Frau,“ stammelte sie. „Er hat es wohl aus sich selbst.“

„So? — Das ist ja recht merkwürdig.“

„Aber Du wirst doch nicht etwa glauben, liebe Babette —?“

„Laß nur, Ehrenfried! — Ich weiß schon, was ich zu glauben habe. Vielleicht findet sich jemand, der ihm jetzt beibringt: O weh, der Drache ist wieder da.“

Mit einer sehr ungnädigen Bewegung kehrte sie dem treulosen Koko den Rücken, und bis zu dem Augenblick, da die Gäste erschienen, wurde Auguste keines Wortes mehr gewürdigt. Erst beim Empfang der lieben Verwandten und Freunde zeigte Frau Babette wieder eine liebenswürdigere Miene. Nur der Kandidat Bimpfinger, ein hübscher, frischer junger Mann mit der treuerzig klingenden Ausdrucksweise eines Süddeutschen, erfuhr von seiten der Hausfrau eine sehr steife und kühle Begrüßung. So offenkundig gab ihm Frau Babette ihren Mangel an Wohlwollen zu erkennen, daß er sich ganz betreten in einen Winkel zurückzog und daß er kaum wagte, verstohlen hier und da einen sehnsüchtigen Blick auf Fräulein Lilli zu werfen, die noch zerstreuter schien als am Vormittag.

Kurz bevor man sich ansetzte, zu Tische zu gehen, wurde Koko, für den es draußen zu kühl geworden war, mit seinem Bauer ins Speisezimmer gebracht, und seine Käfige waren wieder ein Anlaß zu allgemeinem Ergötzen.

„Mögllich unterbrach sich der Papagei mitten in einer auf allgemeines Verlangen ersonnenen Kagenmusik mit dem schallenden Rufe: „Griß Gott, süßer Schatz!“

Und er fügte diesem zärtlichen Worte einen schmalzenden Naturlaut hinzu, den man beim besten Willen für nichts anderes nehmen konnte, als für die überraschend naturgetreue phonetische Wiedergabe eines Kusses. Dabei drehte er den Kopf nach einer Seite, nach der sich halb unwillkürlich nun auch die Blicke der ihn umstehenden Bewunderer wandten. Und es war jedenfalls eine recht merkwürdige Zügung, daß man da Fräulein Lilli Holleben und Herrn Josef Bimpfinger stehen sah, beide wie mit Blut übergossen und in einer höchst verärgerten Verlegenheit.

„Griß Gott, süßer Schatz!“ wiederholte Koko mit geradezu teuflischer Bosheit. Und dann schmalzte er noch zwei oder dreimal, daß einem das Wasser im Munde zusammenlaufen konnte.

Über die Gesichter der lieben Verwandten und Freunde aber huschte ein verständnisvolles Lächeln. Und der Rechnungsrat Singstler, wegen seiner scharfen Zunge der Schrecken der Familie, flüsterte seinem Vetter Holleben mit der unbehaglichsten Miene von der Welt sehr vernehmlich ins Ohr:

„Ah, man darf also gratulieren?“

Der Gefragte stotterte etwas Unverständliches, Frau Babette aber, deren Antlitz sekundenslang einer drohenden Wetterwolke geglichen hatte, erwieb sich als eine Frau von heroischer Größe des Entschlusses.

Während ein etwas gezwungenes Lächeln ihre Lippen umspielte, trat sie auf den unglücklichen Kandidaten zu und sagte:

„Ich habe da am Strande einen sehr merkwürdigen Stein gefunden — darf ich Ihnen den vielleicht mal zeigen, Herr Bimpfinger? — Bitte, ich habe ihn da nebenan.“

Was hinter der Türe des Nebengemaches zwischen ihr und dem jungen Manne verhandelt worden war, ließ sich bei ihrer Rückkehr zur Gesellschaft nur erraten. Der scharfbirge Rechnungsrat, der sich nahe an die Schwelle herangelehrt hatte, meinte von „unerhörter Blamage“ und „ins Gerede bringen“ gehört zu haben, aber es konnte auch eine Täuschung gewesen sein, denn als sie wieder zum Vorschein kamen, sah Frau Babette sehr mütterlich würdevoll aus, während das Gesicht des Kandidaten in schier überirdischer Seligkeit erstarrte.

Und bei der Pfirsichbombe, die zu Ehren der heimgekehrten Hausfrau dem Abendessen folgte, geschah, was nach den Indiskretionen Kocos eigentlich niemanden überraschte. Herr Ehrenfried Holleben verkündete nämlich mit gerührter Stimme den lieben Verwandten und Freunden die Verlobung seiner Tochter Lilli mit dem Lehramtskandidaten Herrn Josef Bimpfinger, und als das glückliche junge Paar sich unter dem Gläserklingen und den Hochrufen der Gesellschaft zu einander neigte, schmalzte Koko abermals so lustig dazwischen, daß alle erklärten, so täuschend hätten sie das Geräusch eines Kusses noch niemals nachahmen hören. Leider aber war dies noch nicht die letzte Leistung des zu überaus flugen und gelehrigen Tieres.

Als sich lange nach Mitternacht die lieben Gäste zum Aufbruch rüsteten und als Auguste zu Herrn Holleben trat, um sich von ihm den Hausschlüssel geben zu lassen, blinzelte Koko aus seinem Käfig verschmitzt zu ihnen hinüber und ließ abermals sein verräterisches Schnalzen erklingen, gefolgt von einem hold verschämten, keineswegs all zu abweisend klingenden:

„Aber nicht doch, Herr Holleben!“

Alle Anwesenden hatten es gehört, und der Rechnungsrat Singstler hustete, wie wenn ihm plötzlich was in die unredliche Kehle gekommen wäre. Herr Ehrenfried aber sah aus, als ob er in Gefahr sei, von einem Schlagfluß heimgeführt zu werden. Und wenn sein Blick die Kraft gehabt hätte, zu morden, wäre Koko sicherlich auf der Stelle tot von seiner Stange gefallen.

So aber blieb er zur Freude seiner Umgebung am Leben und es ereignete sich nichts weiter, als daß Auguste in der Frühe des nächsten Morgens ihre Sachen packte, um das Holleben'sche Haus auf Nimmerwiederkehr zu verlassen. Herr Ehrenfried aber ließ ein paar Tage lang mit äußerst gedrückter Miene umher und jedesmal, wenn Kocos melodische Stimme vom Balkon her tönte, ging ein nervöses Zucken über sein Gesicht.

„Das nächste Mal sperre ich die Bestie in die dunkelste Kammer,“ murmelte er in sich hinein. Aber es war leider nur zu gewiß, daß es bei dem bloßen Voratz sein Bewenden behalten würde, denn Frau Babette hatte sich in der Stille des Herzens längst gelobt, daß dies ihre erste und letzte ohne den teuren Gatten unternommene Erholungsreise gewesen sei. Am Ende konnte man sich doch nicht immer auf Kocos fürsorgliche Wachsamkeit verlassen.

(Nachdruck verboten.)

Der Halbmond.

Roman

M. de la Chapelle.

23]

Der warme Ton, in welchem er gesprochen, ließ Gertrud in scharfer Verwunderung zu ihm aufsehen. War es doch, als klänge noch etwas anderes aus seinen Worten heraus, das sich freilich zu verbergen suchte, das sie aber nun, als sich ihre Augen sekundenlang trafen, aus dem Leuchten seines Blickes nur zu deutlich herauslesen konnte.

„Nach, fast ungestüm, entzog sie ihm ihre Hand. „Ich danke Ihnen — ich hoffe glücklich zu werden,“ sagte sie kaum hörbar und ohne sich ihrer Worte eigentlich bewußt zu sein.“

Dann trat sie etwas von ihm hinweg und sah eine Weile starr hinaus in das Regengitterglas, das jetzt allmählich schwächer zu werden anfing.

„Ich denke, ich kann den Weg jetzt wagen — es wird auch sonst gar zu spät,“ brach sie endlich das Schweigen, halb zu sich selber sprechend, indem sie einige Schritte vorwärts ging. Sie wandte leicht den Kopf mit größerer Bewegung zu Erich zurück, der jetzt ebenfalls dem Ausgang der kleinen Schutzhütte näher trat. Allein bevor er noch ein Wort der Verabschiedung fand, war Gertrud bereits hinaus und eilte flüchtigen Fußes den Weg hinter, hinter dessen nächster Biegung sie bald verschwand.“

Sie wußte wohl, das sah beinahe wie Flucht aus oder wenigstens war es wenig flüchtig, sich in solcher Weise einer etwaigen Begleitung zu entziehen. Aber es trieb sie fort aus seiner Nähe — warum eigentlich? Das hätte sie selbst nicht zu sagen vermocht, denn ihr Empfinden wogte in einer ihr sonst fremden Unruhe durcheinander.

Nur ein Gedanke gedauert immer mehr Form in ihr und je näher sie der Stadt kam, desto fester wurde in ihr der Entschluß, daß es nun klar werden müsse zwischen ihr und Sagenow — sie mußte ihm sagen, daß sie nie seine Gattin werden könne.

IX.

Wie er beabsichtigte, hatte der Kommissar gleich am nächsten Morgen seinem Chef von dem Mit-

teilung gemacht, was er am vorhergehenden Abend von Sennor Espardo über dessen Bekanntschaft mit Miß Elliot erfahren.

Obgleich aber der Herr Polizeirat den Wert dieser Mitteilung nicht verkannte, wollte er doch, bevor er zu einer amtlichen Vernehmung des Spaniers schritt, erst an die Hamburger Behörde darüber berichten, um sich von dort weitere Instruktionen einzuholen. „Denn,“ betrat er diese Absicht vor dem Kommissar, der eine solche Unständlichkeit für überflüssig hielt, „wenn dieser Sennor Espardo, wie Sie sagen, eine so große Abneigung gegen amtliche Vernehmungen hat, so dürfte er sich am Ende von der Furcht, irgendwas in die Affäre verwickelt zu werden, eines schönen Tages berleiten lassen, von der Bildfläche zu verschwinden. Es wäre nicht das erste Mal, daß sich ein derartiger Fall ereignete, und da wir ja nicht wissen können, ob wir die Person des Spaniers nicht auch im weiteren Verlauf der Untersuchung nötig haben, wollen wir doch nicht die Verantwortung auf uns laden, ihn durch eine vorläufige Vernehmung kopsfich gemacht und zur Flucht verleitet zu haben.“

„Aber Sennor Espardos Kontrakt ist von der Direktion des Apollgarten-Theaters erst vorgestern auf weitere vierzehn Tage verlängert worden,“ warf der Kommissar ein. „Das hat mir der Spanier selbst gesagt — also ist er doch dadurch gewissermaßen hier gebunden —“

„Nah, ich bitte Sie — Künstler, wie diese, die heute hier, morgen dort sind, brauchen zum Reiten keine lange Überlegung. Und was den Kontrakt betrifft — na, da steht gewöhnlich immer irgend eine Hintertür offen, um sich seinen Verpflichtungen zu entziehen, zum Beispiel eine plötzliche Erkrankung, die sich schwer nachweisen läßt. Wer giebt uns die Sicherheit, daß es Sennor Espardo nicht auch so macht? Bevor wir von seiner Entfernung Wind bekommen, ist er schon über alle Berge und wir suchen hinter ihm drein, um noch zu allem Schaden wegen „unvorschriftsmäßigen Vorgehens“ eine gehörige Kasse davon zu tragen. Nein, nein — lassen Sie uns erst nach Hamburg berichten, bevor wir den Spanier amtlich vernehmen, damit wir uns auf alle Fälle den Rücken frei halten.“

Der Kommissar konnte dem Polizeirat nicht ganz unrecht geben, wenn er auch ein energischeres

Vorgehen lieber gesehen hätte. Bevor die Antwort aus Hamburg nicht eingetroffen, ließ sich also nichts weiter tun — aber der Kommissar tröstete sich mit dem Gedanken, daß man ja morgen schon auf telegraphischem Wege Bescheid haben könne, wenn nicht die Hamburger Behörde möglicherweise einen ihrer Beamten schickte, um die Führung der Angelegenheit zu übernehmen.

Jedenfalls ist er seine Pflicht getan und konnte nun die weitere Entwicklung der Dinge ruhig abwarten. Zwei Tage später traf dann auch der Bescheid aus Hamburg ein, nach welchem die Aussagen des Spaniers vorläufig unter strengster amtlicher Verschwiegenheit zu halten waren, da man in Hamburg selbst eine Spur des Verbrechens zu finden glaubte, die man nicht durch etwaiges vorzeitiges Bekanntwerden der Zeitungen wieder verwischt haben wollte. Doch sei Sennor Espardo bis zu seiner amtlichen Vernehmung durch eine geeignete Persönlichkeit heimlich zu beobachten, um seine Entfernung zu verhindern.

Diese letztere Aufgabe fiel nach den Anordnungen des Polizeirats natürlich dem Kriminalkommissar Brünning zu, weil auf diese Art das Geheimhalten der ganzen Angelegenheit am sichersten gewahrt schien.

Man konnte daher dem Kommissar während der folgenden Abende bei jeder Vorstellung im Apollgarten-Theater begegnen, wo er sich stets so lange aufhielt, bis er sich von Sennor Espardos Anwesenheit überzeugt hatte.

Zu seiner Überraschung mußte er aber erfahren, daß man seinem beständigen Erscheinen dort eine Deutung gab, an welche er nie gedacht hätte, denn als er einige Tage später zum gewohnten Mittagstisch in die „Krone“ kam, frag ihn der Baumeister Gollschild zwischen Suppe und Braten plötzlich ganz unvermittelt, wie ihm die neue Kostüm-Soubrette des Apollgarten-Theaters gefalle?

Der Kommissar, der keinen Doppelsinn der Frage vermuthete, entgegnete unbesonnen: „Na, viel Interessantes habe ich bisher nicht an ihr entdecken können. Ihr Completportrat ist meiner Meinung nach recht mittelmäßig und zudem scheint sie mir auch über die erste Jugendblüte stark hinaus zu sein.“

„Und doch soll sie auf gewisse Leute eine geradezu phänomenale Anziehungskraft ausüben,“

warf Gollschild scheinbar ernsthaft ein, wobei er es jedoch nicht unterließ, unbemerkt von dem Kommissar den beiden anderen Tischgenossen, Sagenow und Kluge, verständnisvoll zuzublinzeln.

„Mögllich — der Geschmack ist eben verschieden. Ob der Direktor mit ihrem Engagement einen sehr glücklichen Treffer gemacht, glaube ich insofern nicht, denn der Beifall, der ihr gesendet wird, ist meist recht lau und das ist wohl ein Beweis —“

Weiter kam der Kommissar in seiner Antwort nicht, denn das einstuimmige Gelächter der drei übrigen Herren schnitt ihm höchst unerwartet die Rede ab.

Verdutzt blickte er von einem zu anderen — er konnte sich den Grund dieser so unbehaglichen Geiterkeit nicht erklären, zu der seines Dafürhaltens gar keine Veranlassung vorlag.

„Bester Kommissar — Sie sind zwar ein Schlanberger, aber an uns prallt Ihre gut geplante Raubtat wirkungslos ab!“ nahm endlich Kluge das Wort. „Geben Sie sich also keine Mühe weiter, uns überzeugen zu wollen, daß die kleine Soubrette Ihrem Ideal von Frauenschönheit nicht entspräche — wir wissen besser, was die Glocke geschlagen hat. Leugnen ist daher unnötig.“

„Zanohl — bekennen Sie nur Farbe,“ stimmte Sagenow zu und auch der dicke Baumeister grunzte vergnügt. „Ja, ja — nur hinter mit der Biedermeiermaske, Sie Schwerenöter!“

Der Kommissar zuckte verständnislos die Achseln. „Aber, meine Herren, ich bitte Sie — was sollen Ihre dunklen Worte eigentlich bedeuten?“

„Na, da hört doch wirklich alles auf — Sie sind ja ein steinartiger geistloser Sinder, aller Freund! Da wollen Sie auch wohl abstreiten, daß Sie seit kurzem jeden Abend, den Gott werden läßt, nach dem Apollgarten steuern, zu dessen Stammgästen man Sie bereits zu zählen begnügt?“

Jetzt endlich begriff der Kommissar und er mußte unwillkürlich darüber lächeln, daß man ihn da auf Don Juan-Begen glaubte, wo doch seine Anwesenheit nur eine rein amtliche war.

Da er insofern hiervon nichts verraten durfte, gab er sich den Anschein, als sei er allen Erustes erkappt, indem er eine höchst schuldbehaftete Miene zog.

(Fortsetzung folgt.)

Sunte Chronik.

Berlin, 2. November. 31 000 Mark verloren hat der Rentier Zech aus Eberswalde. Derselbe fuhr nach Berlin, um ein Grundstück zu kaufen, und hat das Paket mit dem Inhalt der Summe an einer Stelle liegen lassen, die ihm leider, da er sich in großer Aufregung befand, bisher nicht bekannt ist. Auf dem Polizeirevier in der Eichendorffstraße gab er an, das Geld in einem Zigarrengepackt in der Belle Alliancestraße vergessen zu haben. Zu einem Bekannten, den er gestern aufsuchte, äußerte er, die Summe in der Notunde am Stettiner Bahnhof verloren zu haben. Hoffentlich gelingt es B., bei ruhiger Überlegung bestimmtere Angaben zu machen.

Im Schloß von Peterhof. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: Merkwürdig ist die Zeit, welche Rußland heute durchlebt, merkwürdig auch der Ort, von welchem aus der erste Lichtstrahl der Freiheit in die chaotische Finsternis des großen Reiches fällt! Von der Terrasse des großen Peterhofer Schlosses genießt man einen schönen Blick auf die umliegende Landschaft. Fern im Osten glühert die goldene Kuppel der Isaakskathedrale, und nach Westen zu erblickt man den Mastenwald der Seefeste Kronstadt. Auch dem geistigen Auge bietet das Agglomerat von Schlössern, Lusthäusern, Pavillons und Fontänen reiche Nahrung. Ihre Geschichte ist aufs engste mit derjenigen der Familie Goltstein-Gottorp-Romanow verknüpft. Hier ergötzte sich Peter der Große nach vollbrachter Arbeit. Hier feierte er seine Trübsal. Noch heute kann man im Archiv des Schlosses ein merkwürdiges Dokument sehen. Es ist die von Peter I. eigenhändig unterschriebene Hausordnung des Peterhofer Palastes. Darin werden die Gäste u. a. gebeten, sich ihrer Stiefel zu entledigen, bevor sie zu Tische gehen. Hier wurden ungeheure Summen für Prachtbauten und Gartenanlagen von Peters Nachfolgern verthan, hier wurden rauschende Feste gefeiert, hier wurden aber auch Todesurteile unterzeichnet und Staatsstreich zur Ausführung gebracht. Den 9. Juli 1762 konnte man eine Anzahl prächtiger Hofparaden am Peterhofer Schloße vorfahren sehen. Es war Peter III., der mit seinem Gefolge aus Dranienbaum kam, um hier seinen Namenstag zu feiern. Eine Überraschung harrte seiner. Das Schloß war leer und verlassen. „Wo ist meine Gemahlin, die Kaiserin Katharina?“ — „Sie ist fort!“ — „Wo hin?“ — Keiner wußte darauf eine Antwort zu geben. Denn unvermutet, unvorbereitet war sie beim ersten Morgengrauen nach Petersburg geeilt. Ein junger Gardeoffizier, Alexei Orlov, der einige Tage später ihren Gemahl aus dem Wege schaffen sollte, habe sie abgeholt. Die Stunde des Staatsstreiches war gekommen. „Ein Hausen von Oligarchen“, sagt Herzen, „Fremde, Banduren, Günstlinge führten nächsther eine Unbekannte, die fast noch ein Kind und dazu noch eine Deutsche war, in die Hauptstadt und erhoben sie auf den Thron, vergötterten sie und bereiteten in ihrem Namen Stockschläge an diejenigen, welche sich zu widersehen wagten.“ Was tat aber Peter III.? Er zauderte. Zuerst beschließt er, in Peterhof zu bleiben und einen Fieberkrieg mit seiner Gemahlin zu führen. Manifeste und Edikte werden aufgesetzt. Dann will er sich in Peterhof verdingen und seine polizeiliche Garde soll ihn beschützen. Zuletzt folgt er dem Räte Münnichs und schifft sich nach dem nahen Kronstadt ein. Man langt um 1 Uhr nachts am Ziele an. „Wer da?“ ruft die Schildwache. — „Der Kaiser!“ — „Es giebt keinen Kaiser mehr. Macht, daß Ihr weiter kommt!“ — Der Kaiser war zu

gehoben, das, wie alle der „Modernen Kunst“, eine Herde des Salontisches bilden und im Nebenwinkel des Wohnzimmers viel Gemälde bereiten wird. * In der gegenwärtigen Zeit der Not wird ein hochinteressanter Artikel aus der Feder eines Arztes — des Dr. med. Lewinski über „Fleisch- oder Pflangenernährung“ allgemein interessieren, der sich im neuesten (4.) Heft der illustrierten Familienzeitung „Für Alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, Preis des Heftes 40 Pfg.) vorfindet. Ein nicht minder interessantes Thema behandelt der reich illustrierte Artikel über „Das Winterfest in Rußland“. Im Gegensatz zu dem Leben und Freude durchglühenden Feststrahl erregt die stille Einsamkeit, in die uns Albert Johannsen Roman „Auf Nbenhof“ verlegt. Der zweite Roman „Kongert und Bretel“ von S. A. Reuel schildert ein ganz anderes Milieu. Der illustrierte Teil des neuen Heftes ist wie immer glänzend. Auch auf die viel Belehrenden und Praktischen bietenden Beilagen „Erfindungen und Entdeckungen“ und „Für unsere Frauen“ sei hingewiesen.

Für 2 Millionen Mark Gänse abhandeln gekommen. Berliner Händler hatten auf verschiedenen großen russischen Gütern die gesamten Gänsebestände aufgekauft, die in mehreren Eisenbahnzügen nach Berlin befördert werden sollen. Bis jetzt weiß man nur, daß infolge der Wirren ein kleinerer Teil bis Warschau gelangt war, da von dort aus aber der Eisenbahnbetrieb eingestellt war und es auch an Futter für die Tiere mangelte, so sahen sich die Warschauer Behörden veranlaßt, die Gänse, da auch unter der Bevölkerung ein Mangel an Lebensmitteln herrscht, einfach zu versteigern. Die an anderen Stellen verbliebenen Tiere, die während ihres mehrtägigen unfreiwilligen Aufenthalts keine Nahrung bekommen hatten, sind nach dem „Kleinen Journal“ durch Verhungern verendend oder werden zum Teil auch durch Cholera verendet sein, so daß es überhaupt fraglich ist, ob dieselben auf deutschem Boden eingeführt würden. Sollten jedoch noch einzelne Waggon die Grenze passieren, so werden sie schon in Eydtkuhnen von den Veterinärbehörden festgehalten werden, und nachher unter allen Umständen nach der 48 Stunden von Eydtkuhnen nach Berlin dauernden Fahrt bedingungslos nach dem Seuchenhof überführt werden. Die Händler wollen den eintreffenden Transporten bis zur Grenze entgegenfahren, der Schaden wird auf ca. 2 Millionen Mark angegeben, jedoch trägt man sich mit der Ansicht, die russische Regierung für den entstandenen Ausfall verantwortlich zu machen. Man hofft, daß die ersten Waggon in nächster Woche eintreffen werden und es würden ca. 70 000 Gänse an einem Tage Absatz finden. Die wenigen jetzt aus Österreich kommenden Gänse erreichen nicht Berlin, sondern bleiben sämtlich in Schlefien.

Büchermarkt.

* W. Reichermann in Kreuzburg, der bekannte Dialektbichter, läßt nach einjähriger Pause im Verlage von Ferd. Viewegs Buchhandlung in Königsberg i. Pr. wieder ein neues Bändchen, das dritte, seiner plattbütlichen Spottfests „Mit Noantange“ erscheinen. Preis des Bändchens 60 Pfg., nach auswärts franco (gegen vorherige Einzahlung des Betrages) 65 Pfg. Dasselbe enthält 28 Gedichte stark humoristischer Inhalts und wird den vielen Lesern der früheren Bändchen ebenfalls wieder recht willkommen sein.

* „In den Krieg“ lautet der Titel eines meisterlichen großen Holzchnittes nach dem Rufen R. A. Schwabts Gemälde, den uns das vierte Heft der „Modernen Kunst“ (Verlag von Reich, Bong, Berlin W. 57 — Preis des Heftes 60 Pfg.) bietet neben vielen anderen wertvollen und interessanten Bilderschmuck, von dem nur noch die beiden prächtigen Aquarell-Familien-Drucke „Befalun“ von A. Schramm und „Die Villa Habrians“ von Hans Rud. Schulze, sowie die wunderbare Landschaft von Fr. Heller d. J., „Kreuz in der Höhe“ genannt seien. In das Reich der Welt führt uns ein sehr stimmungsvoller, jedoch illustrierter Aufsatz von Dora Dunder über das „Arabismus in Wien“, in das deutsche Bildbaukunst ein Essay von G. Vollmar über Joseph Urban, von dem gleichzeitige einige Hauptwerke reproduziert werden. Artikel über den „Schleppschiff“ und über den jüngst verstorbenen Professor Emil Doepler d. U. seien desgleichen aus dem allgemein vielseitig zusammengestellten Heft hervor-

gehoben, das, wie alle der „Modernen Kunst“, eine Herde des Salontisches bilden und im Nebenwinkel des Wohnzimmers viel Gemälde bereiten wird. * In der gegenwärtigen Zeit der Not wird ein hochinteressanter Artikel aus der Feder eines Arztes — des Dr. med. Lewinski über „Fleisch- oder Pflangenernährung“ allgemein interessieren, der sich im neuesten (4.) Heft der illustrierten Familienzeitung „Für Alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, Preis des Heftes 40 Pfg.) vorfindet. Ein nicht minder interessantes Thema behandelt der reich illustrierte Artikel über „Das Winterfest in Rußland“. Im Gegensatz zu dem Leben und Freude durchglühenden Feststrahl erregt die stille Einsamkeit, in die uns Albert Johannsen Roman „Auf Nbenhof“ verlegt. Der zweite Roman „Kongert und Bretel“ von S. A. Reuel schildert ein ganz anderes Milieu. Der illustrierte Teil des neuen Heftes ist wie immer glänzend. Auch auf die viel Belehrenden und Praktischen bietenden Beilagen „Erfindungen und Entdeckungen“ und „Für unsere Frauen“ sei hingewiesen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Neue Pfarrkirche. Sonntag, 5. November. Reformationsfest. Kollekte für die Gustav-Adolf-Stiftung. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Pfarrer Hilbt. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Lehmann. Abends 8 Uhr, Jungfrauenverein im Konfirmandensaal. — Montag, 6. November, nachmittags 4 Uhr, versammelt sich der Frauen-Missionsverein im Pfarrsaal Gr. Borsstraße 1. — Dienstag, 7. November, abends 8 Uhr, Erbauungsstunde im Saal Wilhelmstraße 3, Pfarrer v. Zschinski, danach Blaureiserverammlung. — Donnerstag, den 9. November, abends 6 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Hilbt. — Sonntag, 11. November, abends 8 Uhr, biblische Besprechung mit konfirmandierten Töchtern im Konfirmandensaal der Pfarrkirche, Pfarrer Hilbt. **St. Paulskirche.** Sonntag, 5. November. Reformationsfest. Kollekte für die Gustav-Adolf-Stiftung. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer Ahmann. Mittags 12 Uhr, Gustav-Adolf-Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr, Jahresfeier des ev. Männer- und Jungfrauenvereins. Predigt: Pfarrer Gerlach-Schleusenau. — Montag, 6. November, nachmittags 5 Uhr, biblische Besprechung mit konfirmandierten Töchtern im Konfirmandensaal, Wilhelmstraße 3, Pfarrer Ahmann. **Christuskirche.** Sonntag, 5. November. Reformationsfest. Kollekte für die Gustav-Adolf-Stiftung. Vorm. 10 Uhr, Festgottesdienst, Pfarrer Friedland, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Friedland. Nachm. 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Nis. Abends 7 1/2 Uhr, Versammlung des evang. Männer- und Jungfrauenvereins Wilhelmstraße 3. **Gottesdienst in der Garnisonkirche.** Sonntag, den 5. November. Evangelischer Militärgottesdienst. Vormittags 10 Uhr, Festgottesdienst, Divisionspfarrer Bräugobe. Kollekte nach Westen des Gustav-Adolf-Vereins. Vorm. 11 Uhr, Kindergottesdienst, Divisionspfarrer Heide. — Katholischer Militärgottesdienst. Sonntag, 5. November. Um 8 Uhr Hochamt mit Predigt. Wochentags um 8 Uhr hl. Messe. **Evangelisch-Lutherische Kirche.** Sonntag, 5. November, vormittags 10 Uhr, Predigt und Abendmahlsfeier, Pastor Fr. Brauner. Nachm. 3 Uhr, Kirchenlehre, Pastor Fr. Brauner. — Freitag, den 10. November, abends 8 Uhr, Abendpredigt, Pastor Fr. Brauner. **Evangelische Gemeinschaft.** Gymnasialstr. 7. Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr, Predigt, nachmittags 4 Uhr, Predigt, nachm. 5 1/2 Uhr, Jugendverein. Dienstag, abends 8 Uhr, Beichtstunde. Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. Prediger Joachimmann. **Landeskirchliche Gemeinschaft.** (Eliabetsstraße 43, Hofgebäude 1 Treppe.) Sonntag, nachmittags 2 Uhr, Sonntagsschule. 4 Uhr, Jugendbund. 5 Uhr, Versammlung. Mittwoch abends 8 Uhr, Versammlung, Bibelstunde. Freitag abends 8 Uhr, Gebetsstunde. **Katholischer Gottesdienst.** Sonntag, 5. November. In der Pfarrkirche: Morgens 6 Uhr 1. hl. Messe m. Predigt. um 8 Uhr die Botenmesse, um 10 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 4 Uhr, Vesper- und Rosenkranzandacht. — An den Wochentagen die heil. Messen um 6, 7, 8 und 9 Uhr.

In der Jesuitenkirche. Sonntag, 5. November. Um 7 Uhr hl. Messe, um 8 Uhr hl. Messe für die Seminaristen, um 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. — Wochentags um 7 und 8 Uhr heil. Messe. **Baptisten-Kirche.** Jacobstraße 2. Sonntag, 5. November, vorm. 9 1/2 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. Nachm. 2 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. — Montag, 6. November, abends 8 Uhr, Gebetsstunde. — Donnerstag, 9. November, abends 8 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. **Schwedenhülse.** Sonntag, 5. November. Schulstraße: Vorm. 8 1/2 Uhr, Beichte und Abendmahl, hierauf vormittags 9 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Leichert. Vorm. 10 1/2 Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Marx. Frankensstraße: Vormittags 10 1/2 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Leichert. Vormittags 11 1/2 Uhr, Freitaufer. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst, Diakon Rauch. — Abends 8 Uhr, Nachm. 2 1/2 Uhr, Versammlung des evang. Frauenhilfsvereins. Nachm. 3 Uhr, evang. Jugendbund. — Mittwoch, 8. November, Schulstr. Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, hierauf Blaureiserverammlung, Diakon Rauch. **Parochie Schleusenau.** Sonntag, 5. November. Kirche in Schleusenau: Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und Abendmahlsfeier. Pfarrer Gerlach. Vormittags 11 1/2 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Böttcher. Abends 8 1/2 Uhr, Versammlung des evangelischen Männer- und Jungfrauenvereins. Abends 6 Uhr, Versammlung des evang. Jungfrauenvereins. — Schule zu Kolonie Kruschin. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Pfarrer Kriete. — Schule in Jägerhof. Vormitt. 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Wiebig. Vorm. 11 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Wiebig. — Dienstag, 7. November. Alte Schule in Schleusenau. Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, danach Blaureiserverammlung. — Mittwoch, 8. November. Schule in Jägerhof. Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde. — Donnerstag, 9. November. Kirche in Schleusenau. Abends 8 Uhr, Missionsstunde, Pfarrer Gerlach. **Groß-Partelle.** Sonntag, 5. November. Vormittags 11 Uhr, Gottesdienst und heil. Abendmahl in Groß-Partelle. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst in Groß-Partelle. — Vormittags 11 Uhr, Gottesdienst und heil. Abendmahl in Weichselde. **Klein-Partelle.** Sonntag, 5. November. Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst. — Schönlagen. Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls. — Dienstag, 7. November, abends 8 1/2 Uhr, Bibelbesprechungsstunde in Klein-Partelle. **Gottesdienst in Schmitz.** Sonntag, den 5. November. Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein. Vorm. 10 Uhr, Predigt, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Nachm. 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. — Außen-gottesdienst: Vorm. 10 Uhr: Predigt in Weichselthal. Nachmittags 3 Uhr: Predigt in Rabott. — Mittwoch, 8. November, abends 6 Uhr, Bibelstunde in Rabott. **Gottesdienst in Rakel.** Sonntag, den 5. November. Vormitt. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl hier, Pfarrer Benzlaff. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl in Kirchberg, Pfarrer Pape. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl in Birken, Pastor Benz. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Pape. Nachmittags 5 Uhr, Gottesdienst hier, Pfarrer Pape. Nach allen Gottesdiensten Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein. — Donnerstag, 9. November, abends 6 Uhr, Bibelstunde hier, Pastor Benz. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Benzlaff vollzogen werden.

Seidenhaus M. Fischhoff
Inh. Michael Fischhoff u. Maximilian Basch
K. und K. österr.-ung. Hof-lieferanten
Breslau I, Ring 43.
Fernsprecher 1442.
Seidenstoffe
schwarz, weiß, bunt
in unerreichter Auswahl. — Muster portofrei.
Neu aufgenommen: wollene Kleiderstoffe.
Teer Marke Wintertee bekanntlich ein Genussmittel ersten Ranges

Aus Berlin.

Ausstellungen.

Die Kunstausstellung von Fritz Gurlitt, welche auf ein fünfundsundzwanzigjähriges Bestehen zurückblickt, hatte in den letzten Jahren, von 1900 ab, keine öffentliche Ausstellung mehr veranstaltet. Dieser Kunsthandlung gebührt der größte Ruhm unter allen Berliner Instituten gleicher Art. Sie ist die älteste und vornehmste im Charakter, die kühnste und wagemutigste im Streben gewesen. Alle übrigen Kunstausstellungen können nicht auf eine so lange Epoche verdienstvoller Vergangenheit zurückblicken. Wie aus dem Katalog hervorgeht, der zur Vierteljahrhundertfeier erschienen ist, sind es die ersten künstlerischen Namen, die Gurlitt von je auf sein Schild gehoben hat. Unter ihnen figurieren an erster Stelle Böcklin, Thoma und Feuerbach. Dies ist die stolze Reihe der Künstler, welche außer diesen Herden bei Gurlitt sich zeigten, so findet man weiter die ausgezeichnetsten und tüchtigsten unter den Meistern der vergangenen fünfundsundzwanzig Jahre. Fritz Gurlitt erzählt in seinen Lebenserinnerungen von den ersten Böcklin-Ausstellungen des damals noch in der Behrenstraße belegenen Salons. Die Berliner kamen, sahen und lachten. Der Spektakel wurde von Tag zu Tag größer; sogenannte Kunstfreunde, welche sich selbst amüsierten hatten, schleppten neue Gleichgültige herbei, und so war der erste Erfolg Böcklins in Berlin ein homerisches Gelächter der „Kenner“. Episoden dieser Art muß man sich immer wieder ins Gedächtnis rufen, wenn es sich um die Wertung von Künstlern neuerer Kunstprägung handelt. Gurlitt selbst ist gestorben. Nach vierjähriger Ausstellungs-pause ist der Salon unter seinem Nachfolger nunmehr an einem Willenplatz in der Nähe der Potsdamerstraße zur ersten öffentlichen Ausstellung geschritten. Die Namen, welche diese Ausstellung beherrschen, sind wieder diejenigen Böcklins, Feuerbachs und Thomass.

genügt, begeisterte Ehrfurcht und tiefste Bewunderung zu wecken. Es ist vor einigen Jahren in der Rheinprovinz entdeckt worden. Man mußte, daß Böcklin dieses Werk mit zwei anderen in einer drückenden Sorgenepoche seines Lebens für eine geringe Summe verpfändet hatte. Nach langem Suchen sind diese drei Gemälde wie Sterne am Himmel der Kunst wieder emporgetaucht. Nur das Hauptstück ist gegenwärtig bei Gurlitt zu sehen. „Das verlassene Heiligtum“, welches Böcklin gemalt hat, war der Venus geweiht. Im tiefsten Waldinnern, kaum mehr sichtbar, erhebt sich die Statue der Göttin. Grau und verwittert, aber doch von wunderbar leuchtender Schönheit löst sie sich aus all den Farnen, den Gräsern und dem Gebüsch, mit welchem die Jahrhunderte sie gleich einer Dornröschenhecke umgeben haben. Der Frühling huldigt der Venus immer wieder. Rosenfarbene Blüten ranken sich in die grünen Laubschleier wie Gräße aus einer fernen Zeit, in welcher Venus die Bringerin der Liebe und die Beglückterin der Welt war. Wenn man Böcklin auf anderen Bildern den Vorwurf eines zu starken und harten Aufeinanderprallens der Farben machen kann, so ist hier die Zartheit, der weiche Reiz der Nuancen von bestrickendem Zauber. Wie der brädelnde Marmor der Statue, das Grüner der Heide und das Rosa der Blütenzweige zu einer Farbenharmonie von bezaubernder Anmut verschmolzen sind, kann man nur nachempfinden, wenn man das Bild gesehen hat. Reinhold Vagss hat dieses Werk den Böcklin genannt. Das ist die einzige seiner würdige Beszeichnung. Niemand kann sich der schmeichelnden Anmut dieses Bildes entziehen. Schleimelnden Anmut dieses Bildes des Frühling, aus denen ein Lied voll süßester Melancholie ertönt, klingt es aus seinen Farben. Das Bild ist ein Lebensindruel und unbergänglich.

Italiens den Typus der stolzen, vornehmen Römerin verstanden und durchdrungen. Die drei Porträts von Römerinnen, welche in der Gurlitt-Ausstellung vereinigt sind, erscheinen von einer Größe und Höhe getragen, wie sie anderen Künstlern unerreichbar bleibt. Die tiefen Farben der Bilder sind zu heroischem Zusammenklang gestimmt. Aus den Augen leuchten die Blitze der Leidenschaft, gedämpft von beherrschter Energie. Dann wieder gelingen Feuerbach die Spiele musizierender Knaben. Aber auch sein Humor ist ernst. Die Schmerzen des Lebens sind seiner Seele so tief eingegraben, daß er sie nie vergessen kann. Feuerbach wird sicher nochmals eine Renaissance seines Ruhmes erleben. Die großen Linien der Kunst beherrscht er, wie keiner sonst unter den deutschen Künstlern seiner Zeit. Ihm wird eine Zeit der Vorber reichen, welche den idealen Künstler wieder an Stelle des photographierenden Realisten setzt. Aber Feuerbachs Idealismus ist keine platte und seichte. Ihm sind die höchsten Wirkungen nur durch das eindringendste Studium ins Detail zugänglich geworden. Seine Landschaften können mit den besten Werken der niederländischen Künstler rivalisieren, nur daß in ihnen, abgesehen von den vorzüglichen Einzelheiten, welche überall hervortreten, auch noch eine Gesamtstimmung liegt, deren Charakter immer gleich ernst und gleich groß bleibt.

Man mag vielleicht in diesem Gesamtleben und Wirken des Künstlers, wie es sich hier darstellt, den letzten Hauch poetischen Reizes vermissen. Aber man fühlt sich erfüllt von der Gesundheit und Kraft seines Wesens. Thoma erlebt noch selbst die Schöpfung, zu welcher er gelangt ist. Seine Bilder gehören zu den geschaffenen Werken. Die Freuden des Erfolges kann man niemandem mehr von Herzen gönnen als ihm.

Eine Fächerausstellung ist unter der Ägide Henri van de Velde, des berühmten Leiters der Weimarer Kunstakademie, in den Sälen von Friedmann und Weber, deren Eröffnung erst im letzten Jahre erfolgt ist, zusammengestellt. Schon das geschmackvolle Arrangement der Säle und die vornehme, originelle Art, wie die Fächer untergebracht sind, verdienen volles Lob. Die Auswahl antiker Fächer zeigt von feinstem Geschmack. In jenen Zeiten, in welchen der Fächer ein unentbehrliches Requisit weiblicher Toilette war, wendeten die Künstler ihre ganze Grazie, ihren ganzen Reichtum an Phantasie darauf, dies Szepter der Frau zu schmücken. Ein mißverständlicher Kunstgeschmack benutzte damals sogar die Form des Fächers für Gemälde. Der Gebrauchszweck ging vollständig verloren, und nur die Fläche ward zur Raumwirkung verwendet. Doch verdanken wir dieser Auffassung entzückende malerische Leistungen, wie ein Fächer mit Stichen von Chodowiecki zeigt. Man kann unmöglich auf einer kleinen Fläche mehr Reiz und Anmut entfalten, als es hier geschehen ist. Von den neueren Fächern gefallen mir die Arbeiten von de Velde am besten, welcher den Fächer nur ornamental behandelt und den Grundstoff mit duftigen Applikationen in reizvollen Formen schmückt. Die Fächer Corinth und Hoffmann, welche den Fächer wieder zum Gemälde machen, erscheinen stilwidrig. Aber Hoffmann hat noch Luft in den Farben bewahrt, während Corinths trodner und harter Farbauftrag keinerlei Fächerwirkung auslöst. Als Ganzes bietet diese Fächerausstellung, auch vom modernen Standpunkt aus betrachtet, eine ungewöhnliche Fülle geschmackvollster, feinstkünstlerischer und stilbewusster Arbeit. Die eleganten Damen von Berlin bewegen sich betwundernd zwischen den Glasvitrinen, in denen die Fächer ruhen. Vielleicht erringt nach diesem siegreichen Kampfe der Fächer den Sieg über die Logenette, welche sich heute an seine Stelle im Arsenal weiblicher Zierwaffen gesetzt hat. Dr. M. S.

Gerichtssaal.

Berlin, 2. November. „Bäderaugust“. In-
teressante Einblicke in das Berliner Ver-
brecher- und Kaschemmenleben bot eine
Verhandlung, die Donnerstag vor dem Schwur-
gericht des Landgerichts I stattfand. Wegen
schweren Raubes war der mehrfach vorbestrafte
33jährige Bäder August Neuenhof angeklagt, der
in Verbrecherfreien unter dem Spitznamen
„Bäderaugust“ bekannt ist. Bald nach seiner Ent-
lassung aus dem Gefängnis wandte er sich wieder
seinem früheren Leben zu und war bald wieder
Stammgast in den Zuhälter- und Einbrecher-
sofchemmen des Zentrums. Jeder ehrlichen Arbeit
abhold, gehörte der Angeklagte zu jenen dunklen
Existenzen, die es fertig bringen, ohne zu arbeiten
ein gutes Leben zu führen. Die dem Ange-
schuldigten zur Last gelegte Straftat ist folgende:
Der Schuhmacher Hermann Peters hatte ein kleines
Erbe in Höhe von 1400 Mk. gemacht. Er kaufte
sich zuerst eine goldene Uhr. Mit den schönen
„blauen Rappen“ in der Tasche kam B. abends durch
die Anlagen auf dem Alexanderplatz. Da er sehr
müde war, ließ er sich auf eine Bank nieder, ohne
viel darauf zu achten, daß die übrigen „Besitzer“
ein wenig vertrauenswürdiges Äußere besaßen.
Bald war er mit mehreren von diesen in ein Ge-
spräch verwickelt. Er erzählte ahnungslos von
seiner Erbschaft und schwenkte vergnügt mit dem

Bündel Hundertmarkscheine, wie mit einer Fahne
umher. Dies erregte die Gabel der Zuhörer,
unter denen sich auch der Angeklagte befand. Dieser
nahm sich des lachenden Erben, der schon etwas
angetrunken war, „liebvolll“ an und machte ihn in
einem Bouillonfeller in der Weinmeisterstraße und
in einer anderen Kaschemme, die den eigenartigen
Namen „Zur Melone“ führte, betrunken. Nach der
Schilderung, die er als Zeuge vor Gericht gab, wäre
der Angeklagte auf dem Heimwege über ihn herge-
fallen und hätte ihm ein paar wuchtige Schläge auf
den Kopf verleiht. Einige Stunden später wurde
Peters besinnungslos von einem Schuttmann auf-
gefunden. Seine goldene Uhr und der Betrag von
1240 Mark war ihm gestohlen worden. Vor Ge-
richt beteuerte der Angeschuldigte bei allen Heiligen,
nicht der Täter gewesen zu sein und veruchte auch
einen Alibiweis zu führen. Schließlich legte er
aber doch ein offenes Geständnis ab. Die Ge-
schworenen bejahten die Schuldfrage nach Rückfall-
diebstahl unter Verjaugung mildernder Umstände.
Der Gerichtshof erkannte mit Rücksicht auf das
offene Geständnis auf 1 Jahr 6 Monate
Zuchthaus, 5 Jahr Ehrverlust und Stellung
unter Polizeiaufsicht.

Kunst und Wissenschaft.

Die Ungleichheiten der beiden Körperseiten.
Während man im allgemeinen annimmt, daß beide
Körperhälften des Menschen ganz gleich sind, er-

gibt eine mathematisch genaue Messung der oberen
und unteren Gliedmaßen, daß von 100 Menschen
99 nicht gleichmäßig gebaut sind. Die Unterschiede
sind zwar nur klein, aber doch zeigt sich, daß ein
Arm länger ist als der andere, daß zwischen den
beiden unteren Extremitäten ein Abstand von
einigen Millimetern ist, daß ein Auge eine größere
Öffnung als das andere hat, daß die eine Seite
des Gesichts mehr vorspringt. Noch größere Unter-
schiede ergeben sich, wenn man die beiden Körper-
hälften vom psychologischen Standpunkt aus unter-
sucht. Die meisten Menschen sind Rechtshänder, die
Minderheit Linkshänder. Das ist manchmal die
Folge einer besonderen Ausbildung, z. B. bei
Violinisten; bisweilen führt die Ausbildung zu
einer gleichen Fähigkeit beider Glieder, z. B. bei
Pianisten, Tischenspielern, Jongleuren. Die Seh-
kraft beider Augen ist oft ungleich; ein Mensch mit
ungleichen Augen braucht dann eine Brille mit
ungleichen Gläsern. Auf die Frage, welche Lage sie
beim Schlaf annehmen, konnten nur 50 von 100
Personen sofort antworten; bei den anderen war
eine Reihe von Fragen nötig, um zu dem Er-
gebnis zu kommen. Von 2000 befragten Personen
schlafen 1352 mit Vorliebe auf der rechten Seite,
372 auf der linken Seite, die übrigen 276 ant-
worteten unbestimmt oder gaben die Rückenlage
an. Um diese Seitenlage zu erklären, nimmt man
an, daß im Schlaf der Druck auf die Muskeln eine
bestimmte Störung herbeiführt, die auf einer

Seite ausgesprochenen als auf der anderen ist, wo-
durch der Schläfer die angenehmste Lage einnimmt
und sich auf die entgegengesetzte Seite streckt. Es
gibt also links Empfindliche und rechts Empfind-
liche, oder, wie Mollé sagt, Schwache. Dieser
Schwächezustand ist keine Einbildung, sondern wirk-
lich vorhanden. Von 2000 Personen empfanden
1750 verschiedene Eindrücke, je nach der untersuchten
Körperseite. Man kann mit einem Worte sagen,
daß von 100 Personen 90, also fast die Gesamtheit,
in dieser Weise klassifiziert werden können. Die
Frage, woran die größere Empfindlichkeit einer
Seite liegt, bleibt noch zu lösen. Bei 90 Personen,
die an Krampfzuckungen leiden, hat Dr. Mollé fest-
gestellt, daß die Krampfzuckungen immer auf der
schwachen Seite sind bei denen, die sie nur an einem
Bein haben. Ein sehr interessantes Ergebnis hatte
die Untersuchung von über 400 Kranken. Bei der
Lungentuberkulose wird der Arzt, wenn er aus-
kultiert, im Anfang immer deutlichere Zeichen auf
der schwächeren Seite finden.



Kupferberg Gold

Verdeckte Verusche

Jeder Mensch ist, mehr oder weniger, zu beeinflussen. Handelt es sich nun für ihn darum, ein unabhängiges Urteil über irgend einen Gegenstand zu fällen, so sind alle die Momente auszuschalten, welche eine solche Beeinflussung hervorrufen können. Weinkenner verfahren bei solchen Gelegenheiten in der Weise, daß sie alle die in Frage kommenden Flaschen mit einer völlig gleichmäßigen Umhüllung versehen und dann probieren. Eine Täuschung ist auf diese Weise unmöglich und das abzugebende Urteil völlig unbeeinflusst. In Ihrem eigenen Interesse raten wir Ihnen, es beim Ausprobieren von Sekt in der gleichen Weise zu handhaben. Daß derartige Verusche zugunsten unserer Marke „Kupferberg Gold“ ausschlagen werden, unterliegt für uns keinem Zweifel. Das ist für uns eine tagtägliche Erscheinung.

Sectkellerei Kupferberg, Mainz.

Die Einsicht beginnt!

Das Urteil eines alten erfahrenen Fachmannes führt uns die Gefahrlichkeit des übermäßigen und regelmäßigen Kaffeegenusses deutlich vor Augen. Sanitätsrat Dr. A. Luze schreibt:

„Die vielen Magenkrämpfe der Frauen und Unterleibsstockungen bei „beiden Geschlechtern sind meist nur Folgen des Kaffees, weil derselbe „Krämpfe und Lähmung in seiner Nachwirkung hervorbringt; desgleichen „die Ueberreiztheit der Sinnesorgane und des ganzen Nervensystems, „woran Unzählige leiden. Der an den Schreibtisch gebannte Gelehrte „oder Skribent, der eine sitzende Lebensweise führende Handwerker und „die nur im Hause beschäftigte Frau werden die nachteiligen Folgen des „Kaffees durch Verlust ihrer Gesundheit büßen. Kindern und Jungfrauen „Kaffee zu reichen, ist die größte Unvernunft und wird von allen denkenden „Ärzten dagegen gekämpft.“ (199)

Wie Sanitätsrat Luze, so urteilt im wesentlichen die gesamte moderne Wissenschaft über den Kaffee. Deshalb ist gegenwärtig in allen Kreisen der Bevölkerung eine große Bewegung im Gange, die sich gegen den täglichen Kaffeegenuss richtet. Man will den schädlichen Kaffee ersetzen durch ein vollkommen unschädliches und zugleich wohlschmeckendes Getränk, das für jede Familie mit der Zeit ein unentbehrlicher, gesundheitsdienlicher Bestand der täglichen Kost wird. Ueber die Wahl dieses Getränkes ist man sich schon längst einig. Das Getränk, was hierfür allein ernstlich in Frage kommt, ist, nach der Ueberzeugung erster Autoritäten und Aerzte — Kathreiners Malzkaffee. Kathreiners Malzkaffee ist unschädlich, gehaltreich, rein und wohlschmeckend. Durch ein patentiertes Verfahren erhält er den charakteristischen Geschmack des Bohnenkaffees. Der „Kathreiner“ — darauf gilt es besonders zu achten — wird nur in geschlossenen Paketen mit Bild und Unterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke verkauft. Wer deshalb auch im Dienste seiner Gesundheit dem großen Zuge der Zeit folgen will, der macht Kathreiners Malzkaffee zu seinem täglichen Getränk und beginnt damit sogleich.

Inventar-Verkauf.
Donnerstag, d. 9. Novem-
ber, vormittags 10 Uhr, werde
ich in Obersee bei Zinn sämt-
liches tote u. lebende Inventar
des Böttcher'schen Wirtschaft das
selbst freihändig meistbietend ver-
kaufen. Zum Verkauf kommen
16 Stück Kühe und Jungvieh,
3 Pferde, verschiedene Schweine,
1 Gabel, 1 Drehschleife, 1 Häcksel
und eine Reinigungsmaschine,
1 Särotmühle mit Wa. Klein.,
verschiedene Etagen, Pflüge,
Krummer, Rechen, Wagen und
andere mehr, alles sehr gut er-
halten.
S. Gabriel.

Zwecks Heirat
wünscht selbständiger Kaufmann,
Hausbesitzer, evang., 28 Jahre alt,
mit junger, vermöglicher Dame in
Briefwechsel zu treten. Gest. Off.
unter A. P. 618 mit Vermögens-
angabe und wenn m. Bild an die
Geschäftsstelle d. Z. erb. Diskr.
Ehrenfache. Vermittler verboten.

Lebens-, Haftpflicht- und Unfall-Versicherung.
Wir suchen für die Provinz Posen eine erste Kraft als
Generalagent,
der sich der Organisation und Acquisition persönlich
widmet. Größeres Inkasso- u. Agentennetz bereits
vorhanden. Hohe Abschluss- und Inkassoprovisionen.
Kantion M. 15.000. (73)
Für den gleichen Bezirk suchen wir zur Unterstützung des
Generalagenten geg. hohe feste Bezüge tücht. Leistungsfähige
Reisebeamte.
Für beide Stellen werden auch repräsentationsfähige
Nichtfachleute berücksichtigt. Diskretion zugesichert. Aus-
süßliche Anerbieten mit Bild, Lebenslauf und Referenzen an
Vaterländische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in Ebersfeld.

Auf Wunsch meiner geehrten
Geschäftsfreunde habe ich mir einen
tüchtigen Orgel- u. Instrumenten-
bauer angenommen und bin nun
in der Lage, prompter die Re-
paraturen und Stimmungen aller
Art erledigen zu können. Auch alte
Bia os und Flügel, Harmoniums,
Drehorgeln, Leier-
tasten, Harmonikas, Zithern usw.
werden wieder schön u. billig be-
reitet u. garantiert für dauernde
Stimmhaltung. — Gebrauchte
Instrumente sind a. tiets z. haben.

Globin
ist das
beste und feinste
Schuhputzmittel
überall erhältlich!

So lange Vorrat reicht, offeriere
Häcksel
von vorjährigem geundem,
allerbestem weichen Riststroh
und alle anderen (108)
FORAGE-Artikel. Mittelstr. 22.
Emil Fabian, Telef. 103.

Ein Bautechniker
zur Anfertigung des Entwurfs
für den Umbau der Provinzial-
Hafenanstalt in Bromberg wird
von sofort gegen eine Monatsent-
schädigung von 125 Mk. durch die
Landesbauinspektion Brom-
berg gesucht. W. Baumgarten
bis 10. November einschl. (36)

Einen tücht. Backmeister,
der mit Vorbeder, Franke u. Lan-
schen seinen Defen vollständig vertraut
sein muß, verlangt. (117)
Böttcher's Dampfbackerei,
Jah. J. Geburek, Schienennau.
Suche per sofort (281)
einige tüchtige, erprobte
Linoleum-Leger.
Val. Minge, Danzigerstr. 16/17.

A. Voit,
Bahnhofstrasse Nr. 73 a.
Gratis
versende meine Preisliste
über Kerbschnitt-, Brand-
mal- u. Mal-Utensilien. (102)
Willy Grawander, Bahnhofstr. 19.

Stellen-Angebote

WER Stellung sucht, ver-
lange per Karte die
Allgemeine Vakanz-
liste. Berlin 126, Neuehoehstr.

Alle, vorzüglich rundernte
Lebensversicherungs-Gesell-
schaft mit Unfall und Haft-
pflicht als Nebenbranchen,
hat die
**Generalagentur
Posen**
zu günstigen Engagements-
bedingungen
zu vergeben.
Die Gesellschaft begünstigt
sich u. II. bei weniger be-
mittelten Herren auch mit
einer geringen Kantion und
erbitet Offerten tüchtiger
Fachleute baldigst unter
P. U. 90. an Haasenstein &
Vogler A.-G., Berlin W. 8.

Schuhmacher-Gesellen
finden dauernde Beschäftigung.
A. Pelz, Elisabethstr. 22.
Tücht. Schuhmachergesellen
f. dauernde Arbeit bei hohem Lohn
stellt ein J. Bock, Mittelstr. 52.
Schneider in und außer dem
Haus sind dauernde
Beschäftigung. (7769)
Barbarski, Wollmarkt.
**Junge Kellner, Kellnerlehrl.,
Kochmamsells, Bäckersknecht,
Hotelbedienter** verlangt (97)
Albert Pallatsch, Stellenvermittler,
Bromb., Bahnhofstr. 66. Fernspr. 384.

Obstbäume
in besten Sorten empfiehlt
Robert Böhme
Bromberg, Wilhelmstr. 57.
Gilse bei Blumhof. Niemann,
Gamburg, Rengestr. 40.

Tücht. Kesselschmied
findet b. hohem Lohn sof. Stellg.
Melbg. an Monteur Bertram,
Wasserwerk Trempesch.

Ordentl. Laufburschen
bl. J. Sandmann, Fröbnerstr. 13.
Ordentl. Kaufjungen verl.
E. Leszczynski, Schienennau 103.

Wohnungs-Anzeigen

Laden nebst Wohnung
zu verm. C. Nathan, Wollmarkt.
Zu erfr. b. Nathan, Bärenstr. 7.
Danzigerstr. 25 Ode Elisabethstr.
Laden nebst Wohnung
zu vermieten. (95)
Eine Bäckerei mit Wohnung
zu vermieten.
Bahnhofstr. 20. Grawander.
1 Laden nebst Wohnz. v. sofort
zu verm. Zu erfragen
Zobanisstr. 19. I. r. Hause.
Berlinerstr. 6 ist eine herrsch.
5 Zimm. nebst Zubeh. verziehungsh.
zu vermiet. Zu erfr. i. Baugeschäft.

Sie schmeckt
wirklich köstlich, die bekannte
Delicatess-Margarine „SOLO IN
CARTON“, und ist von bester Butter
nicht zu unterscheiden.
Jedes Paket ist mit Qualitäts-Garantie
versehen; hierauf achte man beim Einkauf
von
SOLO IN CARTON

1 Wohnung
von 4 eventl. 5 Zimmern
nebst Zubehör ist für 600
resp. 750 Mark im Hause
Danzigerstr. 16/17 zu
vermieten. Näheres bei
Otto Pfefferkorn,
Bahnhofstr. 7a. (297)

Herrsch. Wohnung,
6 Zim., Bad u. röh. Zub.,
vollst. neu renov., zu verm.
Danzigerstr. 153 b. Bort.
ob. Sandmann, Fröbnerstr. 13

Wohnung, vollst. renov., 3 Zim.,
u. Zubehör, sof. zu
vermieten. Rinfenerstr. 29.

2. Et. 3 Zim., Küche u. Zub.
G. Schwadke, Kornmarkt 2.

Königsstraße Nr. 39
sind Wohnungen zu vermieten.

Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer
u. Zubehör, sof. zu
verm. Näh. Kornmarkt 3, I.

Berlinerstraße Nr. 31
sind 2 kleine Oberwohnungen
zu vermieten. Preis: 215 M. und
195 M. Näh. Kontor, Berlinerstr. 2

Hochherrsch. Wohnung
sofort preiswert zu vermieten.
Bismarckstr. 3.

Wohnung, 4 Zimmer, Kochgas
sofort zu verm. Rinfenerstr. 32.

1 Wohnung, 5 Zimmer reichl.
Zubeh. v. sofort
zu vermiet. Elisabethmarkt 21.

Wilhelmstr. 12 ist v. sofort
eine Wohnz. u.
5 Z. Entr., Küche u. all. Zub. zu verm.

3zimmerige Wohnung
zu vermieten
Sophtenstr. 5.

Dankbarkeit
 zwingt mich, gern und unentgeltlich Bals-, Brust- und Lungenleidendes feiglicher Art mitzutheilen, wie ich durch ein einfaches, billiges u. erfolgreiches Naturprodukt von meinem unheilvollen Leiden befreit worden bin.
 Behrer Baumgarten in Strammell bei Stuttgart (W.).

The Berlitz School of Languages (6983) Bromberg, Danzigerstr. 10, II. Unterricht in all. Sprachen. In Englisch und Französisch beginnen jede Woche neue Klassen. Prospekte gratis.

Am 5. November beginnt mein diesjähriger (110) **Sonntag-Lanz-Kursus**. Ein weiterer Kursus zur Erlernung der gebräuchlichsten Tänze beginnt Anfangs November. Honorar 22 M. Privatunterricht in allen Tänzen erteile zu jeder Zeit. Anmelde- und Entgelt. Balletmeister **L. Wittig**, Schleierstr. 1.

Lehrerin ev. Unterr. in all. Fäch. auch Griechisch, abends. Off. u. F. St. a. d. Geschäftstr. d. 3.

Musikalienhandlung M. Venske, Friedrichstraße 54 vis-a-vis Nachtigal! (96)

Waschgeschäfte u. Wäscherbrenner von R. Dachs jetzt **Fischerstr. 11**, Ecke Bahnhofstraße. (97)

Auktions-Geschäft neu eröffnet 114 Chausseestr. 114 Schleusenau nebst Post. Haltest. d. Straßenbahn. Übernahme d. auktionsm. Verkauf Möbel, Waren jed. Art. Auf Wunsch bar Voransch. Ständ. Möbellager. **Otto Bormann**, Auktionator.

Gelegenheits-Gedichte aller Art (Elder, Prologe, Epiloge, Nekrologe, Festreden) usw. werden prompt und stilgerecht gefertigt. (92) **Johannisstraße 10, I.**

Sämtliche Reparaturen für Haus- u. Küchengeräte werden prompt und billig ausgeführt von **Bernhard Graf**, Klempnermeister, Friedrichstraße 21, 1. Treppe.

!Wäsche-Plätterei! sauber und schnell bei **O. Falk**, Posenerstraße 35 im Hause d. Fa. C. Nathan.

Monogramme für Wäsche werb. saub. gearbeitet. Stück 15 Pf. Zu erf. i. d. Geschäftstr. d. 3. Stg.

Selbstsaugender Essen- und Ventilationsstein „Jahn's Patent“. Verbessert den Zug. Beseitigt Rauchbelästigung. Schafft Lufterneuerung. (64) Uebertrifft alle bisherigen Schornstein- u. Lüftungsaufsätze. Vertreter:

C. Altmann, Cementwarenfabrik, Königstr.

Pianoforte-Fabrik SEILER LIEGNITZ. Filiale: **BERLIN W. Schillstr. 9**

Chrysanthemenflor in meinen Gewächshäusern an der Dampfstraße hat begonnen und lade ich zur Besichtigung derselben während der Tagesstunden ergebenst ein.

Robert Böhme Kunstgärtner. Reizende Gegenstände zur

Brandmalerei u. Kerbschnitt, Schnittmesser, Tiefbrandstifte, Brennapparate etc. etc. empfiehlt **Willy Gräwander**, Drogerie - Parfümerie, Bahnhofstr. 19. Fernspr. 605.

Moorrüben 4 Stk. 1 M., empf. **C. Sonne**, Gr. Wartelsee. Hilfe gegen Blutspeicheln. Ad. Lehmann, Halle a. S., Sternstr. 5a. Rückporto erbet.

Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt staatlich konzessioniert Oötern 1904 für die **Freiwilligen, Primaner- und Abiturienten-Prüfung**, sowie zum Eintritt in die **Seefahrt** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat**. Oötern 1905 bestanden 23 Böglinge ihre Prüfungen und im Jahre 1904 sämtliche 4 Examineur das Abiturium. — Alles Nähere durch Prospekte.

Frankfurter Hoch- u. Industrieschule, verbunden mit Haus-, Frantura C., Oberstr. 27, pt. — Unt. in feinst. u. bürg. Küche, Einmach., Back., ein- u. Glanzplätt., Schneid., Wäschew., alle Hand- u. Kunsthandarb., Deutsch. Pens. mit Unterr. halbj. 300 M., jährl. 500 M. Prospekte durch die Vorleserin **Fr. Ida Wende**, früh. Lehrerin u. Leiterin d. Hochschul. d. Frauenvereine Bromb. u. Stettin. Für die Koch- und Haushaltungsschule Pension einschließlich Unterricht 400 M. jährlich, 240 M. halbjährlich. (51)

Die **Transatlantische Feuer-Vericherungs-Aktien-Gesellschaft** in Hamburg übernimmt die **Vericherung geg. Einbruchsdiebstahl von Privat-Haushalten** inkl. Gold- und Schmucksachen, Wäsche (auch auf dem Boden), von Geschäften, Warenlagern, Kontoren, Bargeld u. Wertpapieren zu billigen Prämien und liberalen Bedingungen. Kostenlose Auskunft erteilt bereitwilligst. Die General-Agentur Bromberg: **Herm. Alex. Habicht**, Elisabethstraße Nr. 42a.

Richard Puchalski, Friedrichstr. 65 empfiehlt sein reichhaltiges **Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren-Lager**. Solide Ware. Billigste Preise. (1121)

Alle Arten Reparaturen, Modernisierungen, sowie sämtliche Dekorationsarbeiten werden schnell und sauber ausgeführt. **Zum Verleihen** zu Hochzeiten, Gesellschaften etc. empfehle Stühle u. meine sehr bequem u. leicht aufstellbar. Tischplatten.

Die größten u. elegantesten **Friseur-Salons** der Ostprovinzen für Herren und Damen empfehle bei vorzüglicher Bedienung und soliden Preisen. **Champonieren, Endulation, Manicure.** **Georg Sikorski**, Friseur, Danzigerstraße Nr. 21, gegenüber dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal.



Die größten u. elegantesten **Friseur-Salons** der Ostprovinzen für Herren und Damen empfehle bei vorzüglicher Bedienung und soliden Preisen. **Champonieren, Endulation, Manicure.** **Georg Sikorski**, Friseur, Danzigerstraße Nr. 21, gegenüber dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Linoleum Grosses Lager * Beste Qualität Stückware in allen Farben (359)

Inlaid, Granit, Jasper, Kork **Teppiche Läufer Vorlagen** Das Verlegen wird unter Garantie ausgeführt. **Fineste Referenzen.** **Ernst Schmidt**, Bahnhofstr. Nr. 93.

Anhaltische Kohlenwerke mit dem „Kleeblatt“ **ANHALTISCHE KOHLENWERKE Mariengrube** Altrenommierte Briketts bester Qualität aus den Anhaltischen Kohlenwerken Mariengrube, Senftenberg. Vertreter: **Schultz & Winnemer, Bromberg.** (214)

La Portland-Cement bis auf weiteres pro 1 Tonne = 360 Pfd. brutto 5,10 Mark, pro 3 Säcke = 340 Pfd. netto 4,90 Mark einschließlich Sacke ab meinem Speicher. (106) **Julius Jacoby, Asphalt-Dachpappenfabrik**, Alexanderstraße 8. Telephon Nr. 33.

Die neu vorgeschriebenen **An- und Abmeldungen** für die gemeinsame Ostprentenkasse in Blocks à 50 Stück 30 Pf. einzeln 25 Stück 15 Pf. sowie **An- und Abmeldungen** für alle übrigen Kantenkassen empfiehlt **Gruenauersche Buchdruckerei Richard Krahl.**

Feinste Tafel-Liqueure Punsch-Essenzen Cognac Arac etc. (58) beste Marke Herm. Jos. Peters & Co. Nachf. Köln a/Rh. empfiehlt in jeder Preislage **Emmericher Waren-Expedition** Wilhelmstr. Nr. 15.

Anzeige! Habe am 1. November **Elisabethstraße** im Hause des Bädermeisters Herrn **Fritz** eine **Verkaufsstelle meiner Kieler Bänderwaren** eingerichtet und bitte das hochgeehrte Publikum von Bromberg, hier von gef. Notiz zu nehmen und mich gütigst zu unterstützen. **Preise billig. Reelle Bedienung.** **H. Springer.** Hochachtungsvoll

Von unzähligen Hausfrauen erprobt u. bevorzugt ist der Kaffeezusatz „Immer Voran“, vermöge dessen eigenartiger Zusammensetzung man Kaffee von außerordentlichem Wohlgeschmack und prächttoller Farbe erzielt, der auch noch den großen Vorzug hat, bekömmlicher und viel billiger als reiner Bohnenkaffee zu sein. (181)

Einen Kaffee, der diese Eigenschaften besitzt, bereitet man, indem man etwa 1/4 bis 1/2 vom Kaffeezusatz „Immer Voran“ zum Bohnenkaffee nimmt, beides mischt und den Kaffee nach dem Sieden 2-3 Minuten stehen lässt. Der Kaffeezusatz „Immer Voran“ ist in Kartons à 10 Pf. in den Kolonialwarenhandlungen erhältlich.

100 Stück um nur 3 M. Eine prachtvoll vergoldete 36 stündige Präzisions-Anker-Uhr samt Kette, genau gehend, wofür 3 Jahre garantiert wird, 1 moderne seidene Herren-Krawatte, 2 St. ff. Sacktücher, ein Herrensing mit limit. Edelstein, eine Zigarrenspitze mit Bernstein, 1 eleg. Damenbroche (Neuheit), 1 prächtt. Taschentuch, 1 Toilettenspiegel, 1 Leder-Geld-Portemonnaie, 1 Taschenschlüssel mit Vorrichtung, 1 Paar Manschettenknöpfe, 3 Brustknöpfe, alles Double-Gold mit Patentschloss, 1 herzig. Bilderalbum, enthaltend 36 Bilder, die schönsten der Welt, 5 Jux-Gegenstände (grosse Heiterkeit für Jung und Alt), 1 überaus nützl. Briefsteller, 20 Korrespondenzgegenstände und ausserdem erhält jeder Besteller 1 Karton mit echt feinen Stahlfedern, enthaltend 72 St. als Gratisbeilage. Alles zusammen mit der Uhr, die allein das Geld wert ist, kostet nur 3 M. Versand gegen Nachnahme oder Vorausgeldeinsendung **Friedrich's Central-Uhren-Export, Krakau Nr. 64.** (82) Für Nichtpassend. Geld retour.

Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan ist das beste, sparsamste, im Gebrauch billigste Waschmittel. Zu haben in allen besseren Geschäften.

Herrn-Garderoben-Massgeschäft. Lager in u. ausländischer Stoffe. **Arthur Peschel, Danzigerstr. 7 i. h. Kreski.**

Das Eckgrundstück Berlinerstraße Nr. 2, ca. 46 m Straßenfront, ist zu verkaufen. Näheres im Kontor, Berlinerstraße Nr. 2. (133)

Die nass-wischbare Bodenwische Absolut geruchlos, ohne jede schädliche Einwirkung auf Farbe des Holzes und Linoleums ist Parket-Rose die wirtschaftlichste aller Bodenwischen, denn um vollen Erfolg zu erzielen, muss sie sehr dünn und sparsam aufgetragen werden! Nach dem nassen Aufwischen genügt ein leichtes Nachreiben mit weichem Lappen u. der alte Hochglanz ist wieder hergestellt. **Hochglanz ohne Glätte.** Preis per 1/4 Ko. Dose Mk. 1.50, per 1/2 Ko. Dose Mk. 0.90. **Finster & Meisner, Lackfabrik, München.** Verkaufsstellen: **Wilh. Heydemann, Drog., Danz. Str. 7 Dr. Kratz, Victoria-Drog.** (13)

Den allerbesten Rat in allen Modefragen erteilt das beliebte „Blank's Modenalbum“ (1 M.). Die Selbstschneiderin m. „Blank's Schnitt“ spielend leicht. **C. Siebert, Danzigstr. 3.** Prima obersteleische **Steinkohlen** **Matador Salon-Brikets** in Dual, unübertroffen **Gloria-Brikets** Kloben und Kleinholz sowie garantiert gesunde **Häcksel** (97) **Roggenprekströh** und alle anderen **Futterartikel** offeriert billigst frei Haus **Emil Fabian, Mittelstr. 22.** Grösste Auswahl **Holzschuhe, Holzpantoffel, Filzschuhe, Filzpantoffel** nur bei (59) **A. Bloch, Berlinerstr. 33,** früher Neuer Markt. **Magenleidenden** teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Hoock**, Lehrerin, Sachsenhausend, Frankfurt a. M.

Damentuch, la Qualität, in neuesten Farben zu elegant. Blumenadenstoff, Billardtuch u. moderne Anzugstoffe für Herren u. Knaben verende billigst jedes Maß. Proben frei. **Max Niemer, Sommerfeld Nr. 2.** **Herrn!** **Lahr's Kava** in dreieckigen Packeten zu 3 Mark mit Gebrauchsanweisung **heilt** in kürzester Zeit **Harnleiden** (ausser schwerlos ohne Berücksichtigung) **Bromberg: Krounen, Engel- und Schwarze Adlerapothek.** **Unser Kaiser als Steuermann** auf S. M. S. Hohenzollern in vorz. gelungener Aufnahme. Bildgröße: 18 x 28 cm (Bromsilber) Stück 1 Mark. **Papierhandl. Bahnhofstr. 98.** **Rat** u. Hilfe bei Frauenleiden, Periodenstörungen, Blutstockung, Erbittern. **Frau Kotowski,** 203) Berlin, Chausseestr. 117.

Empfehle von jetzt ab wieder tägl. frische Pfannkuchen und Spritzkuchen. Desgleichen alle anderen Thee- u. Kaffeezucker in vorz. Qualität. **Conditorei Jul. Grey.** Bestellungen werden prompt ausgeführt. — Fernsprecher 395.

Souhong-Tees neuester Ernte (524) in Packungen von 1/2 Pfund an v. Pfd. M. 2.00-5.80 mit Rabattbewillig. empfiehlt u. verkauft **Wilh. Hildenbrandt,** 1. Geschäft Danzigerstr. 22, 2. Geschäft Bahnhofstr. 3. (Postfische von 2 Pfund an frei in der ersten Zone.) **Ab fah:** Ungar süß voll und fein **Calif. Vortm.** à 1/2 Lr. 1.30 **Lebante** à 1/2 Lr. 1.30 **Eine Partie ff. Rotwein** und **Trab. Mosel** à 1/2 Lr. 0.65, garantiert. **Rum, Cognac, Arac,** alt. Lager, von 2 M. à 1/2 an, empf. **F. Evers, Bahnhofstr. 80.** **Empfehle tägl. frische Pfannkuchen** Dgd. 40%, **Mäderkuchen** Dgd. 30%, sowie **Kaffee, Tee: u. Dessertkuchen.** **Conditorei Koblinski,** jetzt **Schneestraße 30.** (103) **Gut fochende weisse und rote Speisefartoffeln** gibt billigst fr. Haus ab (112) **W. Zabel, Johannisstraße 4.** **Halt! Unerhört! 100 Stück um nur 3 M.** Eine prachtvoll vergoldete 36 stündige Präzisions-Anker-Uhr samt Kette, genau gehend, wofür 3 Jahre garantiert wird, 1 moderne seidene Herren-Krawatte, 2 St. ff. Sacktücher, ein Herrensing mit limit. Edelstein, eine Zigarrenspitze mit Bernstein, 1 eleg. Damenbroche (Neuheit), 1 prächtt. Taschentuch, 1 Toilettenspiegel, 1 Leder-Geld-Portemonnaie, 1 Taschenschlüssel mit Vorrichtung, 1 Paar Manschettenknöpfe, 3 Brustknöpfe, alles Double-Gold mit Patentschloss, 1 herzig. Bilderalbum, enthaltend 36 Bilder, die schönsten der Welt, 5 Jux-Gegenstände (grosse Heiterkeit für Jung und Alt), 1 überaus nützl. Briefsteller, 20 Korrespondenzgegenstände und ausserdem erhält jeder Besteller 1 Karton mit echt feinen Stahlfedern, enthaltend 72 St. als Gratisbeilage. Alles zusammen mit der Uhr, die allein das Geld wert ist, kostet nur 3 M. Versand gegen Nachnahme oder Vorausgeldeinsendung **Friedrich's Central-Uhren-Export, Krakau Nr. 64.** (82) Für Nichtpassend. Geld retour.

9 1/2 Pfund neue mit Dampf gereinigte, staubfreie **Oderbruch-Gänsefedern** mit allen Dämmen versehen gegen Nachnahme (11) für **13 Mk. 75 Pf.** die Bettfedernfabrik von **G. Ernst in Jedlin** (Oberbrück) bittet um gütige Beachtung. Nichtgefallende nehme ich zurück. **Macht der Hypnose!** Ein Lehrbuch d. persönl. Magnetismus, Hypnotismus u. d. Suggestion. Sie könn. sich selbst u. jederm. hypnotisieren. Sie könn. Ihr Einfluss auf andere geltend machen, auch ohne der. Wissen u. Willen. Sie werden Erfolge im Geschäft, Glück u. Beliebtheit erlangen, wenn Sie obiges Werk studieren. Erfolg garant. Preis **1,60 M.** Illustr. Prospekte gratis. **Wendel's Verlag, Dresden 732.**

Liebreizend ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt nur: (169) **Steeckpferd-Filtenmilchseife** u. Bergmann & Co., Radebeul. Schutzmarke: Steckpferd. à 50 Pf. bei: **H. J. Gamm, C. Schmidt, C. Wenzel, K. Grosse, Wwe., H. Kaffler, R. Wernicke, Apoth. Dr. Kupffender, W. Heydemann, in Schleusenau: Löwen-Apoth., in Labischin: Adler-Apoth.** **Frauenleiden** Periodenstörungen, Blutstockung, Behandlung. **Frau H. Schüller, Berlin O:** postlagernd, Postamt 112. (82)

Kauf und Verkauf **Magnum bonum** und alle anderen Sorten **Speise- und Fabrik.** **Kartoffeln kauft** Kaffee bei Verladung (108) **Emil Fabian, Mittelstr. 22** Telef. 103. Kartoffel-Export.

Kartoffeln kauft ab allen Bahnhaltungen (77) **Daniel Tilsiter, Bromberg.**

Grundstück für 14000 M., Miete 1000 M., z. verkaufen. Off. unt. 80 a. d. G. St. Ein sehr gut verz. Grundst. mit einer Nutzblg. von 10000 M. wird zu kaufen gesucht. Off. unt. 706 a. d. Geschäftstr. d. 3. Nur Selbstverfäuf. verb. berücksichtigt. **Danzigerstraße 154** **Gehaus m. Bauplatz zu verk.** Ein gut verz. neuerd. Grundst. in der Nähe der Schleusen ist bei 2-3000 M. Anzahl. sof. zu verk. Nur deutsche Kauf. mögl. sich verb. Off. u. T. B. 205 a. d. G. St. **Grundstück i. d. Danzstr. m. gr. Gart. u. Baupl. 70% verz. Br. 45000 M.** sof. z. vk. Off. u. D. A. 59 a. G. St. **Bauplätze** a. d. Fördener Chaussee gibt ab **A. Bungeoth, Entschel., Gr. Bartelsee.** **Ein gutes Pianino** **Russb.-Pianino** ist billig zu verkaufen evtl. auch auf Abzahlung. (117) **O. Lehming, Hann v. Behrenstr., vis-a-vis d. r. neuen ev. Pfarrkirche.** **Klavierspielapparat**, neuzeit. Sph. m. Noten 750 M., **Pianino**, X-falt., acht. Pianostimmst. edl. Ton 375 M., verk. Kroll, Danzigerstr. 56. **3 brauchte Sofomöbeln** 600 mm Spur u. 20 u. 30 HP. garant. betriebsfähig, z. beiond. bill. Ausnahmepreis, veräuß. Gef. Anfr. unter **J. C. 7382** beford. **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** **1 Brennabor-Fahrrad**, wie neu, billig zu verkaufen bei **O. Lehming, Hann v. Behrenstr.** **Ein Brotwagen** steht z. Verkauf. **Mo?** sagt die Geschäftsstelle dies. Stg. **Nussb.-Pianino in Bromberg**, neu, kreuzs. Eisenb., herrl. Ton, sehr billig. Ohne Anzahl. 15 M. monatl. **Franco 4wöch. Probensend.** Langj. Gar. Off. an Firma **Horwitz, Berlin, Matthäikirchstr. 17** **Eine sich. Erbchaft** bill. z. vk. Off. u. A. L. 21 a. d. G. St. **Geldmarkt** **2500 Mark** werden zur 2. Stelle auf ein Hausgrundstück gesucht. Offert. u. R. T. 88 an die Geschäftsstelle d. Zeitung. **9000 M. 2. St. h. Baugelb** gef. Off. unt. **H. E. a. d. G. St. 5.3.** Suche bmt. 40000 M. Bankfand. **15-16000 M. Feuerverf. 64000.** Off. unt. 75. a. d. Geschäftstr. d. 3. **20-25000 M. z. 2. Stelle** sofort gef. Off. u. G. L. 32 a. d. G. St. Suche a. m. Grd. 5-6000 M. z. 2. St. nach 12000 M. D. n. C. A. a. d. G. St. **12000 M.** auf sicherer Hypothek sof. ob. später gef. Off. unt. **L. 16** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung. **Teilnehmer** zu ei. nachweisl. rentib. Unt. gef. m. ca. **4000 M.** b. Einl. Gebäud. Mater. wach. Eintr. vorh. Off. D. n. K. 4000 a. d. G. d. 3. **9000 M. u. 6000 M.** per 1. 1. 06 zu vergeb. Abf. unt. **L. E. 205** an die G. St. d. 3. **Geld** darlehne für Personen jeden Stand. zu 4, 5, 6 Proz., auch in feiner. Nat. rückzahlb. Rückp. erb. **Johann Sobotta & Co., Fournierstr. 68.** **Geld-Darlehne** gibt ohne Bort. Selbstgeb. **Schneeweiß, Berlin**, Rathenowerstraße 68. Rückporto. **10000 M. p. 1. 1. 1906** zu vergeben. Off. u. P. W. 19 a. d. G. St. **Darlehne** 500 anwirts. **Klousch, Berlin**, Steinmetzstr. 25. Ohne Rückp. **5000 M.** Antiepfeldine d. Kreises Rixing mit 4875 bezahlt, verlaufe für 4500 M. Off. unt. **W. W. a. d. Geschäftsstelle d. 3. Ca. 17000 M. m. gr. Damno** sof. z. verk. Off. u. B. A. 4 a. d. G. St.

Kartoffeln, gelarhte auch verlesene Speisemare, kauft jeden Posten an allen Stationen unter Bemerkung zu höchsten Preisen **Emil Dahmer**, (115) Bahnhofstraße 56, I.

Zu hohen Preisen kauft alte **Sachen, Betten, Möbel, ganze Nachlässe** Frau Erb, Fördon. Bestellungen bitte per Postkarte.

Kartoffelkartoffelfabrik **Bronislaw bei Strelno** kauft **große Kartoffeln** zu höchsten Tagespreisen und er. bittet Off. mit 10 Pfd.-Muster zur Prüfung auf Stärkegehalt.

Alte Möbel, Waren, a. Nach. **Schleusen, Chaussee, 114 a. d. G. St.**

Grundstück **Bromberg, Berlinerstraße 5** u. 5a, bestehend aus Bäckerei, Restaurant, Villa, Bauplatz, Stallungen und Remisen im ganzen od. einzeln unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Ausf. erteilt **Zahlmeist. Dütting, Boiestr. 10 pt.**

Materialm. Grundstück für 14000 M., Miete 1000 M., z. verkaufen. Off. unt. 80 a. d. G. St. Ein sehr gut verz. Grundst. mit einer Nutzblg. von 10000 M. wird zu kaufen gesucht. Off. unt. 706 a. d. Geschäftstr. d. 3. Nur Selbstverfäuf. verb. berücksichtigt.

Danzigerstraße 154 **Gehaus m. Bauplatz zu verk.** Ein gut verz. neuerd. Grundst. in der Nähe der Schleusen ist bei 2-3000 M. Anzahl. sof. zu verk. Nur deutsche Kauf. mögl. sich verb. Off. u. T. B. 205 a. d. G. St. **Grundstück i. d. Danzstr. m. gr. Gart. u. Baupl. 70% verz. Br. 45000 M.** sof. z. vk. Off. u. D. A. 59 a. G. St. **Bauplätze** a. d. Fördener Chaussee gibt ab **A. Bungeoth, Entschel., Gr. Bartelsee.** **Ein gutes Pianino** **Russb.-Pianino** ist billig zu verkaufen evtl. auch auf Abzahlung. (117) **O. Lehming, Hann v. Behrenstr., vis-a-vis d. r. neuen ev. Pfarrkirche.** **Klavierspielapparat**, neuzeit. Sph. m. Noten 750 M., **Pianino**, X-falt., acht. Pianostimmst. edl. Ton 375 M., verk. Kroll, Danzigerstr. 56. **3 brauchte Sofomöbeln** 600 mm Spur u. 20 u. 30 HP. garant. betriebsfähig, z. beiond. bill. Ausnahmepreis, veräuß. Gef. Anfr. unter **J. C. 7382** beford. **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** **1 Brennabor-Fahrrad**, wie neu, billig zu verkaufen bei **O. Lehming, Hann v. Behrenstr.** **Ein Brotwagen** steht z. Verkauf. **Mo?** sagt die Geschäftsstelle dies. Stg. **Nussb.-Pianino in Bromberg**, neu, kreuzs. Eisenb., herrl. Ton, sehr billig. Ohne Anzahl. 15 M. monatl. **Franco 4wöch. Probensend.** Langj. Gar. Off. an Firma **Horwitz, Berlin, Matthäikirchstr. 17** **Eine sich. Erbchaft** bill. z. vk. Off. u. A. L. 21 a. d. G. St. **Geldmarkt** **2500 Mark** werden zur 2. Stelle auf ein Hausgrundstück gesucht. Offert. u. R. T. 88 an die Geschäftsstelle d. Zeitung. **9000 M. 2. St. h. Baugelb** gef. Off. unt. **H. E. a. d. G. St. 5.3.** Suche bmt. 40000 M. Bankfand. **15-16000 M. Feuerverf. 64000.** Off. unt. 75. a. d. Geschäftstr. d. 3. **20-25000 M. z. 2. Stelle** sofort gef. Off. u. G. L. 32 a. d. G. St. Suche a. m. Grd. 5-6000 M. z. 2. St. nach 12000 M. D. n. C. A. a. d. G. St. **12000 M.** auf sicherer Hypothek sof. ob. später gef. Off. unt. **L. 16** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung. **Teilnehmer** zu ei. nachweisl. rentib. Unt. gef. m. ca. **4000 M.** b. Einl. Gebäud. Mater. wach. Eintr. vorh. Off. D. n. K. 4000 a. d. G. d. 3. **9000 M. u. 6000 M.** per 1. 1. 06 zu vergeb. Abf. unt. **L. E. 205** an die G. St. d. 3. **Geld** darlehne für Personen jeden Stand. zu 4, 5, 6 Proz., auch in feiner. Nat. rückzahlb. Rückp. erb. **Johann Sobotta & Co., Fournierstr. 68.** **Geld-Darlehne** gibt ohne Bort. Selbstgeb. **Schneeweiß, Berlin**, Rathenowerstraße 68. Rückporto. **10000 M. p. 1. 1. 1906** zu vergeben. Off. u. P. W. 19 a. d. G. St. **Darlehne** 500 anwirts. **Klousch, Berlin**, Steinmetzstr. 25. Ohne Rückp. **5000 M.** Antiepfeldine d. Kreises Rixing mit 4875 bezahlt, verlaufe für 4500 M. Off. unt. **W. W. a. d. Geschäftsstelle d. 3. Ca. 17000 M. m. gr. Damno** sof. z. verk. Off. u. B. A. 4 a. d. G. St.

Empfehle tägl. frische Pfannkuchen Dgd. 40%, **Mäderkuchen** Dgd. 30%, sowie **Kaffee, Tee: u. Dessertkuchen.** **Conditorei Koblinski,** jetzt **Schneestraße 30.** (103) **Gut fochende weisse und rote Speisefartoffeln** gibt billigst fr. Haus ab (112) **W. Zabel, Johannisstraße 4.**

Halt! Unerhört! 100 Stück um nur 3 M. Eine prachtvoll vergoldete 36 stündige Präzisions-Anker-Uhr samt Kette, genau gehend, wofür 3 Jahre garantiert wird, 1 moderne seidene Herren-Krawatte, 2 St. ff. Sacktücher, ein Herrensing mit limit. Edelstein, eine Zigarrenspitze mit Bernstein, 1 eleg. Damenbroche (Neuheit), 1 prächtt. Taschentuch, 1 Toilettenspiegel, 1 Leder-Geld-Portemonnaie, 1 Taschenschlüssel mit Vorrichtung, 1 Paar Manschettenknöpfe, 3 Brustknöpfe, alles Double-Gold mit Patentschloss, 1 herzig. Bilderalbum, enthaltend 36 Bilder, die schönsten der Welt, 5 Jux-Gegenstände (grosse Heiterkeit für Jung und Alt), 1 überaus nützl. Briefsteller, 20 Korrespondenzgegenstände und ausserdem erhält jeder Besteller 1 Karton mit echt feinen Stahlfedern, enthaltend 72 St. als Gratisbeilage. Alles zusammen mit der Uhr, die allein das Geld wert ist, kostet nur 3 M. Versand gegen Nachnahme oder Vorausgeldeinsendung **Friedrich's Central-Uhren-Export, Krakau Nr. 64.** (82) Für Nichtpassend. Geld retour.

9 1/2 Pfund neue mit Dampf gereinigte, staubfreie **Oderbruch-Gänsefedern** mit allen Dämmen versehen gegen Nachnahme (11) für **13 Mk. 75 Pf.** die Bettfedernfabrik von **G. Ernst in Jedlin** (Oberbrück) bittet um gütige Beachtung. Nichtgefallende nehme ich zurück. **Macht der Hypnose!** Ein Lehrbuch d. persönl. Magnetismus, Hypnotismus u. d. Suggestion. Sie könn. sich selbst u. jederm. hypnotisieren. Sie könn. Ihr Einfluss auf andere geltend machen, auch ohne der. Wissen u. Willen. Sie werden Erfolge im Geschäft, Glück u. Beliebtheit erlangen, wenn Sie obiges Werk studieren. Erfolg garant. Preis **1,60 M.** Illustr. Prospekte gratis. **Wendel's Verlag, Dresden 732.**

Liebreizend ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt nur: (169) **Steeckpferd-Filtenmilchseife** u. Bergmann & Co., Radebeul. Schutzmarke: Steckpferd. à 50 Pf. bei: **H. J. Gamm, C. Schmidt, C. Wenzel, K. Grosse, Wwe., H. Kaffler, R. Wernicke, Apoth. Dr. Kupffender, W. Heydemann, in Schleusenau: Löwen-Apoth., in Labischin: Adler-Apoth.** **Frauenleiden** Periodenstörungen, Blutstockung, Behandlung. **Frau H. Schüller, Berlin O:** postlagernd, Postamt 112. (82)

Kauf und Verkauf **Magnum bonum** und alle anderen Sorten **Speise- und Fabrik.** **Kartoffeln kauft** Kaffee bei Verladung (108) **Emil Fabian, Mittelstr. 22** Telef. 103. Kartoffel-Export.

Kartoffeln kauft ab allen Bahnhaltungen (77) **Daniel Tilsiter, Bromberg.**

Grundstück für 14000 M., Miete 1000 M., z. verkaufen. Off. unt. 80 a. d. G. St. Ein sehr gut verz. Grundst. mit einer Nutzblg. von 10000 M. wird zu kaufen gesucht. Off. unt. 706 a. d. Geschäftstr. d. 3. Nur Selbstverfäuf. verb. berücksichtigt.

Danzigerstraße 154 **Gehaus m. Bauplatz zu verk.** Ein gut verz. neuerd. Grundst. in der Nähe der Schleusen ist bei 2-3000 M. Anzahl. sof. zu verk. Nur deutsche Kauf. mögl. sich verb. Off. u. T. B. 205 a. d. G. St. **Grundstück i. d. Danzstr. m. gr. Gart. u. Baupl. 70% verz. Br. 45000 M.** sof. z. vk. Off. u. D. A. 59 a. G. St. **Bauplätze** a. d. Fördener Chaussee gibt ab **A. Bungeoth, Entschel., Gr. Bartelsee.** **Ein gutes Pianino** **Russb.-Pianino** ist billig zu verkaufen evtl. auch auf Abzahlung. (117) **O. Lehming, Hann v. Behrenstr., vis-a-vis d. r. neuen ev. Pfarrkirche.** **Klavierspielapparat**, neuzeit. Sph. m. Noten 750 M., **Pianino**, X-falt., acht. Pianostimmst. edl. Ton 375 M., verk. Kroll, Danzigerstr. 56. **3 brauchte Sofomöbeln** 600 mm Spur u. 20 u. 30 HP. garant. betriebsfähig, z. beiond. bill. Ausnahmepreis, veräuß. Gef. Anfr. unter **J. C. 7382** beford. **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** **1 Brennabor-Fahrrad**, wie neu, billig zu verkaufen bei **O. Lehming, Hann v. Behrenstr.** **Ein Brotwagen** steht z. Verkauf. **Mo?** sagt die Geschäftsstelle dies. Stg. **Nussb.-Pianino in Bromberg**, neu, kreuzs. Eisenb., herrl. Ton, sehr billig. Ohne Anzahl. 15 M. monatl. **Franco 4wöch. Probensend.** Langj. Gar. Off. an Firma **Horwitz, Berlin, Matthäikirchstr. 17** **Eine sich. Erbchaft** bill. z. vk. Off. u. A. L. 21 a. d. G. St. **Geldmarkt** **2500 Mark** werden zur 2. Stelle auf ein Hausgrundstück gesucht. Offert. u. R. T. 88 an die Geschäftsstelle d. Zeitung. **9000 M. 2. St. h. Baugelb** gef